Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 325. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 10. Mai 1888.**

Nr. 326 der Breslauer Zeitung wird Freitag, den 11. Mai (Mittag), ausgegeben.

Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung" angenommen. Die geehrten Leser unserer Zeitung sind dadurch in den Stand gesetzt, die Zeitung während ihrer Abwesenheit von Hause auf beliebige Zeit und in gewohnter Weise täglich pünktlich zu erhalten, ohne das Exemplar am Wohnorte selbst aufgeben zu müssen.

Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Mai 1 Mark), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Vom Vergessen.

„Nichts gelernt und Nichts vergessen", in diese spitzen Worte pflegt sich der schwerste Vorwurf zu kleiden, den im politischen Kampfe eine Partei der anderen machen kann. Man darf daraus schließen, daß neben dem Lernen das Vergessen als die nächst hervorragende politische Tugend betrachtet wird. Bei einiger Selbstprüfung werden wir erkennen, daß wir in der Kunst zu vergessen noch recht weit zurück sind. Zu dieser Behauptung veranlaßt uns die jüngst erfolgte Erneuerung des vor vierzig Jahren gegen den Lieutenant Techow erlassenen Steckbriefes.

Wir sind sehr weit davon entfernt, die That des Techow zu rechtfertigen oder auch nur zu entschuldigen; wir plaidiren ebenso wenig auf mildernde Umstände wie auf ein Nichtschnldig. Wenn wir die Ereignisse des Jahres 1848 an unserem Geiste vorübergehen lassen, so finden wir, daß der Zeughaussturm eine bedauerliche Ausschreitung des Pöbels war. Wir sprechen dabei nicht etwa als Bekehrte, sondern wir geben nur die Empfindungen wieder, welche schon damals die demokratische Partei beseelt haben. An dem Zeughaussturm war unter Anderen ein der äußersten Linken angehöriges Mitglied der National-Versammlung betheiligt, und die Versammlung beschloß mit allen gegen zwölf Stimmen, dieses Mitglied der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung auszuliefern und ihm das Privilegium der Immunität, welches den Abgeordneten zusteht, nicht zu Theil werden zu lassen. Mit anderen Worten, sie betrachtete seine Handlung als ein gemeines Verbrechen. Kein Anderer als Temme war es, der in seiner Eigenschaft als Staatsanwalt und Abgeordneter diese Auffassung vertrat. Der Sturm auf das Zeughaus war eine Handlung ohne Sinn und ohne Zweck, und zugleich aller Pietät bar. Es sind durch dieselbe ruhmvolle Trophäen, auf die das Volk stolz sein mußte, beschädigt oder vernichtet oder entfremdet worden.

Verurtheilen wir schon den Zeughaussturm im Allgemeinen, so verurtheilen wir es noch schärfer, wenn ein Offizier bei dieser Gelegenheit die Pflichten verabsäumt hat, die sein Fahneneid ihm auferlegt. Keine Staatsform kann darauf verzichten, daß ein Offizier die Treue gegen seine Fahne bis in den Tod bewahrt. Eine politische Ueberzeugung durch Handlungen und Worte zu bewähren, die seinen beschworenen Pflichten zuwiderlaufen, kann einem Offizier nicht gestattet sein. Versetzen wir uns in den Geist der Zeit vor vierzig Jahren zurück, so finden wir für den fahnenbrüchigen Offizier kein Wort der Entschuldigung.

Aber wie schwer man auch seine Schuld beurtheilen möge, diese Schuld ist jetzt gesühnt, lediglich durch den Ablauf eines vierzigjährigen Zeitraums gesühnt. Der Staat hat nicht die Aufgabe, auf dem Wege der Strafrechtspflege Handlungen zu verfolgen, die sich vor mehr als einem Menschenalter zugetragen haben. Droysen hat in seinen Vorlesungen über Historik die beiden Worte „historische Gegenwart" und „historische Vergangenheit" erfunden. Ein Zeitraum entzieht sich allmälig der Beurtheilung, die ihm vom Standpunkte leidenschaftlicher Parteipolemik aus zu Theil wird, und wird der objectiven historischen Beurtheilung unterzogen. Die Zeit wird uns fremd. Wann dies eintritt, ist nach den Verhältnissen verschieden; in einer an Ereignissen leeren Zeit bleibt eine überwundene bedeutsame Periode sehr lange in der historischen Gegenwart haften; neue größere Ereignisse bringen die vorhergegangenen großen schnell in Vergessenheit. Im concreten Falle kann man sagen, daß seit dem französischen Kriege, der uns die Wiederaufrichtung des Reiches und den Wiedererwerb verlorener Provinzen gebracht hat, die Märzrevolution mit Allem, was an ihr hängt, in das Meer der historischen Vergangenheit hinabgetaucht ist.

Die Zeit ist uns fremd geworden, und was in einer fremden Zeit geschehen ist, hat der Staat so wenig zu rächen wie das, was in einem fremden Lande geschehen ist. Durch seine Strafgewalt soll der Staat für das lebendige Rechtsgefühl seiner Unterthanen eintreten, und wo dieses lebendige Rechtsgefühl nicht spricht oder nicht mehr spricht, wird die Ausübung der Strafgewalt des Staates zu einem hohlen Schauspiel. In Beziehung auf den Zeughaussturm ist das Rechtsgefühl nicht mehr lebendig. Er ist für uns zu einer Thatsache geworden, die wir rein historisch betrachten, so wie wir die Festungscapitulationen nach der Schlacht bei Jena, bei welcher doch auch eine Anzahl von Offizieren fahnenbrüchig geworden sind, rein historisch betrachten. Wir vermeiden es, die Enkel dadurch zu kränken, daß wir die Großväter, die so schwer gesündigt haben, bei ihren Namen aufführen. Es hat vielleicht nicht ein Dutzend Leute im ganzen Deutschen Reich gegeben, die sich der Mitschuld eines Lieutenants Techow bei dem Zeughaussturm noch erinnerten. Er hat auch nie das Geringste gethan, um seinen Namen wieder aufzufrischen. Man hat in Deutschland nicht einmal gewußt, daß er noch lebt. Er ist auch nicht hergekommen, um seinen Namen wieder in Erinnerung zu bringen oder eine Rolle zu spielen. Wäre er in das Land eingelassen worden, so wäre das vielleicht ganz unbemerkt geblieben. Ihn hat nur ein Gefühl geleitet, von dem man doch sagen muß, daß es ihm zur Ehre gereicht, die Sehnsucht, die Heimath wiederzusehen.

Die Erneuerung des Steckbriefes gegen ihn war eine befremdende Handlung, und wenn sie nach dem Gesetze gerechtfertigt war, so beweist das nur, daß das Gesetz fehlerhaft ist. Eine strafbare Handlung zu verfolgen und zu sühnen, ist eine Pflicht des Staates, aber wie jede Pflicht, so hat auch diese ihre Schranken. Das Gesetz kennt die Criminalverjährung auch für die abscheulichsten Handlungen. Ein Giftmord, unter den empörendsten Umständen an der leiblichen Mutter verübt, ist der irdischen Sühne entzogen, wenn er zwanzig Jahre unentdeckt geblieben ist, und Jedermann begreift, daß die Vorschriften über die Verjährung der Verbrechen ein eben so nothwendiges Element einer guten Rechtsordnung sind, wie die Vorschriften über die Strafverfolgung selbst.

Nun kann allerdings eine Verjährung unterbrochen werden, und auch das erkennen wir als berechtigt an. So oft innerhalb des Laufes der Verjährungsfrist neue Spuren auftauchen, die dazu führen können, den Uebelthäter zu ermitteln und zu überführen, mag die Staatsgewalt sich regen, um ihren Pflichten zu genügen. Aber auch das sollte eine Grenze haben. Sowie die Dinge gegenwärtig bei uns liegen, ist es denkbar, daß ein Mensch, der mit zwanzig Jahren einen Diebstahl begangen hat, noch im Alter von hundert Jahren dafür bestraft wird, sofern sich nur die Staatsanwaltschaft die Mühe giebt, von drei zu drei Jahren dafür zu sorgen, daß der Steckbrief erneuert wird. Es muß irgend einen Zeitpunkt geben, in welchem man sagen kann, daß die Staatsgewalt eine begangene strafbare Handlung völlig vergessen habe. Und wenn wir vorschlagen, daß derselbe auf dreißig Jahre bemessen wird, so glauben wir, die Frist nicht zu kurz zu stecken. Wir hätten es nimmermehr für möglich gehalten, daß ein so extremer Fall wie der Techow'sche Steckbrief sich bei uns zutragen könne; da er sich aber nun einmal zugetragen hat, wäre es angemessen, dafür zu sorgen, daß er sich nicht wiederholen kann.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 8. Mai. [Italien und die Mächte.] Crispi's Rede zieht noch immer weite Wellenkreise. In Oesterreich nicht minder als in Frankreich hat man den Auslassungen des italienischen Staatsmannes große Bedeutung beigelegt, und Graf Kalnoky ebenso wie Fürst von Bismarck haben Crispi zu seinen Auslassungen beglückwünscht und erklärt, daß er der getreue Interpret der Meinungen ihrer Cabinete sei. Wesentlich Neues hat bei alledem Crispi gar nicht gesagt, er hat Oesterreich gegen den Vorwurf in Schutz genommen, im Orient Eroberungen machen zu wollen, und hat den deutschen Kanzler vor der Verdächtigung verwahrt, die Habsburgische Monarchie nach Salonichi zu drängen. Wenn Crispi erklärt hat, daß die Begünstigung der Selbstständigkeit der Balkanvölker den Angelpunkt der österreichischen Politik bilde, so hat er damit lediglich wiederholt, was vor ihm zu verschiedenen Malen Graf Kalnoky und Koloman Tisza ausgesprochen haben. Aber freilich ist unter Umständen schon die Wiederholung einer bekannten Thatsache von Bedeutung, zumal, wenn sich Gegner mit der Hoffnung schmeicheln, daß inzwischen doch vielleicht eine Aenderung eingetreten oder angebahnt sei. Man hat es in Rußland nicht ganz an Versuchen fehlen lassen, eine Sonderabmachung mit Oesterreich in der orientalischen Frage zu vereinbaren. Man hat früher diese Abmachung in die Formel gekleidet, daß Rußland nach Konstantinopel und Oesterreich nach Salonichi gehen solle. Das ist auch thatsächlich lange Zeit das Ideal vieler österreichischer Politiker gewesen, und ganz besonders derjenigen Hofkreise, welche in dem Erzherzog Albrecht gipfeln. Gerade die Neigung für eine „Parallelaction" mit Rußland war der Anlaß, daß Graf Andrassy nach dem Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses weichen mußte. Wenn jetzt Crispi ausdrücklich erklärt, daß an einen Marsch nach Salonichi weder von Deutschland, noch von Oesterreich gedacht werde, so hat er die Bedeutung der mitteleuropäischen Bündnisse, welche er gleichzeitig außerordentlich lebhaft betonte, sehr richtig erfaßt. Bei der heutigen Gruppirung der Mächte ist an eine solche

---

Schweizer Frühlingsfahrt.*)

Von **Otto Brahm.**

Wer auf der Höhe der Saison die großen Heerstraßen des modernen Reiseverkehrs durchzieht, und staunend vor dem Trubel von Menschen, Koffern und Kellnern in stillere Erdenwinkel entweicht, wer den Confluct einer erholungsbedürftigen und zerstreuungssüchtigen Menschheit in Heringsdorf oder Luzern beobachtet, fragt sich, wenn er nachdenklichen Gemüthes ist, wohl einmal im Stillen: wie mag es an diesen Lieblingsorten des internationalen Reiselebens aussehen, wenn sich der Schwarm verlaufen hat, in der saison morte, wo Natur und Gastwirthe den Winterschlaf halten und nur ab und zu ein stiller Reisender ihnen die wohlverdiente Ruhe stört? Für die Schweiz wie für die See bedeutet Pfingsten das fröhliche Fest des Saisonbeginns; die Invasion der befrackten Kellner geht voran, die Gäste folgen schnell und schneller. Wer aber vorher des Weges gezogen kommt, — was erwartet ihn, welche Genüsse belohnen, welche Gefahren bedräuen ihn?

Eine schöne, an wechselnden Eindrücken reiche Fahrt hat es mich gelehrt. Wir waren von Zürich Anfang April aufgebrochen, ein junger Reisegefährte, Namens Emil, und ich, mit dem festen Vorsatze, durch keine Ungunst des Wetters uns von einer weiteren Recognoscirungsfahrt am Vierwaldstätter-See abhalten zu lassen; die milderen Lüfte Luganos sollten dann für zu erwartendes Ungemach Entschädigung bringen. Zu solchem Unternehmen fühlte mein Reisefreund um so lebhafteren Muth, als seine völlige Unkenntniß aller Verhältnisse ihm die glücklichste Unbefangenheit des Urtheils erlaubte: wenn sonst der Philister Winter über in Gedanken zehnfach den Weg durchmißt, den er für den Sommer zu beschreiten gedenkt, hatte jener die ganze Fahrt improvisirt und reiste nun als ein unbedachter Menschensohn auf gut Glück in die Schweizer Welt hinein als wie in ein böhmisches Dorf. Alle Namen, die er je gehört, schwirrten ihm durch den Sinn, und anders, begreift ihr wohl, als sonst in Menschenköpfen, malte sich in seinem Kopfe die Landkarte. Die Via mala verlegte er aus Graubünden nach Schwyz, wollte den Ossa auf den Pelion, die Berge des Ober-Engadins auf den Ury-Rothstock stülpen, und kaum daß wir aus Zürich ausgefahren, erblickte er schon den Rigi — in einem Maulwurfshügel.

Es dunkelte, als wir den Pilatus und Rigi wirklich in Sicht bekamen; die schweigenden Häupter in tiefen Schnee gehüllt, lagen sie da. Eine sternenklare Nacht brach herein. In stiller Pracht dehnt sich der Vierwaldstädter See uns zu Füßen, als wir in Brunnen anlangen. Alles scheint imposanter in seinen mächtigen Formen, Mythen-, Bristenstock und Rothstock präsentiren sich gewaltiger als sonst und ihre stattlichen Schneemassen leuchten in die abendliche Landschaft weit hinein. Wir fanden gute Ruhe im „Goldenen Adler", denn der „Waldstätter Hof", sonst das ersehnte Ziel der Reisenden, hält sein weites Haus noch verschlossen und mit verschlafenen Augen gähnen uns die langen Reihen seiner Fensterläden an. Auch im „Adler" finden wir noch das Regime des Winters waltend: die Vorherrschaft der edlen Weiblichkeit und die Abwesenheit eleganter Kellner kennzeichnet es, wir werden mit Schweizer Freundlichkeit, aber ohne trinkgeldbeflissene, übertünchte Höflichkeit aufgenommen. Nur ein muthiges Paar theilt den Speisesaal mit uns: Hochzeitsreisende natürlich, denen die Einsamkeit selbst noch nicht einsam genug ist.

Heiterer Sonnenschein begrüßt uns am anderen Morgen; aber ein eigenthümliches Sausen geht durch die Luft, das mich bedenklich stimmt, während die Unschuld von Freund Emil sich daran sorglos erfreut. Auch der See spritzt starke Wellen und die Landungsbrücke schüttelt sich: kein Zweifel, es geht ein tüchtiger Föhn draußen. Wie wir in's Freie traten, sollten wir ihn bald besser verspüren: eine wilde Jagd, schwankend und tosend fuhr es durch die Luft, mit warmem Anhauch vom Süden her uns treffend. Es ist der Frühlingsanfang, ein verspäteter und darum um so heftigerer Anprall, der sich so ankündigt: über den Gotthard hinüber kommt er gezogen, der Vorbote schwerer Regentage; und wenn dieser ausgerast, und wenn jene sich ausgegossen — so ist der Frühling von Wälschland nach dem Norden gelangt und die Natur kann auferstehen.

Dem Wind entgegen, bahnen wir uns den Weg auf den Axenstein, wir finden auch hier alles im Winterschlaf. Das hübsche, luftige Haus unten zeigt verschlossene Läden, an denen der brausende Föhn vergebens rüttelt. Sein Sausen treibt uns bald nieder zu Thal: heiß und kühl zumal bläst sein Odem, er singt dumpfe Lieder, geheimnißvolle Sturmgesänge, und in Bergesklüfte hinein, zu den Wolken empor tönt sein Hall. Auch der See zeigt sich aufgeregt: er rast und will sein Opfer haben und findet es endlich in Emil's neuem Strohhut, der in kühnem Schwunge von seinem Haupte in die zischende Fluth fliegt. Nur mit Verspätung langt das Dampfboot an, nur mit Hemmungen gelangen wir an's Seeende nach Fluelen: und der Wind umtobt uns, das Wasser schaukelt uns auf und nieder, als wären wir wirklich auf hohem Meer statt im kleinen Bergsee. An solchem Tage mag's freilich eines Tell bedürfen, um ungefährdet auf engem Boote durch den Strudel zu gelangen; nur mit Hochachtung und Gefühl fahren wir an der wasserumspritzten „Tellsplatte" vorbei, blicken wir zu der kleinen „Tellskapelle" empor, deren Stichelberger'sche Wanddecorationen, auch Bilder genannt, uns fruchtlos locken.

Wir schreiten ein Stückchen die kühne Alpenstraße zurück, das Walten des Sturmes noch einmal zu betrachten, bis wir ihn Steinmassen von den Bergen herunter und uns vor die Füße werfen sehen, und die Umkehr für das bessere Theil erkennen: denn so gut sich das Geröll von mehr oder minder imposanter Dicke uns vor die Füße schüttet, so gut kann es uns auf die Füße treffen, oder wo der Mensch sich sonst empfindlich zeigt für Steinwürfe und Schuttablagerung. Für Emil scheint es hohe Zeit, wieder einmal geographische Grenzverwirrung zu stiften, und so fragt er mit seinem unschuldigsten Gesicht: ist es immer so lustig an der Via mala? nicht ohne sogleich, am kleinen Zeh getroffen, schreiend und hinkend zu Thal zu laufen in's sichere Nest.

Von Fluelen fuhren wir die Gotthardbahn hinauf, Göschenen zu, um von dort den Weg nach Andermatt zu versuchen. Der Föhn hat nachgelassen, der Himmel sich bedeckt; und es dauert nicht lange, so regnet es: einen festen kräftigen Gebirgsregen. Da nach einem alten Wetterglauben Regen auf dieser Seite des Gotthards schönes Wetter jenseits bedingt, so entschließen wir uns, den großen Tunnel zu durchfahren und langen in Airolo an. Und hier ist es, wo Freund Emil sich wieder von seiner besten Seite zeigt: blauer Himmel! ruft er erfreut, kaum daß wir den Tunnel verlassen, weil der plötzliche Uebergang ihm das schwere Grau selbst als ein leichtes Blau erscheinen läßt — und muß dann freilich erkennen, daß es hüben noch ärger aussieht als drüben: Schnee in schweren Massen schüttet sich herunter, auf den Bäumen, den Dächern, den Menschen haftet er zähe und läßt den Glauben an Frühling und italienische Lüfte kläglich zu Schanden werden. Aber Emil läßt sich doch nicht ausreden, daß wir jetzt in Italien sind: den Kutscher, der uns ins Hotel fährt, nennt er krampfhaft „vetturino", dem Hausknecht, einem alten, braven Schweizer aus Schwyz, schreibt er ein banditenmäßiges Aussehen zu und glaubt sich in eine Räuberhöhle verschlagen, wo es gilt, die Taschen fester zu knöpfen; und erst als die vor Sattheit strahlende Obermagd fragt: „Was wolle Se denn speise?" faßt er wieder Vertrauen und bestellt sich zur Prüfung der nationalen Verhältnisse — einen Schweizer Käse.

Am anderen Morgen schneit es noch immer munter fort, und selbst die nahen Berge sind aus unserem Horizont verschwunden; man kann sich mitten im Flachlande glauben zur fröhlichen Weihnachtszeit. Im Schlitten fuhren wir zum Bahnhof hinunter und kehren noch einmal durch den Tunnel zurück. Statt des Schnees herrscht in Göschenen der Regen: das ist der ganze Unterschied von cis- und transalpinisch. Wir unternehmen noch den Aufmarsch durch das Reuß-

Sonderabmachung mit Rußland schlechterdings gar nicht zu denken. Jeder Schritt in dieser Richtung würde den Zerfall der Bündnisse bedeuten und damit Oesterreich in letzter Linie hilflos der russischen Uebermacht überliefern. Im Uebrigen hat Crispi in dieser Rede zum ersten Male von einem Bündniß mit England gesprochen. Daraus geht hervor, daß das frühere „Einvernehmen" jetzt in eine andere Form gebracht sein muß; denn ein leitender Staatsmann pflegt seine Worte vorsichtig zu wählen und sicherlich nicht ein einfaches Freundschaftsverhältniß mit dem Ausdrucke „Bündniß" zu belegen, mit dem man einen ganz bestimmten Begriff verbindet. Je wärmer alsdann der Ton war, in welchem Crispi von den verbündeten Mächten redete, um so kühler war seine Sprache gegenüber Frankreich, und die Ausführungen, nach welchen Italien nicht dulden werde, daß das Mittelmeer ein französischer See werde, und nach denen auch die Nothwendigkeit für eine „weitere Entwickelung Italiens" in Anspruch genommen wurde, haben in Frankreich eine große Aufregung erzeugt, welche sich bis zu dem Rufe verstieg, selbst der deutsche Kanzler habe niemals mit ähnlicher Rücksichtslosigkeit an Frankreich Herausforderungen gerichtet wie Crispi, dem gleichzeitig alle möglichen Schimpfwörter vom „Emporkömmling" bis zum „Heuchler" und „Abenteurer" angehängt werden. Trotz alledem geht durch Crispis Rede, obwohl er die Rückkehr der italienischen Truppen aus Afrika mit der europäischen Lage begründete, ein friedlicher Zug. Crispi glaubt nicht, daß in der nächsten Zeit der Krieg bevorstehe. Allerdings stützt er sich auf etliche Millionen Argumente in Gestalt der Bajonnete der Mittelmächte. Es ist ein trotziges Selbstvertrauen, welches den italienischen Staatsmann erfüllt, und schließlich ist man in Europa ziemlich allgemein Crispis Meinung. Je weniger Mißtrauen die Politik der verbündeten Mächte unter einander erregt, je machtloser an diesen Allianzen alle Pfeile der Verdächtigung abgleiten, um so sicherer ist die Uebermacht der verbündeten Staaten und um so handgreiflicher die Aussichtslosigkeit jedes Friedensbruches. Das aber ist der entscheidende Punkt für die Beurtheilung der heutigen Aussichten des europäischen Friedens.

Berlin, 9. Mai. [Tages-Chronik.] Die Reise der Kaiserin nach dem Ueberschwemmungsgebiete der Weichsel und Nogat, die von Danzig aus für den gestrigen Abend signalisirt war, hat nicht stattgefunden. Es ist für dieselbe ein bestimmter Termin überhaupt noch nicht festgesetzt.

Die Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Irene von Hessen findet, wie dem „B. Tgbl." nunmehr von sicherer Seite mitgetheilt wird, am 24. Mai in Charlottenburg statt. Die Prinzessin-Braut verläßt Darmstadt am 23. d. M., Morgens, wird in Frankfurt a. M. von den Spitzen der Behörden empfangen und vom Ober-Präsidenten durch Hessen begleitet. Ihre Ankunft in Charlottenburg erfolgt Abends gegen 9 Uhr. Die kirchliche Trauung wird am 24. Mai, Mittags 12 Uhr, nach vorher durch den Minister des Königl. Hauses vollzogenen Civilacte, in der Schloßcapelle zu Charlottenburg in Gegenwart der Königlichen Familie, der großherzoglichen Familie von Hessen, der Oberst-Hof-, der Ober-Hof- und der Hof-Chargen durch den Ober-Hofprediger D. Kögel vollzogen. Nach der Trauung findet ein Dejeuner dinatoire statt. Noch an demselben Abende werden die Neuvermählten Berlin verlassen, um sich nach Kiel zu begeben. Der festliche Einzug der Prinzessin-Braut in Berlin 2c. wird unterbleiben.

Auch für Professor Mommsen, so berichtet ein Correspondent der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", habe der Kaiser ebenso wie für Herrn von Forckenbeck und Professor Dr. Virchow eine Auszeichnung beabsichtigt. Auch dies aber sei an dem Widerspruch des Kanzlers gescheitert. Es habe dann in Bezug auf Herrn von Forckenbeck der Ausgleich durch die ausdrückliche Angabe eines unpolitischen Anlasses für die Ordensauszeichnung stattgefunden.

Wie die „B. P. N." hören, soll auch für das südwest-afrikanische Schutzgebiet die Anstellung eines deutschen Arztes in Aussicht genommen sein.

Eine neue Plantagengesellschaft für Ostafrika hat sich, dem „Hamb. Corresp." zufolge, in Berlin gebildet. Nach anderweitigen Mittheilungen ist die neue Gesellschaft Actiengesellschaft, deren Grundcapital auf zwei Millionen Mark festgesetzt ist. Die Actien lauten auf 1000 M., wovon bei der Zeichnung 25 pCt. einzuzahlen sind. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths wurde Commerzienrath Stahlberg in Stettin gewählt.

[Die Kaiserin Victoria] wohnte, wie bereits gemeldet, Dinstag Nachmittag der Eröffnungsfeier der neuerrichteten Fortbildungsanstalt für Mädchen am Tempelhofer Ufer 2 bei. Die Kunde von dem bevorstehenden Ereigniß hatte die ganze Umgegend des Tempelhofer Ufers in die höchste Aufregung versetzt. Von allen Seiten fanden sich nach 3 Uhr die Bewohner der Nachbarschaft vor dem Gebäude der Gemeindeschule zusammen, in welchem sich auch die neu gegründete Anstalt befindet. Eine kleine Abtheilung Schutzmannschaft faßte unter Führung eines Polizei-Lieutenants Posto vor dem Schulhause; andere Schutzmannsposten hatten an den Kreuzungspunkten der Straßen, welche der Wagen der Kaiserin passiren mußte, Aufstellung genommen. Kurz vor 4 Uhr fuhren in einer offenen Hofequipage Graf Seckendorff und eine Hofdame am Schulhause vor. Der Oberhofmeister der Kaiserin erwartete im Portal seine kaiserliche Herrin. Um 4 Uhr ward der Wagen der Kaiserin sichtbar. Kaiserin Victoria saß mit einer Dame ihres Hofstaats im offenen zweispännigen Wagen. Sie hatte den Schleier zurückgeschlagen und unterhielt sich sehr lebhaft mit ihrer Begleiterin. Vor dem Portal des Schulhauses harrten Hunderte der hohen Frau, und auch drüben, auf dem jenseitigen Ufer des Canals, stand eine dichte Menschenmenge, und als nun Kaiserin Victoria heranfuhr, da flatterten ihr flugs unzählige Taschentücher zum Gruß entgegen, und ein stürmisches „Hurrah!" ertönte. Der Wagen bog in das Portal ein, Kaiserin Victoria begrüßte freundlich lächelnd die Menge, welche sich von beiden Seiten herandrängte, und unter immer erneuten Hochrufen verließ die hohe Frau die Equipage, um sich unter Führung des Grafen Seckendorff und der mit der Leitung der neuen Schule betrauten Herren in das Schulgebäude zu begeben. Flur, Treppenhaus und insbesondere die Aula des Schulhauses prangten aus Anlaß des hohen Besuches im reichen Festschmuck. Die festlich gekleideten 130 Schülerinnen waren in der Aula versammelt, woselbst auch die Damen des Curatoriums der Kaiserin harrten, die sie beim Eintritt ehrfurchtsvoll begrüßten. Sodann intonirten die Zöglinge den Choral „Lobe den Herrn", nach dessen Beendigung eine Schülerin ein schwungvolles, auf den Tag bezügliches Gedicht vortrug und Ihrer Majestät ein Blumenbouquet überreichte. Herr Stadtschulrath Dr. Bertram sprach nunmehr den Dank für den huldvollen Besuch aus, worauf Frau Senats-Präsident Henschke in längerer Rede die Ziele und die bisherigen Erfolge der Anstalt, die aus dem alten Heim hierher verlegt worden ist, darlegte. Die Kaiserin war vom Beginn der am 24. Februar 1878 eröffneten Anstalt eine huldreiche Förderin derselben und hatte zum Anfang dieses Jahres, noch als Kronprinzessin, gestattet, daß sich die Schule fortan „Victoria-Fortbildungsschule" nenne. Für diesen Beweis des Wohlwollens dankte zum Schluß die Rednerin und gab dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß es Ihrer Majestät noch lange vergönnt sein möge, an der Seite ihres kaiserlichen Gemahls zu schaffen und zu wirken für des Volkes Gedeihen und Wohlfahrt. Erhebender Gesang schloß die Feier. Bevor die Kaiserin schied, beehrte sie einige Damen des Curatoriums in ihrer herzlieben Art mit Ansprachen und wandte sich dann zu Herrn Professor v. Gneist, mit dem sie längere Zeit sich unterhielt. Darauf begab sich die hohe Frau in die Unterrichtsklassen und ließ sich einige Zeichnungen der Schülerinnen vorlegen. Kurz vor 5 Uhr verließ die Kaiserin das Gebäude, um eilends zu ihrem Gemahl zurückzukehren und diesem zu berichten, wie immer mehr und mehr zur Bildung des Volkes geschehe. Inzwischen hatte die Kunde von der Anwesenheit der hohen Frau noch weitere Verbreitung gefunden, so daß die Menschenmenge immer stärker anwuchs, welche die Kaiserin auch bei ihrer Rückkehr aus dem Schulgebäude mit herzlichem Jubel empfing und bei der Abfahrt begleitete.

[Eine polnische Ergebenheits-Adresse.] Das „B. Tgbl." hatte gemeldet, die polnische Landtagsfraction werde an den Kaiser eine Ergebenheits-Adresse richten, um aus Anlaß des Besuches der Kaiserin ihrer Dankbarkeit Ausdruck zu geben. Der „Kur. Pozn." giebt diese Nachricht mit Reserve wieder. Der „Dziennik Pozn." dagegen theilt mit, daß die polnische Fraction des deutschen Reichstags bereits eine Adresse an den Kaiser gerichtet habe, und bemerkt: „Den Inhalt dieser Adresse kennen wir nicht; wir meinen jedoch, daß die beiden Fractionen uns nicht lange auf den Text derselben werden warten lassen." Der „Goniec Wielkopolski" sagt, da er den Inhalt der Adresse nicht kenne, so müsse er sich aller Bemerkungen enthalten. Nur der „Orendownik" giebt die Mittheilung des „B. T." ohne jede Bemerkung wieder. Die polnische Fraction des Abgeordnetenhauses wird ferner, wie der „Dziennik Pozn." aus glaubwürdiger Quelle erfährt, in der nächsten Zeit eine Interpellation in der Angelegenheit des Religionsunterrichts in der deutschen Sprache an den Volksschulen und bezüglich des Verbots des Privatunterrichts in der polnischen Sprache richten, und den Antrag stellen, daß die Verfügung des Ministers betreffs Beseitigung des polnischen Sprachunterrichts in den Volksschulen aufgehoben werde.

[Abschiedsmahl.] Am letzten Sonnabend Nachmittag vereinigten sich die Offiziere des großen Generalstabes und der Landesaufnahme unter dem Feldmarschall Grafen v. Moltke im Hotel Continental zu einem Abschiedsmahle für den Generalmajor Golz, den bisherigen Chef der Landes-Aufnahme, welcher zum Inspecteur der 1. Ingenieur-Inspection ernannt worden ist. Der Tisch war in der freundlichen, den Restaurationsräumen des Hotels gegenüberliegenden Halle gedeckt. In der Mitte der Tafel nahm der Feldmarschall Platz, um welchen sich die Abtheilungs-Chefs des großen Generalstabes und der Landes-Aufnahme gruppirten, denen sich dann die anderen Offiziere und einige Beamte anschlossen. Während der Tafel erhob sich, der „N. Pr. Ztg." zufolge, der Feldmarschall. Treu dem alten Soldatenbrauche, daß der erste Toast dem obersten Kriegsherrn gilt, forderte er die Kameraden auf, auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers zu trinken; worauf ein dreimaliges „Lebehoch" durch die Halle ertönte. Einige Zeit später ergriff der General-Quartiermeister das Glas mit dem Bemerken, daß der Herr Feldmarschall ihm gestattet habe, einige Abschiedsworte an den General Golz zu richten. Redner wies sodann auf die lange Reihe von Jahren hin, in denen der General in dienstlicher Beziehung zum Generalstabe gestanden, erst als Commandeur der Eisenbahn-Truppen, dann als Chef der Landes-Aufnahme. Wie sehr der General sich aber die Verehrung des ganzen Generalstabes erworben, beweise ihm die Anwesenheit des Herrn Feldmarschalls und der großen Zahl Offiziere aller Theile des Generalstabes bei dieser Tafel, die daher eine so große sei, trotzdem schon viele Offiziere der Landes-Aufnahme zu den Feldarbeiten in die Provinzen abgereist seien. Seine stete Hingebung an den Dienst habe den General, wo er auch immer gestanden, Tüchtiges leisten lassen, sein großes Wohlwollen ihm die Liebe aller seiner Untergebenen erworben und seine große Arbeitskraft ihn zu einem treuen Gehilfen des Herrn Feldmarschalls gemacht. Wenn der General nun ein anderes, ihm zwar nicht fremdes Gebiet neuer Thätigkeit betrete, so bitte der General-Quartiermeister ihn doch, dem Gebiete, auf dem der General sich ganz besonders hervorgethan, sich nicht zu entfremden, nämlich — über die Festungen die große und hohe Bedeutung der Eisenbahnen nicht zu vergessen. General Golz dankte sogleich für das ihm darauf ausgebrachte „Hoch". Er wolle, so etwa sagte der General, die Aufmerksamkeit der Herren nur für wenige Worte in Anspruch nehmen und diese zu dem Wunsche benutzen, daß es jedem Anwesenden vergönnt sein möge, die großen und hohen Lehren, die der Herr Chef des Generalstabes der Armee auf allen Gebieten militärischer Thätigkeit gegeben, in ausgezeichnetster Weise zum Wohle des Vaterlandes zu bethätigen; er fordere alle Herren auf, ihren Dank und ihre Verehrung dem Herrn Feldmarschall durch ein dreimaliges Lebehoch zum Ausdruck zu bringen. Dies geschah in begeisterter Weise. Der Feldmarschall verblieb auch nach Tisch noch längere Zeit in lebhafter Unterhaltung. Als er das Hotel verließ, wurde er überall freudig begrüßt. Die anderen Gäste vereinigten sich noch in den Nebenräumen des Speisesaales um den General-Quartiermeister zu einem Plauderstündchen.

[Die Frage des Kaiser Wilhelm-Denkmals] kam auf Anregung des Stadtbauraths Dr. Hobrecht am Montag in einer Hauptversammlung des Berliner Architektenvereins zur Sprache. Herr Hobrecht meinte, zuerst sei die Frage der Gestaltung des Denkmals zu erörtern und erst in zweiter Reihe die Platzfrage. Er wünscht den Kaiser Wilhelm nicht in der ganz realistischen Weise im Militärrock und Helm dargestellt, sondern in einer Idealisirung mit großem, architektonischem Unter- und Aufbau, nach Art des zu errichtenden Denkmals für Victor Emanuel. Wenn man sich nach dieser Richtung schlüssig geworden sei, dann erst trete die Platzfrage in ihr Recht, und in dieser Beziehung sei es, wie Herr Hobrecht meint, ein Fehler, immer nur in Berlin Umschau zu halten. Ein Reichs-Denkmal solle geschaffen werden; ein in Berlin errichtetes Standbild würde aber immer nur einen „Berliner Kaiser" repräsentiren. Außerdem wisse er in Berlin keinen Platz, der seiner Auffassung des Denkmals genügen würde. Lustgarten, Opernplatz, die Umgebung des Brandenburger Thores, der kleine Königsplatz und nun gar die Schloßfreiheit, deren Häuser zu diesem Behufe erst niedergelegt werden müßten, sie alle wären nicht geeignet, ein National-Monument aufzunehmen. Ein solches könne nur auf einem noch zu bestimmenden Platze mitten in Deutschland errichtet werden, nicht in einem Centrum, wie es die Weltstadt Berlin ist, sondern abseits davon, selbst ein Centrum bildend, einen Wallfahrtsort. Es dürfe aber nicht wieder eine natürliche Bodenerhebung gewählt werden, da man hiermit nichts weniger als glänzende Erfahrungen gemacht habe. Gegen die Größe der Natur verschwinde das von Menschenhand Geschaffene, die Kunst wolle nur allein bewundert sein. So durchdrungen auch Baurath Hobrecht von seinen Idealplänen ist, so scheint er doch, wie aus späteren Worten hervorging, der Meinung zu sein, daß man sich von Berlin schwerlich trennen wird. Der Ansicht, daß Berlin als Ort des Denkmals gewählt werden müsse, waren unter Anderen auch die Herren Geh. Oberbaurath Hagen, Geh. Baurath Lange, sowie die Bauräthe Thiele und Orth, und zwar sprach man sich für einen Platz im Thiergarten aus, so für den, wo jetzt das Kroll'sche Etablissement steht, gegenüber dem neuen Reichstagsgebäude. In

---

thal nach Andermatt, und überraschende Eindrücke belohnen uns. Zwar haben die Mengen des Schnees ringsum alle charakteristischen Formen des Gebirges verwischt, die bläulichen Lichter, die sonst die Felsen der „Schöllenen" umspielen, den stäubenden Wasserspuk der „Teufelsbrücke" — man sucht sie heute vergeblich; aber die Großartigkeit der aufgehäuften Massen, die Bergfrische, die auf uns herniedergeht, vergüten diesen Mangel reich. Könnte man nur so recht in den Schnee hinein kommen! wünscht Emil sich, und auch diesem Wunsche ward Erfüllung.

Je höher wir steigen, desto entschiedener verwandelt sich der Regen in ein Gemisch aus Hagel und Schnee, das reichlich niederrieselt. An Stelle des vom Wasser aufgeweichten Weges tritt halb feste, halb flüssige Schlittenbahn, und ehe wir uns versehen, sind wir im Schnee mitten drin. Ein zu Thal Schreitender warnt uns vor den Lawinen, die der Föhn lösen werde, und wirklich, nicht weit von uns sehen wir die erste niedergehen, die staubartige Masse, die schnell und schneller anwächst und hastig mit Donnergepolter herniederkommt und im Fallen zerbirst, von dem ungeheueren Luftdruck zu weißen Würfelchen und niedlichen runden Häuschen zerfallend. Auch mitten über die Reuß wälzt sich eine Lawine hin und bedeckt auf eine Strecke den Fluß völlig, der sich nun, den Blicken entzogen, unter dem Schnee fort den Weg bahnen muß.

So unter kleinen Fährlichkeiten, bald vor einer Lawine zur Seite springend, bald tiefer im Schnee watend und bis zum Knie versinkend, gelangen wir an's Urner Loch, wo der weite Wiesenplan des Urserer Thales sich aufthut und den Wanderer freundlich grüßt, just so, wie es Schiller's Tell dem Parricida beschrieben hat. Nur von Wiese und grüner Flur war heute nichts zu entdecken: eine breite Schneefläche dehnte sich vor uns aus, unabsehbar sich verlängernd in dem heiteren Winterhimmel. Immer neue Massen stürzen sich herunter, und grau und todt liegt Alles da. In diesem Augenblick, während der Weg immer unbequemer ward, die Schritte langsamer vorwärts führten, entsank Freund Emil der Muth; und weder der Hinweis auf die Nähe von Andermatt — er hatte es consequent Andernach genannt —, noch auf seinen Wunsch „recht tief in den Schnee hinein zu kommen", vermochte ihn zu halten: er machte spornstreichs Kehrt und strebte zu Thal, so schnell die Füße ihn trugen.

Noch eine kurze Wanderschaft und ich bin in Andermatt. Das Hotel Bellevue thut sich auf und gleich zeigt sich die Situation im neuen Lichte: aus einer grauen Einöde, triefend von Schnee, durchnäßt und ermattet, bin ich nun wie in ein Märchenschloß versetzt, wo Alles herbeispringt, mir zu helfen, mich zu erwärmen, zu speisen und zu tränken. Gewiß, eine gute Suppe und ein Entrecôte haben an sich nichts Märchenhaftes, aber die Plötzlichkeit, mit der sie nun vor mir stehen, eben daß ich dem Unwetter entflohen, dieser brodelnde Dampf, dieser verlockende Duft — das ist auch ein Stück Reisepoesie, und mit Hochgefühl genieße ich sie.

Für die Rückfahrt wird mir ein Schlitten angeboten und ich freue mich schon darauf, in sausender Eile die Strecke, die ich bergauf mühsam erklommen, thalab zu fahren und den entflohenen Freund wieder einzuholen. Es sollte aber anders kommen. Während ich es mir noch an dem guten französischen Ofen, in den behaglichen Zimmern wohl sein lasse, kommt die Meldung: der Kutscher strikt. Die Lawinengefahr ist im Wachsen, Wegmacher sind ins Dorf zurückgekehrt, selbst die Post stellt ihren Dienst ein. Ich soll an Fortkommen für diesen Tag nicht denken, wenn ich mich nicht ernster Lebensgefahr aussetzen will. Natürlich bleibe ich und habe nun Muße, während es ununterbrochen fortschneit, die Vorzüge des Hotels nach allen Seiten zu betrachten. Ein ganzes Regiment dienstbarer Geister steht mir, dem einzigen Gaste, beim kleinsten Winke zu Gebote; und selbst der Herr Wirth, der sich sommerüber nur in einer Wolke seinem Volke zeigt, verschmäht es nicht, sich gnädiglich mir zu zeigen und allerlei Abenteuer zu berichten, von Lawinen, von Jagden und von den Aussichten für die Saison. Ja, selbst die gefürchteten Preise des Hotel Bellevue traten diesmal nicht in die Erscheinung, und die Rechnung ist fast so niedrig wie der Stand des Thermometers.

Fragend, sehnend dringt der Blick, wie oft! in die Enge der Reußschlucht, ein noch so winziges Stückchen Blau am Himmel zu erschauen: vergebens, eine stockfinstere Wolkenwand thürmt sich auf, neuen Schnee verkündend. Und dunkel und unbestimmt verschwimmt drüben alles an der Gotthardstraße: wie eine letzte Möglichkeit von Cultur und Menschheit taucht der Thurm am Hosperthal auf, darüber hinaus ist alles: Furka, Oberalpstock, Gotthard nur Schnee, Nebel, Dunst. Kleine Hütten und selbst größere Häuser, die sich an die Bergwand lehnen, ragen nur mit Spitzen und niedlichen kleinen Enden aus der sie umgebenden weißen Masse hervor, und auf den Gebäuden des Dorfes lastet centnerweise die schwere, gehäufte Menge des Schnees und abermals des Schnees.

Endlich, endlich gegen Abend wird es lichter. Die Schöllenen dort am Thalschluß kommen in ihrem bläulichen Schimmer heraus, die Berge werden frei, und nun erst erblicke ich sie ganz, die unendliche Weiße. Man glaubt sich in die Gletscherwelt des Ober-Engadins, in die Regionen ewigen Schnees versetzt, wenn man diese aufgethürmten Massen staunend ringsum erblickt. Und nun zeichnet der aufgehende Mond helle, glänzende Linien auf den Schnee: jede Spitze oben, jede Fläche unten wird sichtbar, ebenso das schöne, weite Thal, dessen Winterdecke nun wieder schimmert und glitzert im Mondlicht.

Am andern Morgen begrüßt mich die Kunde, daß die kurze Gefangenschaft aufgehoben ist. Die großen Lawinen sind „ab", und nun hat es keine Gefahr. Schon sind die Wegknechte daran, die Bahn frei zu machen, und wie ich im Schlitten eben nachfahre, finde ich die meiste Arbeit gethan. Wirklich, es war nicht ganz ohne Gefahr, gestern am Nachmittag diese Straße zu ziehen: haushohe Lawinen, viele Hunderte von Centnern hat der Föhn zusammengeweht, selbst die große „Gallerie" hat er mit Schnee überschüttet und an beiden Enden den Tunnel verstopft; und noch jetzt scheut das Pferd vor dem aufgethürmten Schneeberg zurück und wird nur mit Mühe hinübergebracht. In aller Ruhe besehen wir die Zerstörung des gestrigen Tages, klettern an der größten Lawine herum, von Ball zu Ball, von Haufen zu Haufen: gut, daß hier kein Magistrat für Schneefahren zu sorgen hat, er müßte tief in den Säckel hineingreifen. Derselbe Föhn, der die Massen gebracht hat, trägt sie auch, aber weniger plötzlich, wieder fort in die Lüfte, in die Welt, und dann sagen die Leute in Zürich und Basel: es regnet!

Nach einer grandiosen Fahrt komme ich in Göschenen wieder an, wo der Portier eine anschauliche Beschreibung von Emil's Rückkunft am Tage zuvor liefert: über und über mit Schmutz bedeckt, erschöpft, durchnäßt sei er eingetreten und zitternd und frierend gen Zürich abgereist. Ich nahm die andere Route und mit Courierzugsgeschwindigkeit trägt mich der Zug nach dem Süden, wo wonnige Milde den Wanderer empfängt und das Gedenken an Schnee und nordische Frühlingskämpfe auslöscht. In tiefem Blau erstrahlt der See von Lugano mir zu Füßen, ein herrlicher Magnolienbaum streckt sich, zum Greifen nahe, zu meinen Fenstern empor; die Glocken schallen aus allen den Dörfern und Weilern, mit denen das breite Thal übersät ist, und ein Blick auf die keimende Vegetation ringsum lehrt es mich: daß die Natur, wie auch die Stürme blasen und winterlich dräuen, auferstehen werde in alter Pracht.

Pariser Brief.*)

Neue Pariser Tragödien.

Jedes Blatt aus dem Tagebuch von Paris hat seine Tragödie! So lang das Jahr ist, geht keine Woche zu Ende, ohne daß der Sturm des Lebens in der Millionenstadt eine oder die andere mensch-

*) Nachdruck verboten.

Betreff der Idealisirung des Denkmals stimmte man dagegen mit Herrn Hobrecht überein.

[Die preußischen Eisenbahnen.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht nunmehr den vom Minister v. Maybach dem Kaiser erstatteten Verwaltungsbericht. Wir entnehmen demselben folgende auf die Eisenbahnverwaltung bezüglichen Stellen:

Die finanzielle Bedeutung der Staatseisenbahnpolitik hat in den wachsenden Erträgnissen der Staatsbahnen und den günstigen Betriebsabschlüssen der letzten zehn Jahre eine unwiderlegliche Bestätigung gefunden. Der Betriebs-Etat, mit welchem die Staats-Eisenbahn-Verwaltung für 1888/89 wirthschaftet, schließt in Einnahme mit rund 720 Millionen Mark, in Ausgabe mit rund 476 Millionen Mark ab. Die Befürchtungen, welche sich an eine Rückwirkung etwa ungünstiger Ergebnisse der Eisenbahn-Verwaltung auf den gesammten Staatshaushalt anlehnten, und die Erkenntniß der Nothwendigkeit, sowohl die Rente der Staatsbahnen auf einer angemessenen Höhe zu erhalten, als auch die Verzinsung und planmäßige Tilgung der Eisenbahnschuld sicher zu stellen, sind der Anlaß gewesen, die Verwendung der Jahresüberschüsse der Staatsbahnen gesetzlich festzustellen. Obgleich die wirthschaftliche Lage des Landes und die Entwickelung der Verkehrsverhältnisse während der letzten zehn Jahre nicht gerade als glänzende bezeichnet werden können, haben doch die Ueberschüsse der Staatsbahnen in dieser Zeit nicht allein für die Verzinsung und Tilgung der nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 27. März 1882 festzustellenden gesammten Eisenbahncapitalschuld Deckung gewährt, sondern noch Mehrüberschüsse im Gesammtbetrage von rund 330 Millionen Mark geliefert, welche theils zur Deckung der anderen etatsmäßigen Staatsausgaben, theils zur weiteren Tilgung der Staatsschulden oder zur Verrechnung auf offene Credite Verwendung gefunden haben. Hierzu treten noch 56 Millionen Mark, welche unter Zugrundelegung der Bestimmungen des vorgedachten Gesetzes als Ueberschüsse der Jahre 1880/81 und 1881/82 anzusehen sind. Rechnet man zu dieser Summe die mit dem Erwerb der Privatbahnen dem Staate zur freien Verfügung anheimgefallenen, für ihre frühere Zweckbestimmung entbehrlich gewordenen Fonds im Gesammtbetrage von 182 Millionen Mark, sowie diejenigen 98 Millionen Mark, welche die Staatseisenbahnverwaltung aus den Mitteln der laufenden Etats zur planmäßigen Tilgung der Prioritätsanleihen der verstaatlichten Eisenbahnen aufgewendet hat, so ergiebt sich eine Summe von 666 Millionen Mark, welcher die für den Bau von Bahnen und die Erweiterung und Ergänzung der Bahnanlagen und Betriebsmittel seit dem Jahre 1879 durch besondere Creditgesetze bereitgestellten Aufwendungen von rund 687 Millionen gegenüberstehen. Daß der hiernach verbleibende Rest in dem Erträgniß dieser Aufwendungen für die Verzinsung und Tilgung eine weit mehr als genügende Deckung findet, bedarf nicht der Bemerkung. Man kann also wohl behaupten, daß diese umfassende Bauthätigkeit des Staates während der letzten 10 Jahre annähernd ohne Inanspruchnahme des Staatscredits aus den anheimgefallenen Fonds und den nach Deckung der dauernden Ausgaben und Zinsen der Eisenbahncapitalschuld verbliebenen Eisenbahnüberschüssen hätte ausgeführt werden können, wenn letztere zur Verfügung der Staatseisenbahnverwaltung geblieben, und nicht für allgemeine Staatsbedürfnisse in Anspruch zu nehmen gewesen wären. Vergleicht man die während der zehn Jahre erzielten Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung mit den in dieser Zeit seitens der Staatsschuldenverwaltung für Verzinsung und Tilgung der gesammten Staatsschulden aufgewendeten Beträgen, so haben die ersteren die letzteren seit dem Jahre 1880/81 nicht nur regelmäßig zu decken vermocht, sondern noch so erhebliche Mehrbeträge ergeben, daß sie in den letzten Jahren ausreichend sein würden, um daraus auch noch die Ausgaben zur Verzinsung der gesammten Reichsschulden zu bestreiten, — wenn solche Sache Preußens wäre. Für die richtige Beurtheilung der bisherigen und künftigen finanziellen Ergebnisse der Staatseisenbahnverwaltung muß außerdem noch in Betracht gezogen werden, daß die im allgemeinen Staatsinteresse gebotenen Convertirungen und Kündigungen der mit mehr als 4 pCt. verzinslichen und besonders lästigen Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen der Staatskasse Zinsersparnisse im Gesammtbetrage von jährlich rund 8½ Millionen Mark zugewendet haben. Die Gesammtzahl der in der Staatseisenbahnverwaltung beschäftigten Beamten beläuft sich auf rund 90 000, die der Arbeiter auf rund 150 000.

[Gemeinde-Abgabenpflicht der Gendarmen.] Die Gendarmen waren bisher vom Magistrat zu Berlin als active Militärpersonen im Sinne des § 10 Ges. vom 11. Juli 1822 angesehen und daher gemeindesteuerfrei gelassen worden. Erst im letzten Rechnungsjahre ist man von dieser Praxis abgegangen und hat die Gendarmen als Beamte von der Hälfte ihres Einkommens zur Gemeindesteuer herangezogen. Gegen diese Veranlagung hatte der dem Stabe der Landgendarmerie angehörige Fußgendarm K. Einspruch und nach dessen Zurückweisung Klage erhoben, zu deren Begründung Folgendes ausgeführt wurde: Die Gendarmerie sei militärisch organisirt, werde von einem General als Chef commandirt, sei dem Kriegsministerium unterstellt und ressortire nur hinsichtlich der ihr übertragenen polizeilichen Verrichtungen vom Ministerium des Innern. Auch hinsichtlich des Militärgerichtsstandes gelten für die Gendarmen dieselben Bestimmungen wie für das stehende Heer. Folglich müßten die Gendarmen als active Militärpersonen angesehen werden und unterlägen als solche der Gemeindesteuer nicht. Daß sie Polizeibeamte nicht seien, gehe schon daraus hervor, daß man sie nicht zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft erklärt habe. Der beklagte Magistrat hingegen berief sich darauf, daß nach § 3 der Städte-Ordnung nur servisberechtigte Militärpersonen von der Zugehörigkeit zur Stadtgemeinde ausgeschlossen seien, woraus gefolgert werden müsse, daß auch nur auf diese sich das Privileg der Gemeindesteuerfreiheit erstrecke; zu den servisberechtigten Militärpersonen aber gehörten die Gendarmen, wenn man sie schon zu den Militärpersonen rechnen wolle, nicht. Dieser Ansicht trat auch der Bezirksausschuß zu Berlin, vor welchem die Frage unlängst zur Verhandlung gelangte, bei und wies die erhobene Klage ab.

[„Die Aussichten des Antisemitismus"] so lautete das Thema, welches am Dinstag in einer äußerst zahlreich besuchten Versammlung des Deutschen Antisemiten-Bundes behandelt wurde. Nach Hochrufen auf Kaiser Friedrich und Kronprinz Wilhelm nahm Dr. Paul Förster das Wort, um einleitend einen Rückblick zu geben auf das „was seit dem unheilvollen 9. März geschehen". „Dieser Rückblick", so führte er nach einem Bericht der „Post" aus, „wird ein durchaus unerfreulicher sein müssen. Es ist geradezu ein widerwärtiges Schauspiel, zu sehen, was von gewisser Seite in dieser Zeit verbrochen worden ist. Kaiser Wilhelm hatte kaum die Augen geschlossen, als man sich daran machte, ihn zu verkleinern (!) . . Dann kam der Redner auf Kaiser Friedrich zu sprechen und sprach folgende wunderbare Ansicht aus: Wenn man ein Recht hätte, Kaiser Friedrich einer Partei zuzusprechen, so würde ich ihn — und ich glaube mit Recht — Antisemit (!!!) nennen. Die Hohenzollern waren von je her die deutschesten und socialsten Herrscher, und deutsch und social, das ist ja gerade das Positive unserer Bestrebungen. Auch wir wollen uns nicht auf den Boden einer der alten überlebten Parteien stellen, wir wollen, um parlamentarisch mich auszudrücken, Wilde bleiben — nun, die zwei wilden Männer sind ja auch die Wappenhalter der Hohenzollern. Was haben wir nun für Aussichten? Ich glaube sehr günstige. Selbst für den Fall, daß die Antisemitenbewegung in Gefahr gewesen wäre, einzuschlafen, sie würde jetzt unbedingt wieder aufwachen. Allerdings von den höheren Klassen werden wir auch jetzt nichts zu erwarten haben, aber ein Ruf an die Bürger und Bauern findet Widerhall. Lassen Sie uns nur einig sein, dann werden wir schon durchkommen mit unserem antisemitischen, deutschnationalen, oder was dasselbe ist, mit unserem Hohenzollern-Programm. (Beifall.) Der zweite Redner des Abends, Herr Liebermann von Sonnenberg, berührte das Thema selbst nur kürzer. Er verbreitete sich vor Allem über die drei Antisemitenprocesse der letzten Woche, über den Proceß Schönerer, den Proceß des Lehrers Fenner in Marburg und über den Proceß wegen Beleidigung der Reichsbank, in den er selbst verwickelt war. Auch diese Processe können, wie er ausführte, nur dazu beitragen, die Bewegung zu fördern, man müsse nur verstehen, auch aus unangenehmen Ereignissen Nutzen zu ziehen.

[Die socialistischen Flugblätter.] Von „eingeweihter Seite" erhält die „Corr. de l'Est" aus Bern nachstehende Mittheilung: „Die vor einigen Tagen in Berlin erfolgte Confiscation einer Anzahl socialistischer Flugblätter, sowie einer Geheimpresse hängt mit dem jüngsten Gnadenerlasse des Kaisers Friedrich zusammen. Die socialistische Partei hatte sehr stark auf Ausdehnung der Begnadigung auch auf die socialistischen Flüchtlinge gerechnet und war bitter enttäuscht, als dies nicht geschah. Das Flugblatt sollte eine directe Antwort auf den Gnadenact des Kaisers sein und der Protest, daß eine große Partei, wie die Socialdemokraten, von Neuem „brüskirt" wurde. Die Entdeckung erfolgte, indem der deutschen Polizei von irgend welcher Seite Winke zugekommen waren, daß etwas Großes im Werke sei. In Berlin wurden eine Reihe verdächtiger Persönlichkeiten, die sich mit dem Vertriebe socialistischer Schriften beschäftigt, überwacht, und dabei entdeckte man die in der Wohnung eines jugendlichen Arbeiters aufgestellte Handpresse, sowie mehrere Druckformen. Ungefähr 10000 Exemplare der Flugschrift sind indessen bereits verbreitet worden, und zwar in der Form von Geschäftsanzeigen in harmlosen Briefumschlägen, welche durch die Thürspalten gesteckt wurden. Dies geschah besonders auch in der Nähe des kaiserlichen Schlosses in Charlottenburg."

[Wegen Beleidigung des Reichsbank-Directoriums] wurden am 4. d. Mts. von der Strafkammer in Stettin der Redacteur der „Pommerschen Reichspost", Malkewitz, zu einer Woche Gefängniß, und der antisemitische Agitator Herr Liebermann von Sonnenberg zu 150 Mark Geldbuße verurtheilt. Der Letztere hielt am 9. Mai v. J. in Stettin einen Vortrag über „Die Judenfrage im Allgemeinen" und einen zweiten, sich hieran anschließenden Vortrag über „Die sogenannte deutsche Reichsbank, eine privilegirte Actiengesellschaft von und für Juden". Ueber den ersten Vortrag brachte die „Pommersche Reichspost" einen Bericht, nach welchem der Redner ausgeführt habe, daß überall in der Verwaltung sich der unheilvolle Einfluß des Judenthums geltend mache. Selbst die Minister würden durch die in den Ministerien als Räthe angestellten „getauften" Juden daran gewöhnt, die Dinge durch die jüdische Brille zu betrachten. Auch der Justizminister Friedberg würde sich noch seiner Taufe erinnern können. Des Weiteren führt der Bericht noch schmähende Bemerkungen des Vortragenden über jüdische und nichtjüdische freisinnige Abgeordnete an. Nach dem Bericht der „Pommerschen Reichspost" soll der Inhalt des zweiten Vortrags kurz in Folgendem bestanden haben: Die Reichsbank arbeite einzig und allein im Interesse der Börse und ihrer Matadore: der Juden. Bei ihrer Gründung durch die Parlaments-Juden Lasker, Bamberger und Sonnemann hätten die Minister Delbrück, Camphausen und Geheimrath Michaelis treulich geholfen. Dieselbe hätte denn auch, nachdem sie ins Leben getreten, den Erwartungen unserer Finanzkünstler völlig entsprochen, und zwar noch besser, als die unverschämtesten jüdischen Goldträume sie hätten ausmalen können. Da das Privilegium der Reichsbank mit dem 1. Januar 1891 ablaufe, so erscheine jetzt den Antisemiten der Zeitpunkt gekommen, auf eine Aenderung des unheilvollen jüdischen Geldschachers, der mit Hilfe der Reichsbank getrieben werde, hinzuarbeiten. Der Staatsanwalt hatte gegen Malkewitz eine Gefängnißstrafe von drei Wochen und gegen Liebermann von Sonnenberg eine solche von vier Wochen beantragt. Der Gerichtshof führte in der Begründung des obigen Urtheils bezüglich des Herrn Liebermann aus, es sei durch die Zeugenaussagen nicht sicher erwiesen, ob sich die von dem Angeklagten in seinen Vorträgen gethanen Aeußerungen mit dem Bericht der „Pommerschen Reichspost" deckten, so daß es also bei einer Geldstrafe sein Bewenden haben müsse.

[Einer jener internationalen Taschendiebe,] die durch die Beisetzungsfeierlichkeiten des verewigten Kaisers nach Berlin gelockt wurden, um bei dieser Gelegenheit ihrem gemeingefährlichen Gewerbe obzuliegen, stand am Dinstag in der Person des Handelsmanns David Bibulla, genannt Bellmann, vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Der Angeklagte, russischer Unterthan, spricht mehrere Sprachen; er ist vielfach wegen Taschendiebstahls vorbestraft. Am Tage der Beisetzung wurde er in der Gesellschaft eines berüchtigten Taschendiebes, eines gewissen Silberstein, gesehen und ohne Weiteres verhaftet, als bei der Criminalpolizei die Anzeige einlief, daß ein Kaufmann an der Ecke der Wilhelmstraße und Unter den Linden um seine Uhr nebst Kette im Werthe von 500 M. bestohlen worden war. Der Dieb hatte hierbei eine völlig neue Methode zur Anwendung gebracht: er hatte das Knopfloch der Weste, in welchem der Carabiner der Uhrkette befestigt war, durchgeschnitten. Die Beschreibung des Bestohlenen von dem der That verdächtigen Manne paßte ziemlich genau auf den Angeklagten. Allerdings wurde ein Uhr nicht in seinem Besitz gefunden, dagegen fand man zwei Portemonnaies bei ihm, ein altes verbrauchtes mit einiger Silbermünze und ein zweites neu und modern gearbeitetes mit etwa 200 M. Inhalt und mit zwei Gedenkmünzen an Kaiser Wilhelm. Es stellte sich ferner heraus, daß Bibulla wegen eines im Januar dieses Jahres in Jaroczin begangenen schweren Einbruchs steckbrieflich verfolgt wird. In der Voruntersuchung wie im Termin bestritt der Angeklagte hartnäckig seine Schuld. Das bei ihm vorgefundene Geld sollte zu seiner Ueberfahrt nach Amerika dienen, er habe zufällig dabei Berlin berührt. Die Gedenkmünzen habe er sich hier gekauft. Daß seine Angaben erfunden waren, schloß der Gerichtshof schon daraus, daß der Angeklagte nicht das geringste Gepäck bei sich führte und auch keinen Paß besaß. Wenn ihm der Diebstahl an der Uhr auch nicht nachgewiesen werden könnte, so müsse er doch in Betreff des Portemonnaies für schuldig erachtet werden, und hierfür wurde auf sechs Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen erkannt.

[Militär-Wochenblatt.] Schreiber, Oberst à la suite des Generalstabes der Armee und Chef der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, unter Belassung à la suite des Generalstabes und unter Verleihung des Ranges eines Brigadecommandeurs, mit Wahrnehmung der Geschäfte als Chef der Landes-Aufnahme, Morsbach, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des 2. Hess. Inf.-Regts. Nr. 82, unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee und Versetzung in den Nebenetat des großen Generalstabes, mit Wahrnehmung der Geschäfte als Chef der trigonometrischen Abtheilung der Landes-Aufnahme beauftragt. Pohl, Major vom 1. Nassau. Inf.-Regt. Nr. 87, unter Beauftragung mit den Functionen als etatsmäßiger Stabsoffizier, in das 2. Hess. Inf.-Regiment Nr. 82 versetzt. v. Porembsky, Major aggreg. dem 1. Nassau. Inf.-Regt. Nr. 87, als Bats.-Commandeur in dieses Regiment einrangirt. v. Brandt, Hauptm. und Comp.-Chef vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, unter Entbindung von dem Commando zur Dienstleistung bei dem 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, Stellung zur Disp. mit Pension und der Uniform des letztgenannten Regts., zum Mitgliede des Bekleidungsamts des Gardecorps ernannt. Paetow, Pr.-Lt. à la suite des Oberschlesischen Feld-Art.-Regts Nr. 21, Directionsassist. der technischen Institute der Artillerie, der Artillerie-Werkstatt zu Deutz zugetheilt. Hentschel, Rubach, John, Ziemann, Damms, Teichert, Neumann, Kawohl, Proviantamts-Applicanten, als Proviantamts-Assistenten in bezw. Glogau, Posen, Schweidnitz, Bromberg, Thorn, Posen, Cosel, Breslau angestellt. Horn, Proviantamts-Controleur in Posen, zur Wahrnehmung der Vorstandsgeschäfte zum Proviantamte in Graudenz versetzt. Kieper, Zahlmeister-Aspirant, zum Zahlmeister beim V. Armee-Corps ernannt.

1. **Leipzig**, 7. Mai. [Unzulässigkeit des Rechtsweges.] In Halle a. S. besteht ein städtisches Regulativ, wonach für das in die Stadt eingeführte Bier eine Abgabe von 65 Pfg. pro Hektoliter erhoben wird. Befreit von dieser Abgabe ist nur dasjenige Bier, welches nachweislich von Halle wieder fortgeschafft wird. Die Bierbrauerei von Riebeck u. Co. in Leipzig-Reudnitz, welche in Halle umfangreiche Kellereien besitzt, ist nun auf Grund dieses Regulativs zur Zahlung von Abgaben herangezogen, obwohl sie das betreffende Bier wieder von Halle ausgeführt hat. Die Firma hat sich nur zwangsweise zur Zahlung bereit finden lassen, und unter dem Vorbehalte gezahlt, daß sie ihr Recht auf Rückempfang des Betrages geltend machen werde. Sie hat dies beim Landgerichte Halle gethan, ist aber abgewiesen worden, da nach der jetzigen Lage der Gesetzgebung die Stadtgemeinde Halle in Sachen, die die Selbstverwaltung betreffen, nicht durch ein Urtheil eines Civil-Gerichtes verpflichtet werden könne. Auf die erhobene Berufung erkannte auch das Oberlandesgericht Naumburg a. S. dahin, daß der Rechtsweg in der vorliegenden Sache unzulässig, vielmehr die Klage vor dem Verwaltungsgerichte anzubringen sei. Dieser Bescheid befriedigte die klägerische Brauerei noch nicht, sie legte Revision ein, und der 4. Civilsenat des Reichsgerichts hatte sich heute mit derselben zu beschäftigen. Der Geh. Justizrath Dorn vertrat die Klägerin, Justizrath Romberg die Beklagte. Beide führten nur Weniges

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

liche Existenz als Wrack auf ihre Riffe schleudert. Dort steht es die Nacht über. Hatte das Schiff früher günstigen Wind in den Segeln oder ist die Katastrophe unter Umständen vor sich gegangen, welche besonders schreckenerregend waren, so mag es sich ereignen, daß das Mitleid eine letzte Grabrede hält, ehe die Trümmer in die Tiefe sinken; war aber die Strandung wie jede andere, so schließen sich ohne Weiteres die Wogen über dem Wrack, als ob nichts geschehen sei. Für Den, welchen die Sache betrifft, bleibt sie aber in beiden Fällen gleich traurig.

Unter denjenigen Tragödien, welche in der letzten Zeit die Aufmerksamkeit länger als sonst zu fesseln vermochten, ist es eine, von der man annehmen darf, daß die Romanschreiber sich den darin enthaltenen Stoff nicht entgehen lassen werden.

Vor einiger Zeit wurde ein junger Mann, der in einem Hotel der Cité Bergère unter dem Namen Jules Duval, Ingenieur, ein Zimmer gemiethet hatte, todt im Bette gefunden. Die Aerzte stellten fest, daß er durch Kohlendunst erstickt sei, und auf seinem Tische fand man einen Brief, in welchem er erklärte, daß er sich selbst das Leben genommen habe, weil ihm das Leben „gar zu dumm" erschienen sei. Nachdem der angebliche Duval begraben worden, wurde die Entdeckung gemacht, daß er in Wirklichkeit Orbecchi geheißen hatte, und der Held eines Abenteuers gewesen war, das kurz vorher seine Lösung vor den Gerichten gefunden hatte. Es war seine fixe Idee gewesen, für die Besserung des Menschengeschlechts dadurch thätig sein zu wollen, daß er Personen, welche den Pfad der Tugend verlassen hatten, dahin zurückbrachte. Jeder hat ja in dieser Welt sein Steckenpferd. Er hatte mit einer gewissen Marguerite Mathis, die in nichts weniger als guter Gesellschaft einen gewissen Namen hatte, Bekanntschaft gemacht, ihr ein Zimmer in einem anständigen Hause gemiethet und ihr eine hübsche Mitgift zugesagt, wenn sie einen ehrbaren Arbeiter heirathen würde. Sein Schützling hatte sich jedoch damit begnügt, den naiven Gesellschaftsverbesserer um soviel Geld leichter zu machen als nur möglich, und inzwischen ihren alten Lebenswandel fortgesetzt. Als endlich dem Orbecchi die Binde von den Augen fiel, gerieth er in eine solche Aufregung, daß er über Marguerite herfiel und sie durch Messerstiche zu tödten versuchte. Die auf ihr Geschrei herbeieilenden Polizeiagenten arretirten ihn, und er saß nunmehr länger in Untersuchungshaft, als sie im Hospital zuzubringen hatte. Als endlich seine Sache zur Verhandlung kam, sprachen die Geschworenen ihn frei. Einen Tag später überbrachte die Post seinem Advocaten einen Brief folgenden Inhalts: „Als ich gestern die Conciergerie verließ, traf ich Marguerite Mathis. Sie befand sich in Gesellschaft der beiden Elenden, mit denen sie auch bisher verkehrte. Sie ist verloren. Mein einziger Lebenszweck war, sie zu retten, ich gebe ihn auf. Ich habe nichts mehr auf Erden zu thun, das Leben ist mir zur Bürde geworden. Morgen, mein lieber Advocat, werden Sie in den Zeitungen lesen, daß ein junger Ingenieur, mit Namen Duval, sich das Leben genommen hat. Das werde ich sein. Ich suche ein Hotel, wo ich ruhig sterben kann. Wenn Sie die Mittheilung von meinem Selbstmord lesen, so thun Sie die erforderlichen Schritte, damit ich nicht lebendig begraben werde." Der betreffende Advocat war zufällig von Paris abwesend und erhielt den Brief erst einige Tage später, und zwar zu einer Zeit, als Orbecchi schon sein Wort gehalten hatte und gestorben und begraben war.

Duval's Tod hatte eine gewisse Aufmerksamkeit erregt, weil die Erklärung, weshalb sein Leben „gar zu dumm" sei, derzeit fehlte. Die Lösung des Räthsels war ungewöhnlich genug, um wenigstens für einen Tag das Interesse an der Tragödie des armen Phantasten rege zu machen. Aber auch eine andere, von der die Blätter gleichzeitig berichteten, blieb nicht unbemerkt. Patrouillirende Polizeiagenten hatten einen alten Liederverkäufer auf dem Boulevard de la Chapelle arretirt. Sie hatten ihn wegen Bettelns in Verdacht gehabt, und er hatte auf Befragen über seine Persönlichkeit die Auskunft verweigert und war dann von der Polizeistation mit den übrigen Gefangenen nach dem Depot der Polizeipräfectur gebracht worden. Bei der Untersuchung hatte man bei ihm zahlreiche Papiere und Zeichnungen gefunden, welche von gründlichen wissenschaftlichen Kenntnissen zeugten, und darunter auch einen Brief an die Adresse von „Ingenieur Matin in Courtevoie". Als man in ihn drang, gab er zu, daß der Brief an ihn gerichtet sei. Er war, wie er sagte, ein früherer Eleve der polytechnischen Schule, war dann Ingenieur bei großen Fabriken und einst sehr reich gewesen. Als er sich verheirathete, hatte ihm seine Frau eine Mitgift von 450 000 Fr. zugebracht. Verschiedene Erfindungen, die er gemacht, und zwar solche, fügte er hinzu, die dem Menschengeschlecht zum Segen gereicht haben würden, wenn man sie beachtet hätte, seien unbemerkt geblieben. Er habe Zeit und Vermögen daran gesetzt, sie fruchtbringend zu machen, sie hätten aber seinen Ruin zur Folge gehabt. Die angestellte Untersuchung ergab, daß es die Polizei diesmal mit einem Gefangenen zu thun hatte, der die Wahrheit sagte. Der frühere Ingenieur wohnte in Courtevoie mit seiner Frau zusammen. Er hatte einen Sohn von 22 Jahren, der Offizier in der Armee war. Von dem früheren Vermögen war noch eine jährliche Rente von 1500 Fr. übrig geblieben. Da diese aber zum Leben nicht ausreichte, und da dem alten Mann alle anderen Hilfsquellen verschlossen waren, so hatte er schließlich versucht, als Colporteur etwas zu verdienen. Er verließ Morgens Courtevoie unter dem Vorgeben, daß er auf sein Bureau ginge. Er begab sich dann nach den Vororten von Paris, wo er gewiß war, daß ihn keiner seiner Nachbarn sehen würde, und mit dem geringen Verdienst, der ihm auf diese Weise erwuchs, war es ihm möglich geworden, sein Heim auf einem so respectablen Fuß zu erhalten, daß sein Sohn dasselbe besuchen konnte, ohne sich und seine Stellung zu compromittiren. Natürlich wurde er nach diesen Erklärungen sofort auf freien Fuß gesetzt. Aber sein Geheimniß war in die Zeitungen gekommen, er sah die Folgen voraus, sah sich selbst als Ziel des Spottes in seinem Quartier und seinen Sohn in die Nothwendigkeit versetzt, die Armee zu verlassen. Er kaufte in seiner Verzweiflung einen Revolver, erschoß zuerst seine Frau und dann sich selbst.

Dieser Schuß hat ihm einen breiten Platz in den faits divers der Woche verschafft. Aber darüber hinaus wird sich die Aufmerksamkeit nicht erstrecken, selbst wenn wirklich, wie man andeutet, seine Erfindungen mehr als lauter Hirngespinnst gewesen wären. Er war ein Unbekannter, und seine Tragödie wird diejenige eines Unbekannten bleiben. Auch folgen einander die Revolverschüsse in Paris zu rasch, als daß der Knall derselben mehr als ein Echo geben könnte, das in dem flüchtigen Winde des Mitleids dahinstirbt.

Dagegen ist es ein dritter Selbstmord, der in diesen Tagen durch die sociale Stellung des Betreffenden Sensation in der Pariser Gesellschaft erregt hat.

An einem der jüngsten Sonntagmorgen wurde in der Nähe der kleinen romantischen Seine-Insel Grande Jatte eine Leiche aufgefischt, die sofort durch das wesentlich andere Aussehen, als Funde dieser Art sonst zeigen, Aufsehen erregte. Die ganze Kleidung des Ertrunkenen zeigte, daß er der besten Gesellschaftsklasse angehört hatte, in dem Knopfloche des schwarzen Rockes fehlte sogar nicht die Rosette der Ehrenlegion. Da sich indessen keinerlei Papiere vorfanden, durch welche die Identität hätte festgestellt werden können, so wurde die Leiche, der Vorschrift gemäß, nach der Morgue gebracht. Der Greffier daselbst ist an die Lösung schwieriger Räthsel gewöhnt als ihm bei dieser Gelegenheit unterbreitet wurde. Auf der inneren Seite des Rockkragens stand der Name des betreffenden Schneiders. Dieser wurde herbeigeholt und erkannte alsbald in der Leiche einen seiner Kunden, Herrn Boulan, Director der Assurance Financière, einer großen und angesehenen Versicherungsgesellschaft auf

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Berlin Jerusalemerstr. 41. | **Berlin** Burgstraße 27. | **Berlin** Friedrichstr. 143/149. | **Berlin** Alexanderstraße 49.

Sonnen-Schirme, Entoutcas, Regen-Schirme,

Berlin Anhaltstraße 8. | **Hamburg** Neuer Wall 80.

Fabrikat prämiirt in
Wien — Berlin — Philadelphia

Modernste halbseidene und seidene Sonnenschirme und Entoutcas .... p. Stück 2½, 3, 4 u. 6 Mk.
Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen u. Entoutcas in reichster Ausstattung .... „ 8, 9, 10–25 „
Neueste Touristenschirme für Damen und Herren .... „ von 1½–8 „
Dauerhafte Regenschirme in Gloria, Halbseide und Seide .... von 3,50, 4, 6, 8–12 „
Zurückgesetzte Sonnenschirme und Entoutcas werden mit bedeutendem Verlust verkauft.

Breslau Schweidnitzerstraße. | **Bremen** Oberenstraße 50.

Schirm-Fabrik **Alex Sachs,** Königl. Hoflieferant,
Schweidnitzer- und Carlsstr.-Ecke „zur Pechhütte“.

Magdeburg Breiter Weg 59. | **Leipzig** Katharinenstraße 6. | **Dresden** Georgsplatz 11. | **Frankfurt a. M.** Zeil 25.

Steppdecken.

Centimeter lang breit.	Wir verwenden zu unseren Steppdecken nur garantirt gute Watte.	à Stück. M	₰
	Stoff.		
180×120	Türkischer Cattun auf beiden Seiten.....	3	50
190×115	Purpur-Decken, echtfarbig mit Futter....	4	50
190×115	dto. Prima m. feinster Wattirung	6	—
190×125	dto. m. türk. Borde u. Medaillon	7	50
200×150	Feiner schweizer Purpur mit feinster Wattirung	8	—
200×150	Feiner Elsässer Satinette mit feiner Wattirung und Köperfutter	12	—
200×150	Feiner Wollatlas mit Köperfutter 12, 15 u.	20	—
200×150	Feiner Seiden-Croisé mit Köperfutter	25	—
200×150	Feine Atlas-Decke, ohne Mittelnaht, aus einem Stück gearbeitet	50	—
200×140	Feine Satinette-Daunen-Decke, federdicht	25	—
200×140	Feine Wollatlas-Daunen-Decke, federdicht	38	—
	Wollene Schlafdecken (Woilachs)		
195×145	Graue dicke Wolldecke..........	5	50
180×130	Scharlachroth mit schwarzen Borden	6	25
190×140	dto. extra gross..........	8	50
200×150	dto. schwer..........	10	—
200×140	Crème mit rother Kante..........	6	50
200×150	Weisse feine Decke mit blauer Kante ...	10	75
200×150	Weisse hochf. Decke m. blauer od. rother Blumen-Kante	14	—
200×150	Bunte Wiener Woilachs 14, 16, 18, 20 bis	28	—
205×150	**Normal-Decken,** braune Schafwolle.......	16	50
200×150	**Kameelhaardecken,** naturbraun 13,50, 18 u.	22	—
215×170	**Echt amerikanische Schlafdecke** (einzige Niederlage auf dem Continent) ganz extra dick, weiss mit blauer oder rother Kante .... 26 bis	38	—
	Gräfenberger Schwitzdecken 11, 12, 15 und	18	—
	Kinder-Stepp- u. Wolldecken in jeder Grösse auch passend zu den grossen Decken.		

Couverts, Oberlaken, Lederkissen und Lederlaken, echte Elennhäute, Federbälle und alle Neuheiten für die Reise und Sommerfrische in grösster Auswahl.

Illustrirte Cataloge, Muster und Waaren im Werthe von 20 Mark an franco durch ganz Deutschland.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. u. k. Hoflieferant, [5682]
Aeltestes deutsches Versand-Magazin.
BRESLAU, am Rathhause 26.



Die anerkannt best gearbeiteten Zahnbürsten als: Sg. Pfeffermann, Sg. Piérre, Dupont u. ꝛc. mit Draht eingezogen in Borste u. Dachshaar, Holz, Bein und Büffelhorn führt: [5710]
Wilh. Ermler, Kgl. Hoflief., Schweidn.-Straße 5.

Motten, Schwaben, Wanzen, Flöhe vertilgt **radical** nur das ächte **Tineol** [4865]
von **E. Stoermer's Nchf., F. Hoffschildt,** Ohlauerstr. 24/25.

Mettlacher

Mosaik-, Trottoir- und Pflaster-Platten
glatt und gerippt zu Fussboden-Belägen aller Art, [4551]
ferner
glasierte Wandplatten
von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern, zu Wandbekleidungen für **Läden, Küchen, Sockel für Hausflure, Pferdeställe, Badezimmer** etc.,
Fliesen zu Badewannen und Möbel-Verzierungen
empfiehlt
Breslauer Asphalt-Comptoir
R. Stiller,
Breslau, Albrechts-Str. 35|36.
Vertreter von Villeroy & Boch, Mosaikfabrik in Mettlach,
für die Provinz Schlesien.

Zeugnis über den Shannon-Registrator

Bunzlau i. Schl.
S. Sachs, Rum- und Spritfabrik.

Die in meinem Gebrauch befindlichen „Shannon“-Registrators kann ich als **sehr praktische** Apparate zur Ordnung und Aufbewahrung der eingehenden Correspondenzen auf das Beste empfehlen.

Der einfache, handliche Apparat erspart das zeitraubende Ueberschreiben und Ablegen der Schriftstücke, wie es bei der seitherigen Methode der Fall war und ordnet in kürzester Zeit alle Papiere nach Datum und Alphabet, quasi in Buchform, mit der grossen Bequemlichkeit, wenn nöthig, jedes einzelne Papier sofort herauszunehmen und wieder aufzubewahren, ohne dabei die Ordnung der anderen Briefe im Geringsten zu stören. (4 Apparate.) [5700]

Preis per Apparat Mk. 6.60 (ohne Perforator).
Man verlange illustrirte Cataloge und Prospecte mit Zeugnissen über unsere neuesten Fabricate für Bureau-Bedarf.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen oder von
Aug. Zeiss & Co., Berlin W.

Letzte Ausverkaufs-Wochen künstlicher Blumen!

Hut-Bouq., Kleidergarnituren, Blattpflanzen, Zimmerbouq., Luxuskörbchen, gefüllt und leer, **Photographie-Rahmen, Einzelbestandtheile zum Selbstconfectioniren** u. s. w.
Wichtig für Wiederverkäufer, Modisten, Putzmach.!
nur Carlsstraße 16, I. [6937]
A. Lomnitz, Blumen-Fabrik i. Liqu.

Herrmann Schultze Nachf.,

Uhrenfabrikant,
Breslau, Junkernstraße 32,
beehrt sich sein reichhaltiges Lager aller Gattungen

Uhren

inländischen wie ausländischen Fabrikats, sowie **Glashütter-Uhren,** bei zeitgemäßen Preisen und unt. Garantie z. empfehlen.
Auswahlsendung bereitwilligst.
Das Geschäft besteht seit **1859**
Junkernstraße 32. [4674]



Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für 3 bis 100 Kilogramm Inhalt,
in mehr als 14000 Stück verbreitet, durch hervorragende Leistung, langjährig erprobte Solidität und denkbar einfachste Construction weithin bekannt. Außerordentlich nützlich für jede Colonialwaaren-Handlung.
Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei
van Gülpen, Lensing & v. Gimborn,
Emmerich.

- Auch in Schlesien außerordentlich verbreitet und beliebt.
- Tausende von Anerkennungsbriefen erfahrener Fachleute.
- Preisgekrönt auf verschiedenen Weltausstellungen, Fach- und Landesausstellungen.
- Allgemeine Ausstellung für Volksernährung Düsseldorf, November 1887: Goldene Medaille. [017]

Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke, Albrechtsstr. 13, Breslau.**

Nachdem unsere [012]
Hartguß-Wellen-Roststäbe

nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.
Größte Haltbarkeit, große Ersparniß an Feuerung.
Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien, Prospecte gratis.
Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

Franz Kionka,

Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke,
empfiehlt
Waschechte leinene Sommerstoffe
für Herren-Anzüge,
Waschechte Neuheiten
in Sommerstoffen für Knaben-Anzüge, [5528]
Halbwollen Electoral und Kammgarn,
sehr dauerhaft und leicht, für Schulanzüge (Ersatz für Tuche),
Forstdrell und Forsttuche
für Jäger und Landwirthe,
Weiße und bunte Westen-Piqué's,
Weste von M. 1,75 an.
Ferner:
Neuheiten in bunten waschechten Kleiderleinen
für Haus-, Garten-, Schul- und Straßen-Kleider, Meter 1 M.
Zwirnginghams für Hauskleider, Haus- und Gartenschürzen
in großer Auswahl,
Neuheiten in feinen bunten bedruckten Flanellen
für Morgenröcke und Unterröcke,
Bunte wollne und halbwollne Sommer-Unterröcke.
Proben franco.
Bei Baarzahlung von 10 Mark an 4 % Rabatt.

Praktisch für die Reise und das Bad
sind
Für Herren — Gummi-Regen-Mäntel. — u. Damen. 7179
Zu beziehen durch das
Gummi-Special-Geschäft von H. Blanck, Klosterstr. 89.

Musik-Streich-Instrumente

jeder Gattung, **Bogen** und **Musikartikel** billigst bei [7163]
B. Langenhahn, Bahnhofstr. 18, part.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10 a|b. [4281]

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Auflösung unseres Geschäftes verkaufen wir die großen Bestände unseres Lagers reell gearbeiteter
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
zu und unterm Kostenpreise vollständig aus.
Möbelplüsche, Bezugsstoffe, Portièren u. Teppiche,
soweit das Lager reicht, zu noch billigeren Preisen. [5230]
Koch & Wallfisch,
38 Albrechtsstraße 38.

Wichtigste Erfindung der Neuzeit:
Patent-Stabil-Theer
und
Stabil-Dachpappe

(Deutsches Reichspatent Nr. 18987).
Praktisch, billig und dauerhafteste Bedachung.

Stabil-Dachpappe wird nie hart, sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, kann nie brüchig werden und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Patent-Stabil-Theer, anerkannt **vorzüglichstes Conservirungs-Präparat** für alte, schadhafte Pappdächer, wird **kalt** aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe weich und geschmeidig.

Neudeckungen mit Stabil-Dachpappe werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen. [7147]

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen
Richard Mühling,
Breslau (Comptoir: Klosterstraße 89)
Niederlagen bei **Richard Krause** in Ratibor;
Th. Linke, Gr.-Glogau; **Paul Raschke Nachfolger,** Görlitz.

Natur-Moselweine,

per Fl. 0,75, 0,90, 1,15, 1,40 Mk. excl. Glas (absolute Reinheit garantirt)
Weinhandlung Teichstraße Nr. 9. 6669

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

zur Begründung ihrer Anträge an. Nach kurzer Berathung verkündete der Vorsitzende das Urtheil, welches dahin ging, daß die Revision unter Billigung der Gründe des vorinstanzlichen Urtheils verworfen sei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Mai. [Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für die Affaire Kopp-Lueger] hielt Abends eine Sitzung ab. Abg. Kathrein beantragte, es sei Kopp wegen des Ausdruckes „perfide Verdächtigung" die Mißbilligung auszusprechen. Abg. Chamiec bemerkt, es sei zweifelhaft, ob Kopp mit diesen Worten Lueger oder dessen Gewährsmann gemeint habe, und beantragt deshalb, Kopp zu vernehmen. — Tomaszczuk und Beer leugnen, daß hier der Fall einer persönlichen Beleidigung vorliege, man könnte höchstens von einer scharfen Kritik sprechen. — Weitlof findet die Aeußerung Kopp's durch das Benehmen Lueger's vollkommen begründet. — Der Antrag Chamiec wird abgelehnt, der Antrag Kathrein angenommen. Zum Referenten wurde Kathrein gewählt. Die Ausschußminorität meldet ein Minoritätsvotum an, welches ausspricht, daß kein Grund vorliege, die Mißbilligung auszusprechen. Dasselbe wird Tomaszczuk vertreten.

Schweiz.

[Abschiedsfeier zu Ehren der Ausgewiesenen.] Der „A. Z." wird aus Zürich, 6. Mai, geschrieben: Am Sonnabend fand im Casino Hottingen bei Zürich eine von dem Ausschuß der Grütli- und Arbeitervereine Zürichs veranstaltete Abschiedsfeier zu Ehren der ausgewiesenen Socialisten statt, welche von ungefähr 300 Personen besucht war. Es wurde eine große Zahl von Reden gehalten, die an Deutlichkeit, zum Theil auch an Heftigkeit, nichts zu wünschen übrig ließen. Die Ausgewiesenen selbst ergriffen alle nach einander das Wort. Als Grundton zog sich durch alle Reden hindurch die Hoffnung, daß die Trennung nur eine zeitweilige sein werde, sowie der Groll gegen die deutsche Regierung, welche den schweizerischen Bundesrath genöthigt habe, die harte, unverdiente und mit den freiheitlichen Traditionen der Schweiz unvereinbare Maßregel zu vollziehen. Zwei Redner verstiegen sich sogar zu der Behauptung, der Bundesrath hätte die Maßregel unterlassen, wenn er an einer besseren Gestalt der französischen Republik einen Rückhalt gefunden hätte. Bemerkenswerth war auch eine Aeußerung des socialistischen Secundarlehrers Seidel in Mollis, Canton Glarus: unsere Schulbücher seien noch nicht republikanisch genug, sie erziehen die Kinder immer noch zum Servilismus gegen das Monarchenthum. Daß daran kein wahres Wort ist, versteht sich von selbst, ebenso wie an der verleumderischen Behauptung, die schweizerische Bourgeoisie sei monarchisch gesinnt. Auch das Votum des Universitätsprofessors Dodel-Port ist hier noch zu erwähnen, da derselbe in seiner überschwänglichen und unkritischen Weise die Verdienste des „Socialdemokrat" für die Verbreitung des Lichtes in der finsteren Zeit der Reaction feierte. Wohl sehr wenige Schweizer werden mit der Meinung des Professors übereinstimmen, der „Socialdemokrat" habe sich durch Verbreitung freiheitlicher Ideen um die Schweiz verdient gemacht. Die Feier dauerte bis nach Mitternacht und es kam dabei eine Anzahl von Sympathietelegrammen aus gleichgesinnten Kreisen in Zug, Aarau, Luzern, Winterthur, Neuenburg, Genf u. s. w. zur Verlesung. An der Stimmung der großen Mehrheit unserer Bevölkerung gegen die Haltung der Ausgewiesenen werden solche Demonstrationen blinder Parteileidenschaft wenig zu ändern vermögen.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. [General Boulanger] ließ durch die „Agence Havas" die Richtigkeit der Erklärungen des Communards Avronsard dementiren. Das Journal „Paris" hat nun einen seiner Mitarbeiter zu dem Schneider Avronsard geschickt, um dessen Meinung über das Dementi zu hören. Das Blatt berichtet über die Unterredung wie folgt: „Herr Avronsard, den wir gesehen haben, ist ein Schneidergeselle, von seiner Sache sehr überzeugt und ihr sehr ergeben. In seiner Partei hat er nur Freunde und keiner von diesen vermag zu behaupten, welches Interesse er daran gehabt hätte, über eine Unterredung ungenau zu berichten, die er, ohne seine Ansichten dem General gegenüber zu verheimlichen, nachgesucht hatte. „Was ich Herrn Boulanger zurufen wollte". sagte uns Herr Avronsard, „ist, daß die Arbeiter seine Haltung im Jahre 1871 nicht vergessen haben können. Auf meine Vorwürfe, meinen etwas lebhaften Ausfall, den ich mir zur Ehre anrechne, antwortete er mit frivolen Ausflüchten. Ich beurtheilte ihn sofort. Ich verabscheute ihn, ich verabscheue ihn noch mehr nach seinem süßlichen Entgegenkommen. Was die Phrase anlangt, welche ich in öffentlicher Versammlung in der Salle Gaucher nacherzählte, so halte ich sie ihrem vollen Umfange nach aufrecht. Sie klingt mir noch in den Ohren. Ich sehe Boulanger in seinem Salon, wie er sie mit hochfahrendem, siegesbewußten Tone ausspricht, und glauben Sie übrigens, daß man derlei Dinge erfindet? Er wird mich lange dementiren, Noten auf Noten häufen können, alle anständigen Leute werden sich eher für den Arbeiter, als für den General aussprechen. Seiner Mittheilung stelle ich eine andere, ebenso klare, ebenso bestimmte gegenüber. Sie lautet:

Paris, 7. Mai 1888.

Herr Director der „Agentur Havas!"

Sie melden, daß der General Boulanger die Darstellung einer Unterredung, welche ich mit ihm gehabt, sowie ich sie in öffentlichen Versammlungen verlesen habe, bestreitet. Ich halte deren vollständige Richtigkeit aufrecht. Ich bedauere, daß das Gedächtniß des Generals ihn wieder einmal im Stiche gelassen hat. Alle die, welche mich kennen, wissen, daß ich einer Lüge unfähig bin.

Mit Achtung

Avronsard, Schneidergehilfe.""

Rue du Pol de Fer-Saint-Marcel.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. Mai.

Es wird in diesem Jahre, in welchem an den Wohlthätigkeitssinn der Bevölkerung in Folge der Ueberschwemmungen in weiten Gebieten unseres Vaterlandes ganz besondere Anforderungen gestellt worden sind und angesichts der großen Noth, die in den betroffenen Landestheilen herrscht, fortgesetzt gestellt werden, solchen Wohlthätigkeits-Instituten, die zur Abhilfe dauernder socialer Schäden und zur beständigen Förderung gemeinnütziger Zwecke ins Leben gerufen wurden, gewiß doppelt schwer, die für die Verwirklichung ihrer humanen Bestrebungen nöthigen Mittel herbeizuschaffen. Wenn sich dieselben trotzdem mit dem alten Vertrauen an die Oeffentlichkeit wenden, so werden sie hoffentlich in diesem Vertrauen nicht getäuscht werden. In der vorliegenden Nummer findet sich ein Aufruf des hiesigen Comités für Kinder-Ferien-Colonien, welchen wir der freundlichen Beachtung unserer Leser dringend empfehlen. Die Männer, welche diesem Comité angehören, haben nun schon seit einer Reihe von Jahren bewiesen, daß sie es in vortrefflicher Weise verstehen, die für die Kinder unbemittelter Eltern ungemein segensvollen Kinder-Ferien-Colonien trotz der Ungunst der Zeiten jedes Jahr zu neuer ersprießlicher Wirksamkeit ins Leben zu rufen. Wer einmal einer Entlassung der Kinder in die Colonien und der Vorstellung derselben nach ihrer Rückkehr von dort beigewohnt, und wer außerdem aus den Berichten der Leiter der Colonien ersehen hat, wie gut sich die Ferien-Colonien auch in pädagogischer und sittlicher Beziehung bewähren, der wird nicht zögern, auch diesmal wieder sein Scherflein zu dem schönen Unternehmen beizutragen, und jeder Kinderfreund wird dasselbe thun. Möge der Aufruf des Comités in der Bevölkerung einen recht lebhaften Widerhall finden!

— Wie bereits früher von uns gemeldet, haben sich in den letzten Wochen in unserer Provinz Schaaren von asiatischen Faust- oder Steppenhühnern gezeigt, welche schon einmal, und zwar im Jahre 1863, nach Deutschland gekommen waren. Aus dem Erscheinen dieser fremden Gäste auf deutschem Boden nimmt der Vorstand der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin (i. A. Professor Dr. Cabanis) Anlaß, für eine gastliche Aufnahme der befiederten Fremdlinge einzutreten. In dem betreffenden Aufruf, den der] Vorstand der genannten Gesellschaft zur Weiterverbreitung an die Blätter verschickt und den wir heute erhalten, heißt es u. A.: Die Steppenhühner (Syrrhaptes paradoxus) halten sich in trockenen Ebenen, auf Aeckern und Brachfeldern auf, nisten auf dem Erdboden und nähren sich in der Hauptsache von Sämereien. Sie sind Strichvögel, d. h. sie wandern nicht regelmäßig zur Winterszeit nach dem wärmeren Süden, sondern streichen während des Winters, durch örtliche Verhältnisse, Schneefall und dadurch bedingten Nahrungsmangel veranlaßt, innerhalb weiterer Grenzen ihres Heimathgebietes umher. Aus diesen Umständen ergiebt sich die Möglichkeit, die Vögel an geeigneten Oertlichkeiten Deutschlands heimisch zu machen und somit, dem Waidmann zur Freude und zum Nutzen, ein neues schätzbares Flugwild bei uns einzubürgern. Um diese Einbürgerung zu erreichen, ist aber ausgedehntester Schutz der Vögel während der ersten Jahre dringendes Erforderniß. Der Vorstand richtet deshalb an alle Grund- und Jagdbesitzer in deren eigenem Interesse die dringende Bitte, den Steppenhühnern durch Vermeiden jeglicher Nachstellung und durch Fütterung im Falle schneereichen Winters Schutz angedeihen zu lassen. Die Jagd- und Vogelschutzvereine insonderheit mögen diese Angelegenheit zu der ihrigen machen und durch geeignete Schritte auch den Schutz der Behörden für unsere gefiederten Gäste erwirken. Da es von wissenschaftlichem Interesse ist, die Verbreitung der Steppenhühner in Deutschland, die Zeit ihrer Ankunft, etwaigen Brütens und dergl. festzustellen, so bittet der Vorstand alle Ornithologen und Jäger, bezügliche Beobachtungen mit genauen Orts- und Zeitangaben an den stellvertretenden Secretär der Gesellschaft, Dr. Reichenow, Kustos am kgl. Zoologischen Museum in Berlin, gelangen zu lassen. Ueberlassung etwaiger Exemplare, welche durch Anfliegen gegen Telegraphendrähte getödtet wurden, ist, wie der Vorstand hervorhebt, behufs Aufstellung derselben in der vaterländischen Sammlung des kgl. Zoologischen Museums sehr erwünscht.

— Von einer bemerkenswerthen Entscheidung in einer schlesischen Innungsangelegenheit wird uns berichtet: „Der reorganisirten vereinigten Sattler- und Stellmacher-Innung zu Falkenberg OS., welcher von dem Bezirksausschuß zu Oppeln mittelst genehmigten Innungsstatuts das Recht eingeräumt ist, sich über den ganzen Kreis Falkenberg auszudehnen und die in demselben wohnenden Sattler-, Riemer-, Stellmacher- und Seilermeister aufzunehmen, ist ferner auch von dem Regierungs-Präsidenten zu Oppeln das aus § 100e der Reichs-Gewerbeordnung fließende Recht ertheilt worden, den nicht zur Innung gehörigen Handwerksmeistern derselben Gewerbe die Annahme von Lehrlingen zu untersagen. In Folge dessen erblickt dieselbe in dem Umstande, daß mehrere zu Grüben, Bielitz und Hilbersdorf, Kr. Falkenberg, wohnhafte Meister der erwähnten Gewerbe Lehrlinge ausbilden, ohne der Innung zu Falkenberg anzugehören, eine Verletzung ihrer Rechte und stellte zuständigen Orts Strafanträge, wogegen jene Meister behaupten, den gleichartigen Innungen in Friedland, Kreis Falkenberg, bezw. in Löwen, Reg.-Bez. Breslau, anzugehören und somit zur Annahme und Ausbildung von Lehrlingen befugt zu sein. Der um Entscheidung in der Sache angerufene Bezirksausschuß zu Oppeln hat hierauf — die Angehörigkeit der Meister zu anderen Innungen vorausgesetzt — erwidert, daß das eingangs erwähnte Recht der Innung, sich über den ganzen Kreis Falkenberg auszudehnen, gemäß § 98 der Reichsgewerbeordnung und Nr. 3 der Ausführungs-Anw. vom 9. März 1882 nur in der Voraussetzung zugestanden sei, daß die anderen im Kreise von Alters her bestehenden, reorganisirten Innungen an der Erfüllung der ihnen nach der Gewerbeordnung obliegenden Aufgaben nicht gehindert würden. Dies würde aber zweifellos der Fall sein, wenn den Handwerkern der einem Innungsbezirke zugewiesenen Landgemeinden die Möglichkeit zum Eintritt in ihre Innung dadurch genommen würde, daß dieselben unbedingt der in der Kreisstadt bestehenden gleichartigen Innung beitreten müßten. Außerdem müßte den Handwerkern derjenigen Landgemeinden, welche hiernach einer der beiden im Kreise bestehenden Innungen (zu Friedland und Schurgast) angehören können, im Sinne der Reichs-Gewerbe-Ordnung hinreichend Gelegenheit geboten werden, nach eigenem Willen sich derjenigen Innung anzuschließen, deren Sitz und Versammlungsort für sie am nächsten gelegen bezw. mit welcher sie in gewerblicher und commercieller Beziehung die günstigsten Verbindungen habe. Danach stehe der Falkenberger Sattler- und Stellmacher-Innung keineswegs das Recht zu, Handwerksmeistern, welche im Kreise wohnen, nachweislich aber in eine demselben Kreise angehörige gleichartige Innung aufgenommen sind, Vorschriften irgend einer Art zu machen,

---

(Fortsetzung.)

dem Boulevard Haußmann. Diese Angaben wurden durch die Familie des Verstorbenen bestätigt.

Da die Leiche keine Spuren eines verübten Verbrechens zeigte, schloß man im ersten Augenblick auf einen Unglücksfall. An einen Selbstmord dachte Niemand, da Herr Boulan als ein findiger, tüchtiger Geschäftsmann bekannt war, der die Gesellschaft, an deren Spitze er stand, mit besonderer Umsicht und zu allgemeiner Zufriedenheit der Betheiligten leitete. Es dauerte indessen nicht lange, bis man den Beweis in der Hand hatte, daß man einem Selbstmorde gegenüberstehe.

Boulan war ursprünglich Beamter im Ministerium gewesen, und erst, nachdem er vor mehreren Jahren an die Spitze der Assurance Financière gestellt worden, war auch er von der modernen Pariser Epidemie, Geschäfte zu machen, angesteckt worden. Er brachte hierfür eine Eigenschaft mit, welche einen großen Vorzug oder eine große Gefahr enthält, je nachdem man vom Glück begünstigt ist oder nicht, eine Eigenschaft, die aber auf diesem Gebiete heutzutage unentbehrlich ist, nämlich Phantasie. Er hatte die Ueberzeugung, daß die gewöhnlichen Börsenoperationen nicht mehr ausreichten, um Millionen zu verdienen, und daß man, wenn man sie auf ehrliche Weise verdienen wolle, praktisch zu Werke gehen, nicht blos mit den Capitalien spielen, sondern sie schaffen müsse. Die unendlichen, unberührten Waldungen Bulgariens hatten seine Aufmerksamkeit zu der Zeit erregt, als vor drei Jahren das Land aus den bekannten Gründen allgemein von sich reden machte. Er hatte in der Nähe von Budesti eine kolossale Domaine für einen verhältnißmäßigen Bagatellpreis gekauft, da man ihm versichert hatte, daß in den Wäldern dieses Besitzes, wenn sie praktisch behandelt würden, unerschöpfliche Goldminen auf lange Jahre hinaus verborgen lägen. Dieser Handel war aber natürlich nicht von selbst zu Stande gekommen. Ein Pariser Finanzmann und ein bulgarischer Wald treffen sich nicht so ohne Weiteres an einer Straßenecke; es ist nothwendig, daß eine dritte Person die Vermittelung übernimmt. Die Zwischenperson wünscht in der Regel ihre Dienste bezahlt zu erhalten, und da die Dienste im vorliegenden Fall besonders erheblich erschienen, so hielt Herr Boulan auch eine reiche Entschädigung für angemessen. Er gestand dem Zwischenhändler, einem gewissen Varide, einem bulgarisirten Pariser, einen verhältnißmäßigen Antheil an jeder geschlagenen Klafter Holz zu. Da er sich aber an Ort und Stelle von der Existenz und Vortrefflichkeit des Waldes überzeugt hatte, und da Varide ihm vorgestellt hatte, daß es für beide Theile vortheilhafter sein würde, die Entschädigung in eine ein für allemal zu zahlende bestimmte Summe umzuwandeln, so ließ sich Boulan herbei, seinem Zwischenhändler eine Million zur Zahlung in dem Zeitpunkte zu versprechen, wo nach seiner Berechnung der Wald diese Summe und noch erheblich mehr in seine Kasse würde haben fließen lassen.

Unglücklicherweise machte Boulan alsbald die Erfahrung, wie Andere mit ihm, daß man mit Bulgarien nicht als mit einem civilisirten Lande rechnen dürfe. Der Wald stand allerdings da in aller seiner Herrlichkeit, allein er lag weit von jedem Absatzort entfernt, und auch die Communicationsmittel fehlten so sehr, daß Arbeitskräfte fast gar nicht zu beschaffen waren. Dazu kamen die politischen Zeitläufte, und kurz gesagt, der Wald ergab nicht nur nicht die erhoffte, sondern überhaupt keinerlei Ausbeute, kostete vielmehr seinem Besitzer nur erhebliche Opfer.

Versuche Boulan's, seinen Gläubiger mit der Zahlung auf die Zeit einer demnächstigen Realisirung zu vertrösten, hatten mehr die Moral und Logik als den Buchstaben des Gesetzes zur Seite. Letzteres verurtheilte Boulan auf Grund des von ihm seinem Gläubiger ausgestellten Scheines zur Zahlung, allerdings unter Zubilligung monatlicher Abträge von 100 000 Francs. Die erste dieser Raten wurde bezahlt; als die Quittung für die zweite präsentirt wurde, hatte der Wald von Budesti Alles, was Boulan besessen hatte, bis auf 20 000 Francs verschlungen. Auch sie gab er her, aber der Gläubiger war damit nicht zufrieden, sondern nahm wiederum zu dem Gerichte seine Zuflucht, das ihm die Pfändungsbefugniß zusprach. Diese sollte am Montag verwirklicht werden, und Boulan würde, wenn er nicht bezahlte, mit Weib und drei Kindern auf die Straße gesetzt worden sein. Am Sonnabend Nachmittag begab er sich, wie gewöhnlich, auf sein Bureau. Er sah dort den gefüllten Geldschrank vor sich; ein Griff hinein konnte ihn retten. Jedermann baute auf seine Rechtschaffenheit, Keiner würde auf ihn Verdacht werfen. Ob er geschwankt hat? Es würde kaum mehr als menschlich gewesen sein, wenn er es einen Augenblick gethan hätte. Aber die Gewissenhaftigkeit trug den Sieg davon, und sein Entschluß war gefaßt. Er verließ das Bureau, auf seinem Arbeitstisch einen Brief an den Verwaltungsrath hinterlassend. Seine Frau war in einer Soirée, er wußte, daß sie erst spät nach Hause kommen würde. In welchen Seelenkämpfen mag er in diesen Stunden durch die Straßen von Paris gewandert sein? Erst um zwei Uhr Morgens kehrte er auf einen Augenblick nach Hause zurück, um einen letzten Kuß auf die Stirn seiner Lieben zu drücken. Dann suchte er am Seineufer eine Stelle auf, die sich zur Ausführung seines unheilvollen Vorhabens eignete. Gegen neun Uhr Morgens wurde die Leiche gefunden, und als das Personal der Gesellschaft am Montag die Geschäftsräume betrat, fand es den Brief vor, in welchem der Unglückliche den Verwaltungsrath benachrichtigte, daß seine Privatverhältnisse ihn gezwungen hätten, zwischen Leben und Ehre zu wählen, daß aber die Gesellschaft, deren Vermögen seinen Händen anvertraut gewesen. keinerlei Verlust erlitten habe.

Dies wurde auch durch die angestellte Untersuchung bestätigt und nicht zum Wenigsten war es dieser Umstand, durch welchen das Geschick Boulan's so viel Aufsehen und Mitleid erregte. Denn die Pariser sind nicht gewohnt, daß ihre Finanzgrößen sich so wie Boulan benehmen. Wenn sie hoch gelebt, speculirt und ihre Taschen mit den Cautionen ihrer Untergebenen und den Depositen ihrer Kunden gefüllt haben, so laufen sie einfach mit der Kasse fort. Das ist eine moderne Form des Diebstahls, die fast ebenso allgemein geworden ist wie die Pickpocketerei. Noch in diesen Tagen haben zwei Bankdirectoren sich ihrer Creditoren durch die Flucht entledigt, den gestohlenen Inhalt des Geldschranks auf das Territorium des Königs Leopold in Sicherheit gebracht. Und ein Dritter, ein Gauner im großen Stil, Mounet, der vor einigen Monaten, als er einige Millionen gestohlen hatte, viel erwähnt wurde, der in Konstantinopel arretirt und nach Paris zurückgebracht worden war, wurde wiederum auf freien Fuß gesetzt. Es stellte sich nämlich heraus, daß er belgischer Unterthan sei; das Gericht, das nur den Buchstaben kennt, fand heraus, daß er in Folge dieser Eigenschaft nicht von der französischen Behörde hätte reclamirt werden dürfen, und mit den ehrerbietigsten Entschuldigungen wurde ihm daher das Thor des Gefängnisses geöffnet. Das Publikum und die Zeitungen fanden nicht ohne Grund, daß zwischen dem „Fall" dieser Finanzmänner und demjenigen Boulan's ein Contrast bestehe, der in die gehörige Beleuchtung gestellt zu werden verdiene. Sie machten kein Hehl daraus, daß sie es für ungleich anständiger ansähen, wenn es zum Aeußersten komme, lieber das Grab als die Grenze zwischen sich und die Verpflichtungen zu legen, die man nicht erfüllen könne; ebenso wenig haben sie es verhehlt, daß sie in dem französischen Gesetze ein Haar gefunden haben, da dasselbe in Fällen, wie den vorstehenden, sich ebenso eifrig gezeigt, den Gaudieben ihre Beute zu sichern. wie die Verfolgung der anständigen Leute zu garantiren.

Richard Kaufmann.

Universitäts-Nachrichten. Der bisherige Privatdocent Dr. Reinhart Blochmann zu Königsberg ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden. — Wie der „Schw. M." vernimmt, hat Professor Dr. Kittel am Stuttgarter Karlsgymnasium einen ehrenvollen Ruf an die theologische Facultät der Universität Breslau erhalten und angenommen.

oder auf Grund des ihr verliehenen Rechtes diesen Handwerkern die Haltung von Lehrlingen zu untersagen; die Falkenberger Innung könne vielmehr letzteres Recht nur gegen diejenigen Handwerksmeister ausüben, welche weder der Friedländer noch der Schurgaster Innung angehören, überhaupt gegen sämmtliche Handwerksmeister der betreffenden Gewerbe, welche in solchen Landgemeinden des Kreises wohnen, die keiner der vorgenannten Innungen angehören. — Darüber, ob seitens der Centralbehörde (§ 98 R.-G.-O.) Landgemeinden des Kreises Falkenberg den in Löwen, Regierungsbezirk Breslau, bestehenden Innungen zugewiesen sind, sei nichts bekannt und sei hierüber die Auskunft des Bezirks-Ausschusses zu Breslau einzuholen."

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 22. April bis 28. April 1888 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 216	17,5	Dresden	254	22,5	Braunschweig	88	20,1
Paris	2 260	23,3	Odessa	217	22,5	Halle a. S.	85	25,6
Berlin	1 376	18,7	Brüssel	175	23,2	Dortmund	82	16,6
Petersburg	928	46,3	Leipzig	177	15,8	Posen	69	29,1
Wien	790	30,5	Köln	166	22,3	Essen	67	25,5
Hamburg incl Vororte	486	24,4	Frankfurt am Main	160	21,9	Würzburg	56	39,2
Budapest	442	34,6	Königsberg	154	36,6	Görlitz	57	32,0
Warschau	431	27,2	Venedig	145	29,0	Frankfurt a. d. Oder	55	27,1
Rom	355	25,7	Danzig	116	22,0	Duisburg	49	25,6
Breslau	308	28,5	Magdeburg	149	19,1	München-Gladbach	46	15,2
Prag	288	32,9	Chemnitz	115	36,3			
München	272	26,7	Stettin	102	20,1			

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Augsburg 33,5, Freiburg i. B. 33,2.

* **Prinz Heinrich in Erdmannsdorf.** Unser §-Correspondent schreibt uns aus Erdmannsdorf unterm 8. Mai cr.: Im hiesigen Schlosse werden die Vorbereitungen zum Empfange und Aufenthalte des Prinzen Heinrich mit großem Eifer betrieben. Zu Ende der vergangenen Woche traf der Hofmarschall des Prinzen, der frühere Corvetten-Capitän von Seckendorf, in Begleitung des Ober-Hofraths Artelt und des Königlichen Hofbauraths Tetens hier ein, um die Räumlichkeiten des Schlosses einer speciellen Besichtigung zu unterziehen. Kreis-Bauinspector Jungfer aus Hirschberg war hierzu ebenfalls aufgefordert worden. Die Herren sind am vergangenen Sonnabend wieder nach Berlin zurückgereist. Herr von Seckendorf ist gestern Abend abermals hier eingetroffen, um die Leitung der noch nothwendigen Renovationen persönlich zu übernehmen. Es verlautet, daß Prinz Heinrich sofort nach der Hochzeit mit seiner jungen Gemahlin nach dem hiesigen Schlosse abreisen wird.

* **Kaiser Wilhelms-Grün.** Gelegentlich der letzten Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Breslau ereignete sich eine kleine Episode, die als Beitrag zu den Lebensgewohnheiten des hochseligen Kaisers wohl erwähnenswerth ist. Während der Manöver fand täglich Hoftafel im Schlosse statt und der große Kaiser revidirte nicht nur eingehend das Menu jedes Tages, sondern pflegte mit besonderer Vorliebe persönlich das Dessert auf Güte und Mannigfaltigkeit zu prüfen, wobei die Hofdame vom Dienst mitunter keinen leichten Stand hatte. Das nie fehlende Eis wünschte der Kaiser stets auf grünen Blättern servirt und die hiesige Hofconditorei von Perini, welche die Lieferung hatte, ließ die Eisformen am ersten Abend auf rasch gekauftes Immergrün stürzen, da in der Eile niemand vorher an Besorgung des Blattgrüns gedacht hatte. Als das Eis dem Kaiser präsentirt wurde, stutzte der hohe Herr, winkte ab und verließ unmittelbar darauf die Tafel, ziemlich ungnädig nach der verantwortlichen Arrangeurin verlangend. Der bestürzten Dame hielt Kaiser Wilhelm vor, er sei gewohnt, sein Eis auf Orangenblättern zu sehen, nicht auf Grabblumen. Am nächsten Morgen war Holland in Noth, für jedes Diner waren 2- bis 300 Orangenblätter nothwendig und in Breslau besitzt kein Gärtner Orangenbäume von solcher Größe, um sie schadenlos mehrere Tage hindurch eines so großen Blattquantums berauben zu können; der Bezug von auswärts aber bedarf Zeit. Es schien wirklich, als sei es nicht möglich, diesen bestimmt ausgesprochenen Wunsch des Kaisers zu erfüllen, als man sich in der letzten Stunde in der kaiserlichen Küche des botanischen Gartens erinnerte, dessen Verwaltung natürlich sofort aus der Noth half und für Kaiser Wilhelm die Orangenbäume plünderte, so daß der Monarch sein gewohntes Grün wiedersah und nicht durch das als Trauersymbol unpassende Immergrün gestört wurde.

* **Vom Stadttheater.** Mit dem Moser-Schönthan'schen Lustspiele „Unsere Frauen" schließt am Freitag, 11. Mai, das Schauspiel seine Thätigkeit in dieser Saison. — Sonnabend, 12. Mai, geht Auber's Oper „Fra Diavolo" zum Benefiz für Fräulein Adele Kolb in Scene. — Dinstag, 15. Mai, findet die letzte Vorstellung statt.

B. **Verein für Geschichte der bildenden Künste.** Die achte diesjährige Vereinssitzung fand am 3. d. M. im Museum statt. Zur Besichtigung war eine reiche Auswahl werthvoller Bücher und Publikationen von Kunstblättern ausgelegt, welche im Etatsjahr 1887 in den Besitz der Bibliothek des Schlesischen Museums der bildenden Künste übergegangen sind. Im Anschluß hieran sprach Director Dr. Janitsch über die Grundsätze, nach denen der Ausbau und die stetige Vermehrung der Museumsbibliothek erfolgt. Durch die Erwerbungen des Jahres 1887 ist dieselbe ihrem Ziele, eine möglichst vollständige kunstwissenschaftliche Fachbibliothek zu sein, um ein Bedeutendes näher gekommmen. Außer zahlreichen neuen Erscheinungen auf dem Kunstmarkt der Gegenwart sind auch werthvolle ältere Werke der Bibliothek einverleibt worden. Gleichmäßig vertheilen sich die Erwerbungen auf das Gebiet der Architektur, Sculptur, Malerei, graphischen Künste. Hilfswissenschaften, wie Anatomie, Perspective u. s. w. haben gleichfalls Berücksichtigung gefunden. Auch das Gebiet der Kleinkunst und des Kunstgewerbes ist, wie in den früheren Jahren, durch manche werthvolle Publikation vertreten. Der Vortragende legte für die genannten Gebiete einzelne Werke vor und knüpfte eine kurze Besprechung daran. Eingehender wurden gewürdigt Werke, wie: Druckschriften des 15. bis 18. Jahrhunderts in getreuen Nachbildungen, herausgegeben von der Reichsdruckerei. Berlin. — Silvestre, J. B. Paléographie anglosaxonne. Paris. Didot. 1843. — Chapuy, Vues pittoresques des cathédrales françaises. Paris. 1823 ff. — Stothard, C. A. The monumental effigies of Great Britain. London 1876. — Die Miniaturen der Manessischen Liederhandschrift, herausgegeben von F. X. Kraus. — H. Holbein d. A. Feder- u. Silberstiftzeichnungen, herausgegeben mit Einl. von Ed. His., — Die Schatzkammer des bayrischen Herrscherhauses, herausgegeben von Schauß, — Die im Erscheinen begriffene Publikation der Sammlungen des Zeughauses in Berlin u. a. m. Auch von den für die Museumsbibliothek gehaltenen deutschen, französischen, englischen und italienischen Zeitschriften, deren Zahl schon jetzt 40 beträgt, legte der Vortragende einzelne Nummern vor. — Alle i. J. 1887 der Museumsbibliothek einverleibten Werke können ebenso wie die aus früheren Jahren stammenden Erwerbungen während der öffentlichen Besuchsstunden des Museums im Saal der Kunstdrucke zur Besichtigung erbeten werden. Auch die einzelnen Nummern des laufenden Jahrgangs der Kunstzeitschriften sind der Benutzung zugänglich. Verzeichnisse derselben sind im genannten Saal zur Orientirung der Benützer ausgelegt.

B. **Humboldt-Verein für Volksbildung.** In seiner letzten Sitzung wählte der Ausschuß in den Vorstand die Herren: Oberlehrer Dr. Gärtner, Vorsitzender; Stadtrath Kletke, Stellvertreter; Stadtverordneter M. Wehlau, Schatzmeister; Kaufmann L. Sittenfeld, Controleur; Eisenbahn-Secretär a. D. Schuster, Bibliothekar; Vorschullehrer K. Böer, 1. Schriftführer; Dr. H. Kunisch, 2. Schriftführer, und zur Kassenprüfung die Herren Kaufmann Mugdan, Buchhändler Jünger und Kaufmann Georg Leppmann. Die Vertretung des Bibliothekars wird Herr Polizei-Inspector a. D. Eitelt übernehmen. Die Bibliothek befindet sich Altbüßerstr. 39, Parterre, und ist Mittwoch, von 2—3 Uhr, geöffnet. — Der vom Schatzmeister vorgelegte Voranschlag pro 1888/89 wurde mit geringen Aenderungen genehmigt. — Die nächste Monatsversammlung soll am 14. d. M. stattfinden und zugleich eine Erinnerungsfeier zum 100. Geburtstage Rückert's (16. c.) sein.

* **Personalveränderungen in der ev. Kirche Schlesiens.** 1) Die Prüfung pro venia concionandi bestanden die Candidaten der Theologie: Johann Georg Friedrich Breugst aus Betsche, Provinz Posen; Georg Philipp Fiedler aus Weisholz, Kreis Glogau; Ernst Georg Hartnik aus Orzeszkowo, Provinz Posen; Ernst Paul Sternberg aus Moozufferpore in Ostindien. — 2) Das Zeugniß der Wählbarkeit zum geistlichen Amte erhielten nach bestandener Prüfung pro ministerio die Predigtamts-Candidaten: Martin Julius Ludwig Feist aus Schlaupitz, Kreis Reichenbach; Gustav Hermann Hofmann aus Sächsisch-Haugsdorf, Kreis Lauban; Hermann Georg Ernst Paul Kühnel aus Strehlen, Reg.-Bezirk Breslau; Friedrich Wilhelm Maximilian Oels aus Breslau; Ernst Gustav Adolf Putzki aus Altwasser, Kreis Waldenburg; Richard Adolf Späth aus Gründelhardt, Königreich Württemberg. — 3) Die Ordination zum geistlichen Amte empfingen am 18. April 1888 durch den königlichen General-Superintendenten D. Erdmann die vorgenannten, zu Pfarrvicaren der evangelischen Kirche in Schlesien bestellten Predigtamts-Candidaten: Feist, Hofmann, Kühnel, Oels und Putzki, sowie die zu gleichem Dienst berufenen Predigtamts-Candidaten: Johannes Friedrich Karl Immanuel Drewes aus Dietrichsdorf, Provinz Westpreußen; Fritz Georg Paul Kretschmar aus Bunzlau, Reg.-Bezirk Liegnitz; Johann Friedrich Theodor Arthur Tröger aus Finsterwalde, Prov. Brandenburg; Ferdinand Gotthard Karl Wagner aus Frankenstein, Regbz. Breslau. Ferner empfing die Ordination am 18. April 1888 durch den Städtischen Kirchen-Inspector Pastor prim. D. Späth der Predigtamts-Candidat Späth als provisorischer Hilfsprediger an St. Maria-Magdalena zu Breslau. Die Ordinirten wurden hierauf sämmtlich vereidet. — 4) Berufen: der Pfarrvicar Ackermann in Wirschkowitz zum Pfarrer in Thomaswaldau, Diöc. Bunzlau I; der Diakonus von Pitschen und Pastor von Polanowitz, Kruske, zum Pfarrer von Reinersdorf, Schönfeld und Jacobsdorf, Diöc. Kreuzburg. — 5) Bestätigt: Der Organist und Lehrer Riedel in Bernstadt, Kreis Oels; der Organist und Küster Masurek in Lublinitz; der Cantor und Hauptlehrer Schröter in Raudten, Kr. Steinau; der Cantor und Lehrer Seibolt in Festenberg, Kr. Wartenberg; der Cantor und Lehrer Koischwitz in Nieder-Wiesa, Kr. Lauban; der erste Glöckner Philipp und der zweite Glöckner Michael an der evangelischen Stadtpfarrkirche zu Unserer lieben Frauen in Liegnitz.

* **Breslauer medico-mechanisches Institut.** In den großen hellen Räumen des Vorderhauses Gartenstraße 19 (Liebich's Etablissement) wird jetzt, wie in London, Paris, Petersburg, Baden-Baden und zuletzt in Berlin ein medico-mechanisches Institut errichtet. Dasselbe enthält sämmtliche von Dr. Zander in Stockholm erfundenen Apparate zur mechanischen Behandlung chronischer Krankheiten. Dr. Zander hat nach dem Ausspruche medicinischer Capacitäten durch die Erfindung dieser Apparate in genialer Weise die Aufgabe gelöst, welche die Anatomie und Physiologie an die mechanische Behandlung stellen; seine Apparate haben sich in den erwähnten Städten bei ihrer Anwendung glänzend bewährt. Dieselben sind, 70 bis 80 an der Zahl, vor einigen Tagen aus Stockholm angelangt; ihre Aufstellung wird unter Aufsicht eines schwedischen Maschinenmeisters emsig betrieben. Sie werden getrennt aufgestellt, in den einen Saal kommen diejenigen für active Bewegungen (das sind solche, welche durch die Muskelkraft des Patienten in Bewegung gesetzt werden), sowie für active Arm-, Bein- und Rumpfbewegungen, in dem anderen diejenigen für passive Bewegungen, welche durch einen Gasmotor (von 4 Pferdekräften) getrieben werden. Die letzte Gruppe enthält Reit-, Erschütterungs-, Massir- und Rumpfbewegungs-Apparate. Das Institut umfaßt ferner eine große orthopädische Anstalt, welche über alle neuen von Dr. Zander erfundenen orthopädischen Geräthschaften und alle Hilfsmittel der Neuzeit verfügt, ferner eine elektrotherapeutische und Massage-Abtheilung. In dem Institute wird unter Anwendung sämmtlicher Apparate ferner die deutsche und schwedische Kinder-Gymnastik unter Leitung der Anstaltsärzte geübt werden. Die Eröffnung findet in circa 10 bis 12 Tagen statt.

* **Als Aerzte** haben sich niedergelassen in Schlesien: die Herren Hedinger in Dyhernfurth und Dierlich in Namslau.

* **Typhus-Epidemie in der Stadt Liegnitz im verflossenen Winter.** Die „Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes" geben über die Typhus-Epidemie in der Stadt Liegnitz folgendes Resumé: Nachdem schon im Monat December 1887 bei der Polizeiverwaltung der Stadt Liegnitz 6 Fälle von Typhus bezw. gastrischem Fieber zur Anzeige gekommen und mit Beginn des neuen Jahres derartige Erkrankungen zahlreicher geworden waren, traten in der zweiten Januarwoche Massenerkrankungen in allen Stadttheilen und unter allen Ständen der Bevölkerung auf, etwa gleichzeitig mit dem zwischen dem 7. und 9. Januar erfolgten jähen Temperaturwechsel und dem Eintritt des Thauwetters. Zwischen dem 10. und 13. Januar suchten über 200 Erkrankte ärztliche Hilfe nach, die Krankheit verlief theilweise unter dem vollständigen Bilde des Unterleibstyphus, theilweise unter dem des acuten Magenkatarrhs und sogenannten gastrischen Fiebers. Vom 1. Januar bis zum 4. Februar c. wurden bei der Polizeiverwaltung 986 Fälle, davon 59 mit tödtlichem Ausgange, angemeldet, in das Garnisonlazareth waren bis zum 4. Februar 63 erkrankte Soldaten aufgenommen und davon zwei gestorben. Am 4. Februar wurde bereits festgestellt, daß die Zahl der Erkrankungen stetig abgenommen habe und der Charakter der Krankheit ein milderer geworden sei. Eine specifische Ursache der Krankheit ließ sich nicht ermitteln. In den drei am Südende der Stadt frei gelegenen Kasernen, in welchen eine streng geregelte Abfuhr besteht, war der Procentsatz der Erkrankungen größer als unter der Civilbevölkerung, deren Wohnungen zum Theil noch die alte Grubeneinrichtung haben. Das aus der Katzbach entnommene, durch Kieslager filtrirte Leitungswasser, welches als Trink- und Gebrauchswasser dient, war von einem Chemiker unverdächtig befunden; die bakterioskopische Untersuchung ergab nur einen über das zulässige Maß hinausgehenden Gehalt an Bakterien, so daß ein bestimmtes Urtheil in Betreff der Schädlichkeit des Wassers nicht gefällt werden konnte.

In Berücksichtigung der Thatsache, daß der Untrleibstyphus in der Stadt Liegnitz alljährlich sich zeigt, empfiehlt die Sanitäts-Commission nachstehende Maßregeln, welche zur Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse der Stadt seitens der städtischen Behörden bereits in Aussicht genommen sind:

1) Zuleitung von gutem, unverdächtigem Trinkwasser aus einem circa 17 km entfernten Quellengebiet;
2) Einrichtung eines Schwemmcanalsystems;
3) Regulirung des in die Katzbach einströmenden, starken Verunreinigungen ausgesetzten Schwarzwassers.

Von Verschleppung des Typhus aus Liegnitz nach auswärts sind einige Fälle zur behördlichen Kenntniß gelangt.

ββ **Impfung und Wieder-Impfung.** Die unentgeltliche Impfung und Wieder-Impfung, gemäß dem § 6 des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 und des Impfreglements vom 4. Mai 1875, erfolgt in Breslau in der Zeit von Mittwoch, 9. d. M., bis Ende September d. J., und zwar vom 9. Mai bis 22. August incl. an jedem Mittwoch und Sonnabend, von da ab bis Ende September an jedem Sonnabend Nachmittags von 4—5 Uhr in den für die einzelnen Stadtbezirksgruppen bestimmten, durch Straßenanschlag näher bezeichneten Localen durch die ebendort benannten Impfärzte. In dem königl. Impfinstitut, Vorwerksstraße 10, erfolgt die Impfung Mittwochs und Sonnabends von 4 Uhr Nachmitags ab. Zur ersten Impfung sind alle 1887 Geborenen, insofern sie nicht schon mit Erfolg geimpft sind oder die natürlichen Blattern überstanden haben, sowie alle übrigen noch nicht Geimpften und ein- oder zweimal ohne Erfolg Geimpften, 1886 oder früher Geborenen, verpflichtet. Zur Wiederimpfung ist verpflichtet: jeder 1876 geborene Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder Privatschule, insofern er während der letzten 5 Jahre nicht nachweislich mit Erfolg geimpft worden ist oder die natürlichen Blattern überstanden hat; ferner alle 1875 und früher geborenen Personen der bezeichneten Art, welche in der erwähnten Zeit ohne Erfolg oder überhaupt nicht wieder geimpft worden sind. Die Geimpften und Wieder-Geimpften müssen am siebenten Tage nach der Impfung den betreffenden Impfärzten in den resp. Impflocalen zur Revision vorgestellt werden. Die Vorsteher der öffentlichen und Privat-Lehranstalten werden durch die Impfärzte schriftlich benachrichtigt, wie viel Zöglinge jedesmal und an welchen Tagen zur Wiederimpfung resp. zur Revision zu gestellen sind. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der Impflinge und Wiederimpflinge verfallen, falls die Impfung oder Wiederimpfnng verzögert wird oder ganz unterbleibt empfindlichen Geld- eventl. Haftstrafen. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß kranke und schwächliche Kinder für das laufende Jahr von der Impfpflicht entbunden werden, wenn sie sich durch ein diesbezügliches ärztliches Zeugniß hierüber ausweisen können. Solche Atteste sowie Impfatteste werden von den bestellten Impfärzten unentgeltlich ausgestellt.

+ **Vermißt** wird seit dem 8. cr. Abends die 5 Jahre alte Tochter des Arbeiters Lerche. Das erwähnte Mädchen ist mit braunem Kleide, blauer Schürze, blau und weiß gestreiften Strümpfen und Lederschuhen bekleidet.

* **Kunst-Auction.** Im Liebich'schen Etablissement hierselbst wird der schon hier bekannte Auctionator und Taxator für Kunstsachen, Herr Roemer du Titre aus Berlin am nächsten Freitag, 11. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr ab seine vierte Breslauer Kunst-Auction abhalten und eine Sammlung von 172 Stück meist moderner Oelgemälde unter den Hammer bringen. Der uns vorliegende Katalog enthält viele uns schon von Ausstellungen her bekannte Küünstlernamen; unter den älteren Meistern finden wir meistens bekannte Holländer. Die Gegenstände sind zuvor bei freiem Eintritt am Mittwoch, 9., und Donnerstag, den 10. d. Mts., täglich von 10—6 Uhr, zur öffentlichen Besichtigung gestellt. (Näheres im Inseratentheil.)

* **Vom Mittelschlesischen Flachlandgau.** Zu dem Mittelschlesischen Flachlandgau gehören gegenwärtig 14 Turnvereine, von denen fünf in Breslau. Seitens des Gauvorstandes wird die Neugründung von Turnvereinen an solchen Orten geplant, wo solche noch nicht bestehen; zunächst ist dabei Canth ins Auge gefaßt. Zur Ausbildung der Vereinsvorturner hat der Gauturnwart, Turnlehrer Kramer, bereits zwei Bezirksvorturnerstunden zu Trebnitz und Steinau abgehalten. In der Pfingstwoche soll für alle Gauvereine ein viertägiger Vorturnerlehrgang zu Breslau vom 21. bis 24. d. M. stattfinden. Hierbei werden die für dieses Jahr vom technischen Unterausschuß der deutschen Turnerschaft ausgearbeiteten Freiübungen und einige Mustergruppen an Geräthen, volksthümliche Wettübungen und Spiele unter der Leitung des Gauturnwarts betrieben; auch wird das Merthen von Wettübungen zur Ausbildung von Kampfrichtern geübt werden. Am letzten Tage findet ein Kürturnen der Breslauer und auswärtigen Vorturner statt. Auswärtige Vorturner, welche mindestens drei Tage sich an diesem Lehrgange betheiligen, erhalten aus der Gaukasse Reisekosten und Tagegelder. Für billige Unterkunft derselben in Breslau wird Sorge getragen. Anmeldungen nimmt der Gauturnwart Paul Kramer (Breslau, Breitestraße 41) entgegen. Im Laufe des Sommers ist auch eine Gauturnfahrt in Aussicht genommen.

* **Zur Warnung für Buchdruckereibesitzer und Lithographen.** Das Kalendermaterial für 1889 ist soeben von dem Königl. Statistischen Bureau ausgegeben worden. Dasselbe erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß nicht allein der unberechtigte Nachdruck nach diesem Material verboten ist und verfolgt wird, sondern auch der Nachdruck aus solchen Kalendern und Druckschriften, deren Verleger ihrerseits die Nachdruckerlaubniß erworben haben. Buchdrucker und Lithographen, welche Kalender irgend welcher Art herstellen, ohne daß sie selbst das Material von dem Königl. Statistischen Bureau erworben haben, sind mithin straffällig, wenn nicht der Auftraggeber das Recht erworben hat.

* **Aufruf zur Stiftung eines Denkmals für Johannes Ronge.** Der Vorstand der Freien Religions-Gemeinde zu Breslau erläßt an alle freireligiösen Gemeinden Deutschlands und deren Freunde einen Aufruf zur Stiftung eines würdigen Denkmals für den am 30. October 1887 gestorbenen und in Breslau auf dem Kirchhofe der Freien Religionsgemeinde bestatteten Religionskämpfer Johannes Ronge. Mit Hilfe der eingehenden Beiträge soll zugleich einem Sohne Ronges die Möglichkeit des theologischen Studiums gegeben werden. Weder die hinterbliebene Wittwe noch die hiesige Gemeinde sind im Stande allein die Kosten eines Denkmals zu tragen. Beiträge nimmt entgegen der Vorsitzende des Vorstandes Herr Uhrmacher Galleiske, Breslau, Ohlauerstraße 44.

—d. **Bezirksverein der inneren Sandvorstadt.** Die nächste Versammlung findet am Freitag, 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Hennig's Restauration (Hinterbleiche 6) statt. Außer Mittheilungen und Besprechung der Markthallenfrage steht ein Vortrag des Rectors Weinert auf der Tagesordnung. Gäste sind bei dieser Versammlung willkommen.

* **Der Deutsche Privat-Beamten-Verein, Zweigverein Breslau,** veranstaltete am 5. d. M. im Hotel zum „blauen Hirsch" zum Besten der Ueberschwemmten eine musikalisch-declamatorische Soirée, welche sich des besten Erfolges zu erfreuen hatte. Nach einem von Fräulein Leopoldine Frost gedichteten und von ihr selbst gesprochenen Prolog eröffnete Herr Hugo Markt die Reihe der Vorträge mit dem „Tannhäuser-Marsch" von Wagner-Liszt. Das den großen Saal füllende Publikum nahm die musikalischen und declamatorischen Gaben mit allgemeinem Beifall auf und ehrte sämmtliche Mitwirkende, besonders auch Herrn Thomas vom Stadttheater durch wiederholte Hervorrufe. Die Gesammt-Einnahme von 114 Mark 60 Pf. wurde der Landes-Haupt-Kasse von Schlesien für den Hilfsfond für die Ueberschwemmten überwiesen.

* **Extrazüge nach Obernigk.** Die Extrazüge nach Obernigk nehmen am Donnerstag, 10. Mai cr. (Himmelfahrtstag), ihren Anfang.

ββ **Aus Oswitz.** Um dem die Schwedenschanze und die dieser benachbarten reizenden und gut gepflegten Wildparkpartien besuchenden Publikum auch beim Aufenthalt im Freien Schutz gegen Regen zu gewähren, wird gegenwärtig in der Nähe des Restaurationsgebäudes zur Schwedenschanze eine Colonnade gebaut. Der artesische Brunnen ist fertig gestellt. Das Wasser, welches noch mit Lette vermischt ist, ergießt sich in etwa armdickem Strahl unaufhörlich und wird in besonders hierzu angelegter Rinne nach dem Canalisationsgraben abgeleitet. Die Bohrung ist bis zu einer Tiefe von etwa 90 Metern erfolgt. Auf dem heiligen Berge sind anläßlich der Eröffnung und Einweihung des neuen Kreuzweges mit Bildstücken von Sandstein in der Nähe der Stationen Laub-Bäumchen in ansehnlicher Zahl gepflanzt worden. Der Mittelgang ist ganz cassirt und ebenfalls bepflanzt, so daß nur der Rundgang, an dem sich die Stationen erheben, belassen ist. Die Kirschbäume, welche den vom heiligen Berge nach dem Dorfe Oswitz führenden Fußweg beschatten, prunken in seltener Fülle von Blüthen, eine reiche Ernte verheißend.

* **Die Leiche des Gemeindevorstehers Hermann in Horka** war bekanntlich aus der gewöhnlichen Gräberreihe an den Zaun gelegt worden, weil die Wittwe sich geweigert hatte, für die vom Gemeindekirchenrath für „entweiht" erklärten Posaunen neue „nicht entweihte" anzuschaffen. Der in Folge dessen von der Wittwe Hermann gestellte Antrag auf Einleitung des öffentlichen Strafverfahrens wegen Mißbrauchs kirchlicher Zuchtmittel ist, wie schon früher mitgetheilt, von der Görlitzer Staatsanwaltschaft zurückgewiesen worden. Jetzt hat auch im gleichen Sinne die Breslauer Oberstaatsanwaltschaft entschieden. Wie der „R. G. Anz." mittheilt, beabsichtigt die Wittwe Hermann, sich an den Justizminister zu wenden.

=ββ= **Statistisches vom Nachtwachtwesen pro 1887.** Im Jahre 1887 wurden durch Nachtwachtbeamte festgenommen und zur Anzeige gebracht 114 Personen wegen Diebstahls, Einbruchs, Straßenraubes, 1 Person wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 32 Personen wegen Sachbeschädigung, Unterschlagung und Betrug, 128 Personen wegen Körperverletzung und Mißhandlung, 587 Personen wegen verschiedener Excesse, Ruhestörung Beleidigung und Widerstandes, 410 Frauenspersonen wegen lüderlichen Umhertreibens, 1714 Personen wegen Obdachlosigkeit, 65 Personen wegen Trunkenheit, 46 Personen wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, 92 Personen wegen Uebertretung der Straßenordnung, 3 Personen wegen Droschkencontravention, 47 Personen wurden im Hospital, 47 Personen im Armenhause untergebracht, 4 Militärpersonen wegen Desertion auf die Hauptwache eingeliefert. Ferner wurden 48 Personen wegen gefundener Gegenstände, 3 Personen wegen Gewerbesteuer-Contravention, 13 Personen wegen verschiedener Vergehen zur Anzeige gebracht; in Summa 3372 Personen.

ββ **Die städtische Dampfwalze.** Die städtische Dampfwalze wird von Freitag, den 11. d. M., ab auf circa 10 Tage auf der Berliner Chaussee (vom Striegauerplatz bis zur Endstation der Straßenbahn bei Pöpelwitz) wieder in Betrieb gesetzt.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Briefträger Alois Fischer aus Kattern fiel beim Ueberspringen einer niedrigen Barriere zu Boden und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. — Dem Fabrikarbeiter Gottfried Hase aus Woischwitz stürzte ein schwerer Kasten auf die rechte Hand und zerschmetterte ihm den Daumen vollständig. — Der 10 Jahre alte Knabe Karl Hirse, Sohn eines Arbeiters zu Pöpelwitz, fiel in ein mit kochendem Viehfutter gefülltes Gefäß und zog sich schlimme Brandwunden am Rücken zu. — Beim Kiesladen stürzte der auf der Michaelisstraße wohnende Kutscher Wilhelm Reimann rücklings vom Wagen herab und trug bei dem Aufprall schwere Verletzungen am Kopfe und am linken Arme davon. — Alle diese Verunglückten wurden in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen. — Das 19 Jahre alte Dienstmädchen Ernestine Adler machte am 8. d. Mts. in einem Hause auf der Carlsstraße einen Fehltritt und fiel über mehrere Treppenstufen in den Hausflur hinab. Das Mädchen, welches eine schlimme Beschädigung des rechten Beines erlitten hat, fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital.

—d. **Vom städtischen Armenhause.** Zu Ende März c. waren im städtischen Armenhause 387 Personen untergebracht. Im Laufe des Monats April betrug der Zugang 74, der Abgang 84 Personen, so daß Ende April 377 Personen (202 Männer, 120 Frauen, 23 Knaben, 22 Mädchen und 10 Dienstboten) vorhanden waren, darunter 86 Kranke und 31

Geistesschwache und Idioten. In der Krankenabtheilung auf der Basteigasse waren Ende März 153 Personen vorhanden. Im April betrug der Zugang 3, der Abgang 5 Personen, so daß Ende April ein Bestand von 151 Personen (62 Männer, 82 Frauen, 2 Mädchen und 5 Dienstpersonen) verblieb, darunter 28 Geistesschwache und Idioten. Außerdem waren 90 Personen (32 Männer, 52 Frauen und 6 Dienstpersonen) im Claassen'schen Siechenhause untergebracht.

+ **Verhaftung.** In verschiedenen hiesigen Papierhandlungen erschien in letzter Zeit ein junger Mann, welcher sich als Beamter der königlichen Wasserbau-Inspection ausgab und 4 bis 5 Rieß Canzleipapier auf Rechnung der genannten Behörde entnahm. Auf diese Weise hat der Unbekannte 41 Rieß erhalten. Gestern endlich ist es gelungen, den Hochstapler in der Person des früheren Kaufmanns Robert Abend zu ermitteln und zu verhaften. Abend, der das Papier an verschiedene Handelsleute weiter verkauft hat, vermag jedoch über den Verbleib von 26 Rieß keine Auskunft zu geben; es werden daher diejenigen Personen aufgefordert, die von dem Genannten Papiereinkäufe gemacht haben, im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums sofortige Anzeige zu erstatten.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Hausbesitzer von der Adalbertstraße aus verschlossenem Keller ein schwarzer Winterüberzieher, 2 schwarze Damenmäntel und mehrere andere Kleidungsstücke, einem Sattler von der Bismarckstraße eine silberne Cylinderuhr mit Haarkette, einem Arbeiter von der Heinrichstraße eine Partie Wäsche. Abhanden gekommen ist einem Werkmeister von der Neuen Gasse ein Portemonnaie mit 240 M. Inhalt, einem Kutscher von der Klosterstraße ein Portemonnaie mit 27 M. Inhalt. — Gefunden wurden: ein vergoldetes Armband, eine Ledermappe mit Zeichnungen, eine Jerseytaille nebst Kleid und Blouse, ein Portemonnaie mit Geldinhalt, und 2 Sack mit Mohn im Gewicht von 2 Ctr. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

⊚ **Hirschberg,** 5. Mai. [Kreistag. — Turner-Feuerwehr.] Heut fand hier unter Leitung des königl. Landraths Prinz Reuß eine Kreistagssitzung statt, deren einziger Gegenstand der Tagesordnung die Dringlichkeitsvorlage des Kreisausschusses: „Annahme eines anderweiten auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten abgeänderten Statuts, betreffend die Erstreckung der Krankenversicherungspflicht auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter" war. Die Vorlage wurde von der Versammlung unter Anerkennung der Dringlichkeit ohne Discussion einstimmig genehmigt, womit zugleich der Schluß der Verhandlungen, welche nur eine Dauer von 10 Minuten in Anspruch genommen hatten, eintrat. Ohne Zweifel war diese Sitzung die kürzeste seit dem Bestehen der Kreisordnung. — Die hiesige freiwillige Turner-Feuerwehr hat ihren bisherigen Branddirector, Herrn Spediteur Walter, welcher die in dem General-Appell am 19. April auf ihn gefallene Wiederwahl mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse abgelehnt hat, in Anerkennung der großen Verdienste, welche derselbe um die Feuerwehr und das Feuerlöschwesen überhaupt sich erworben, zum Ehren-Vorsitzenden des Corps ernannt. Als Branddirector ist der bisherige Stellvertreter desselben, Herr Rentier Kaspar, und als stellvertretender Branddirector Herr Kaufmann Andreck gewählt worden.

† **Löwenberg,** 7. Mai. [Steppenhühner.] Die in unserer Provinz an manchen Orten bemerkten Steppenhühner sind auch hier in einer Anzahl von ca. 30 Stück beobachtet worden.

= **Grünberg,** 8. Mai. [Adolf Kargau †. — Von der Post.] In dem hohen Alter von 88 Jahren starb gestern hier der Kaufmann Adolf Kargau. Derselbe gehörte der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung über 40 Jahre als Mitglied an; 20 Jahre versah er in derselben mit großer Gewissenhaftigkeit das Amt des Schriftführers. Als Anerkennung für seine der Commune geleisteten Dienste verliehen ihm die städtischen Behörden vor einigen Jahren das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt. — Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Postamtes soll auch hier die Einrichtung getroffen werden, gewissen Girokunden der Reichsbank die Beträge der für sie eingehenden Postanweisungen nicht baar auszuzahlen, sondern in ihren Girocontos bei der Reichsbank durch Vermittelung der Postverwaltung gut zu schreiben.

Δ **Schweidnitz,** 7. Mai. [Das Krankenhaus Bethanien.] Zur Feier des Jahresfestes unseres Krankenhauses Bethanien fand heut Nachmittags ein Gottesdienst in der Friedenskirche statt, wobei Pastor Gottwald aus Hohenfriedeberg die Predigt hielt und Diaconus Opitz von hier den Jahresbericht erstattete. An den Kirchenthüren wurde nach dem Schlusse des Gottesdienstes eine Collecte für den hiesigen evangelischen Krankenpflege-Verein veranstaltet. In dem Hause wurden in dem Laufe des Jahres 524 Kranke verpflegt, nämlich 314 männliche, 210 weibliche. Davon waren 324 evangelisch, 200 katholisch. Von den Gemeinde-Schwestern wurden 200 Kranke verpflegt, 286 Nachtwachen gethan und 1743 Krankenbesuche gemacht. Durch ihren Dienst kamen 2124 Suppen und 512 M. zur Vertheilung unter Kranke und Arme. Bei der Weihnachtsbescheerung der Schwestern konnten 86 Kinder, in der des Diaconissen-Näh-Vereins 105 alte Leute mit kleinen Gaben erfreut werden. Die Einnahmen beliefen sich auf 17 685,74 M., die Ausgaben auf 17 765,53 M. Somit ergab sich ein Fehlbetrag von 79,79 M.

s. **Waldenburg,** 7. Mai. [Freiwillige Krankenträger-Colonne.] Im Januar sind 28 Mitglieder des hiesigen Kriegervereins zu einer freiwilligen Krankenträger-Colonne zusammengetreten, welche seit dieser Zeit in regelmäßig aufeinander folgenden Instructionsstunden durch den Stabsarzt Dr. Petruschky hierselbst über die Bestimmung der freiwilligen Krankenträger sowohl in theoretischer, wie in praktischer Beziehung unterrichtet worden ist. Am vergangenen Freitage fand in Kügler's Saale im Beisein der Vorstandsmitglieder des Kriegervereins die Vorstellung der Colonne vor dem Bezirks-Commandeur, Oberst z. D. Pauli aus Striegau, statt. Zunächst hielt Dr. Petruschky mit den Mannschaften der Colonne eine Instruction ab, an die sich der praktische Theil der Prüfung schloß.

H. **Saarau,** 6. Mai. [Verschiedenes.] In Domanze fand gestern Abend ein Concert statt, welches der hiesige Lehrerverein zum Besten des Pestalozzi-Vereins veranstaltete. Dasselbe war gut besucht und ergab eine Einnahme von ca. 80 M. — Heut Nachmittag gegen 2 Uhr brannte das Wirthschaftsgebäude einer Aufseherwohnung an dem der Handelsgesellschaft C. Kulmiz gehörigen weißen Thonschachte nieder. Die hiesige Feuerwehr unterdrückte sofort das Feuer.

b. **Wohlau,** 3. Mai. [Verschönerungsverein. — Aus Leubus. — Exercierplatz.] In diesem Frühjahr besteht der hiesige Verschönerungsverein zehn Jahre. Sein größtes Verdienst ist die Herstellung der reizenden Anlagen am Gymnasium. Leider droht diesem Lieblingsaufenthalt der Nachtigallen der Untergang, da der Haupttheil derselben zur Erweiterung des Turnplatzes und für die zu erbauende Turnhalle des königl. Gymnasiums geopfert werden muß. Bei der Lage der Stadt mangelt es an Plätzen zu Neuanlagen, und so beschränkt sich seit einigen Jahren die Thätigkeit des Vereins auf Erhaltung und Nachbesserung des Bestehenden. Die Leitung des Vereins liegt in den Händen des Herrn Rentiers Kleinert. — Die alte Oderfähre bei Maltsch entspricht nur in geringem Maße den gegenwärtigen Verhältnissen; bei hohem Wasserstande ist der Wagenverkehr völlig gehemmt. Da sich der Verkehr in Maltsch noch steigern wird, wenn erst, wie bevorsteht, die Secundärbahn Striegau-Maltsch-Oderfähre gebaut sein wird, so wollen die Bewohner von Dorf Leubus beim Minister um Errichtung einer Dampffähre petitioniren. — Nachdem die Stadt Wohlau durch eine Reihe von Jahren nur von Verlusten in ihren Verkehrsverhältnissen betroffen worden ist, scheint es gegenwärtig, als ob eine Wendung zum Besseren eintreten wollte. Es ist Hoffnung vorhanden, daß im nächsten Jahre wieder ein Hauptsteueramt eingerichtet wird, wie es bis zum Jahre 1875 hier bestand. Das Gebäude desselben ist zwar inzwischen den Amtsgerichten überlassen worden, allein dafür ist das ehemalige Kreisgericht leicht einzurichten. Möglich wäre es auch, daß der von dem Breslauer Divisions-Commando gesuchte große Schieß- und Exercierplatz für die Breslauer Garnison in der Nähe der Stadt gefunden wird, wenigstens ist dem hiesigen Landrathsamte aufgegeben worden, Vorschläge zu machen. Da zugleich Baracken errichtet werden sollen, so ist die Belastung durch Einquartierung ausgeschlossen, und der Verkehr in der Stadt würde sich zeitweilig bedeutend heben. Gefordert wird eine Fläche von $1\frac{1}{2}$ Kilometer Länge und Breite. — Der Etat des Kreises Wohlau weist im laufenden Jahre eine Einnahme von 106 000 Mark und eine Ausgabe von 105 000 Mark auf.

* **Trachenberg,** 8. Mai. [Todesfall.] Vorgestern starb in dem benachbarten Corsenz in hohem Alter der Nestor der fürstlichen Domänen-Pächter Amtsrath Meier. Bis vor ungefähr 2 Jahren hatte er die fürstl. Domäne Corsenz inne.

Δ **Glatz,** 7. Mai. [Lehrer-Jubiläum.] Am 2. d. M. feierte Herr Hauptlehrer und Cantor Pruschinsky hierselbst sein 50jähriges Amtsjubiläum. Herr Kreisschulinspector Dr. Springer, als Vertreter des in San Remo weilenden Kreisschulinspectors Dr. Stange, überreichte dem Jubilar im Auftrage der königlichen Regierung den Kronen-Orden vierter Klasse.

J. P. **Glatz,** 8. Mai. [Neue Badeanstalt.] Wie bereits im Inseratentheil mitgetheilt, hat in der Vorstadt „Mariathal" der Vorwerksbesitzer Louis Pleß auf seinem nur $1\frac{1}{2}$ Kilometer (20 Minuten) östlich von der Stadt Glatz entfernten Grundstücke eine Badeanstalt errichtet. Die Badeanstalt wurde vom kgl. Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Cohn besichtigt, in ihren inneren Einrichtungen genau geprüft und als zweckentsprechend anerkannt. Mariathal und die Badeanstalt liegen in einem von drei Seiten durch Ausläufer des Königshainer Gebirges geschützten, gesunden und recht freundlichen Thale, so daß Mariathal auch als klimatischer Curort empfohlen werden kann.

* **Schömberg.** [Riesengebirgsverein.] Auch in unserem kleinen Städtchen hat sich eine Section des „R.-G.-V." gebildet. Der Section sind sofort 20 Mitglieder beigetreten. Zum Vorsitzenden derselben wurde Bürgermeister Beier, zum Schriftwart Gasthofbesitzer Kirchberg, zum Kassenführer Fabrikbesitzer Krebs gewählt. Es bietet sich für diesen Verein hier in unserer so schönen, wald- und bergreichen Umgegend ein weites Arbeitsfeld dar, da nach allen Himmelsrichtungen hin von hier aus in kürzester Zeit die verschiedenartigsten Aussichtspunkte, sowohl nach Schlesien, wie auch nach Böhmen hinein, bequem zu erreichen sind. Die nahen Anhöhen, das nicht zu ferne Rabengebirge mit seiner üppigen Vegetation, sowie der Streitberg mit seinen herrlichen Nadelholzwaldungen und verschiedenartigsten Aussichtspunkten bieten die beste Gelegenheit zu den mannigfaltigsten Fußpartien. Adersbach und Weckelsdorf sind von hier aus auf einem bequemen Fußwege in einer Stunde zu erreichen.

‖ **Reichenbach i. Schl.,** 9. Mai. [Regierungs-Entscheid.] Ein hiesiger Hausbesitzer zeigte bei der Polizeiverwaltung seinen Nachbar an, weil er, ohne Acker zu besitzen, Tauben hielt, welche die Dächer der benachbarten Häuser dadurch schädigten, daß sie den Kalk zwischen den Dachziegeln aushackten. Die Polizeiverwaltung erließ an den Taubenbesitzer die Aufforderung, die Tauben abzuschaffen oder einzusperren; und da dies nicht geschah, so nahm die Polizei den Taubenbesitzer in eine Strafe von 2 Mark. Gegen das Verbot, Tauben zu halten, beschwerte sich der betreffende Hauseigenthümer bei der königl. Regierung, welche diese Beschwerde als begründet erachtet hat.

—l— **Strehlen,** 7. Mai. [Tages-Chronik.] Die Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, das zweite Stadtschulhaus auf dem Platze zwischen der Zingerstraße und dem Gymnasialhof zu erbauen. — Am 15. Mai c. wird auf der Secundärbahnstrecke Strehlen-Nimptsch bei Niclasdorf eine Haltestelle „nach Bedarf" eingerichtet werden. — Trotz des strengen Winters sind keine großen Verluste an unseren Bienenvölkern zu verzeichnen. — Das Ortsstatut, betreffend Erhebung des Bürgerrechtsgeldes, soll einer Revision und Abänderung unterzogen werden.

** **Brieg,** 6. Mai. [Verschiedenes.] Die Communalkassenrechnung des Kreises Brieg für das Kalenderjahr 1886 und pro I. Quartal 1887 schließt in Einnahme mit 299 254,80 M., in Ausgabe mit 301 935,14 M. ab, so daß ein Vorschuß von 2680,26 M. erforderlich war. — Der Kreis-Communalkassen-Etat pro 1888/89 ist in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium auf 130 400 M., im Extraordinarium auf 76 968 M., in Summa also auf 207 368 M. festgestellt worden. — Die königl. Regierung zu Breslau hat den Pastor Menzel aus Pampitz von der Ortsaufsicht über die evangelische Schule in Briegischdorf mit dem Ausdruck ihres Dankes entbunden und diese Aufsicht dem Diakonus Reich zu Brieg übertragen. — An Unterstützungsbeiträgen für die Ueberschwemmten sind im hiesigen Landraths-Amt von einer Anzahl Gemeinden des Kreises und verschiedenen Wohlthätern 1322,14 M., von einer Theatervorstellung des hiesigen Dilettanten-Vereins 200,25 M., zusammen daher bis jetzt 1522,39 Mark eingegangen. Dieser Betrag ist an den Vaterländischen Frauen-Hauptverein abgeführt worden.

** **Brieg,** 8. Mai. [Stiftungsschießen. — Bauthätigkeit.] Gestern Nachmittag fand seitens der hiesigen Schützengilde das Stiftungsschießen des verstorbenen Fleischer-Oberältesten Karl Gierth statt, bei dem die Herren Holzkaufmann Gebauer, Bäckermeister Jentsch, Pfefferküchler Mühmler und Fleischermeister Ruffert die besten Schüsse abgaben. — Die Bauthätigkeit ist auch in diesem Jahre in unserer Stadt eine ziemlich rege. Außer dem zu vollendenden neuen Postgebäude und Diakonissenhause sind eine Anzahl Privatbauten in Angriff genommen worden.

z. **Löwen,** 8. Mai. [Feuer.] In der Nacht von vorigem Sonntag zu Montag brannte die Scheune und das Stallgebäude des Stellenbesitzers Beier in Arnsdorf total nieder. Die hiesige Feuerwehr rückte mit ihrer Spritze nach dem Brandorte ab, konnte aber nur eine weitere Ausbreitung des Brandes verhindern. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet.

⊙ **Neisse,** 8. Mai. [Beamtenverein. — Verein für Gesundheitspflege. — Einsturz. — Einbruch.] Der Beamtenverein eröffnete am Sonnabend die Sommersaison durch eine gesellschaftliche Zusammenkunft in dem Schicke'schen Gartensalon. Der Vorsitzende des Vereins, Polizei-Inspector Pohris, begrüßte die Erschienenen in warmen Worten, erinnerte dabei an den großen Verlust, der die deutsche Nation seit der letzten Zusammenkunft des Vereins getroffen, und schloß, indem er die innigsten Wünsche für die Genesung des Kaisers Friedrich aussprach, mit einem Hoch auf denselben. — Der hiesige Verein für Gesundheitspflege hielt am 4. Mai c. Abends seine Monatssitzung im Hotel Liebig ab. Herr Stadtrath Architekt Franke hielt einen Vortrag über „die Zulassung von Laien zur Behandlung von Krankenkassenmitgliedern". — Bei einem Neubau auf der Grabenstraße stürzte gestern Morgen ein Theil der nachbarlichen Giebelwand ein, glücklicherweise ohne ein Unglück herbeizuführen; die Polizei-Verwaltung sistirte hierauf sofort den Weiterbau. — In Starrwitz, Kreis Grottkau, machten in der Nacht vom 4. zum 5. c. mehrere Personen den Versuch, in das Schloß des Herrn von Scheliha einzubrechen, wurden aber dabei verjagt. Auch im vorigen Jahre wurde das Schloß des Herrn von Scheliha ebenfalls von Einbrechern heimgesucht. Damals gelang es den Dieben, eine große Quantität Silbergeräth zu stehlen. Die Thäter wurden bis heute nicht entdeckt; auch von dem Silberzeug wurde keine Spur aufgefunden.

⊙ **Neustadt OS.,** 7. Mai. [Vom Tage.] Behufs Berathung über die Garnisonfrage waren die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung am 4. d. M. zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Wie in derselben mitgetheilt wurde, ist es jetzt nicht mehr zweifelhaft, daß Neustadt seine gegenwärtige Garnison verliert. Im nächsten Jahre werden die hiesigen beiden Escadronen und die in Ziegenhals stehende Escadron des 6. Husaren-Regiments nach Leobschütz verlegt; nur Ober-Glogau soll seine aus einer Escadron bestehende Garnison behalten. Die Mitglieder der städtischen Behörden waren deshalb zu einer Besprechung darüber eingeladen worden, welche Schritte zu thun sind, um eine andere Garnison zu erhalten. Auf Beschluß der Versammlung erfolgte diese Berathung in geheimer Sitzung. — Der hiesige Gesangverein hat in seiner letzten Generalversammlung Herrn Cantor und Hauptlehrer emer. Paschke zum Ehren-Director, Herrn Gerichtsrath Feilhauer zum Director und Herrn Postsecretär Schabon zum Schatzmeister gewählt. — In der letzten Sitzung des Lehrervereins hielt Lehrer Peterknecht einen Vortrag über das Thema: „Zu wenig und zu viel", Situationsbilder aus dem Schulleben. Seitens des genannten Vereins sind die Herren Hauptlehrer emer. Baumert und Kaufmann Schneider (A. Stanislas) zu Ehrenmitgliedern ernannt worden. — Herr Lehrer Heukeshoven, hier, wird demnächst einen neuen Schul-Schematismus für die Provinz Schlesien und den Delegaturbezirk der Diöcese Breslau herausgeben. — In der gestrigen Versammlung des Gartenbau- und Bienenzüchter-Vereins sprach Herr Obergärtner Rösner über Anlegung von Hausgärten. Der Verein beabsichtigt, den 17. Juni eine Rosenausstellung am hiesigen Orte zu veranstalten und sollen dabei auch andere ins Gebiet des Vereins fallende Gegenstände ausgestellt und die besten Leistungen prämiirt werden.

Handels-Zeitung.

H. **Handelskammer.** Die heutige öffentliche Plenarversammlung der Kammer wurde von dem Vorsitzenden, Commerzienrath Molinari, durch folgende Ansprache eröffnet, während welcher sich die Mitglieder von ihren Plätzen erhoben.

M. H.! Die Breslauer Handelskammer gedenkt bei ihrem ersten Zusammentreten nach den schweren Trauertagen des ganzen deutschen Volks mit tiefer, ernster Wehmuth unseres geliebten heimgegangenen Kaisers, dem es durch Gottes Gnade beschieden war, sein thatenreiches Leben fortzusetzen und zu vollenden bis an die letzten Grenzen, welche menschlichem Dasein gestellt sind. In unauslöschlicher Dankbarkeit, welche in den Herzen des deutschen Volkes alle Zeiten überdauern wird, erblicken wir in dem Bilde des dahingegangenen erhabenen Monarchen die Einheit, Grösse und Macht Deutschlands verkörpert, ein Bild, auf dessen thatenreiches Leben das deutsche Volk immer als auf den schönsten, inhaltsvollsten und glorreichsten Abschnitt der deutschen Geschichte blicken wird. Und mit einer Liebe, wie sie selten dem Nachfolger eines solchen Fürsten von dem ganzen Volke entgegengebracht werden wird, und mit vollster Ehrfurcht wenden wir uns zu unserem neuen Kaiser Friedrich III. Seit Monden bedroht ein schweres, unheimlich schleichendes Uebel, welches wir alle als ein eigenes Uebel mit empfinden, das kostbare Leben. Der ritterliche Held von Königgrätz und Wörth ist niedergeworfen und niedergestreckt auf ein qualvolles Siechbett, und auch da zeigt sich unser geliebter Kaiser in seiner ganzen Charaktergrösse, in seiner wunderbaren Charakterstärke. Er zeigt sich in diesem furchtbaren Leiden ebenfalls voll und ganz als Held. Vereinigen wir uns mit dem gesammten deutschen Volke in dem heissen Flehen, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen möge, das theure Leben zu schirmen und zu erhalten. In die Tagesordnung eintretend, gelangen folgende Gegenstände zur Erledigung.

Die Königlich mechanisch-technische Versuchsanstalt in Charlottenburg übersendet mittelst Schreibens vom 31. März c. ein Druckexemplar der Vorschriften für Benutzung ihrer Anstalt und ersucht, die Interessentenkreise auf das erweiterte Thätigkeitsgebiet derselben hinzuweisen.

In dem bezüglichen Schreiben wird besonders darauf hingewiesen, dass die Abtheilung für Festigkeitsprüfungen von Metallen, Constructionstheilen, Seilen, Treibriemen, Hölzern u. s. w. bereits seit mehreren Jahren besteht und die Einrichtungen erheblich erweitert worden sind. Die Abtheilung zur Ausführung von Dauerversuchen ist alt und ebenfalls erweitert, diejenige für Papierprüfungen ist 1884 gegründet, die Abtheilung für Schmierölprüfungen ist jetzt erst eingerichtet und bereits lebhaft in Anspruch genommen. Es wird ferner darauf hingewiesen, dass die Anstalt auch befugt ist, Prüfungen von Festigkeits-Probirmaschinen, Fallwerken u. s. w. vorzunehmen. Die Kammer nimmt hiervon Kenntniss.

Das Rescript des Herrn Handelsministers vom 18. April c., — I 676 — mittelst welchem die durch einen Spruch des Cassationshofes in Turin erfolgte Auslegung der in dem neuen italienischen Handelsgesetzbuch von 1882 enthaltenen Bestimmungen, betreffend die wesentlichen Erfordernisse eines Wechsels, soweit es sich um die Unterschriften der Betheiligten handelt, mitgetheilt und ersucht wird, mit Rücksicht auf die Tragweite dieser Auslegung die diesseitigen Interessenten hiervon in Kenntniss zu setzen.

Die in Rede stehenden Bestimmungen sind dahin ausgelegt worden dass 1) nur die wirklichen Inhaber einer kaufmännischen Firma, deren Namen zum Theil aus Anfangsbuchstaben (G. B. Stradella oder auch Giov. Barth. Stradella) besteht, sich durch Unterschreibung mit diesem zum Theil aus Anfangsbuchstaben bestehenden Firmennamen wechselrechtlich verpflichten können; 2) dass jede andere durch Unterschrift auf einen Wechsel betheiligte Person (Aussteller, Acceptant, Trassant, Indossant, Avalgeber), gleichgültig, ob sie in Procura einer kaufmännischen Firma oder für eigene persönliche Rechnung zeichnet, gehalten sei, neben ihrem Familiennamen auch ihren Vornamen ganz und voll auszuschreiben; andererseits sei für die betreffenden Personen eine wechselrechtliche Verpflichtung nicht vorhanden, da ein wesentliches Erforderniss des Wechsels fehle. — Auch hiervon nimmt die Kammer Kenntniss.

Das Rescript des Herrn Handelsministers vom 29. März cr., enthaltend die Anweisung, betreffend den Inhalt der Ursprungszeugnisse für die zur Einfuhr nach Italien bestimmten deutschen Waaren.

Für die Ausfertigung und Beglaubigung dieser Ursprungszeugnisse ist danach gegenwärtig nur die Anweisung an die Königl. italienischen Zollbehörden vom 29. Februar cr., betreffend die Zollbehandlung der nach Italien eingeführten Waaren, massgebend. Danach können diese Zeugnisse entweder von den Handelskammern oder von auswärtigen Zollbehörden ausgestellt werden. Sie müssen die Bezeichnungen (Marken) der Collis, die Beschaffenheit und Menge der Waaren angeben, sowie bezeugen, dass die Waare Boden- oder Industrieproduct desjenigen Landes ist, von welchem sie nach Italien gesendet wird. Im Uebrigen ist in jener Anweisung den italienischen Zolldirectionen ein weites Ermessen eingeräumt. Beispielsweise können dieselben sich darauf beschränken, an Stelle der Ursprungszeugnisse die einfachen Originalfacturen zu verlangen; sie sind ermächtigt, auch auf Facturen für solche Waaren, welche eigenthümliche Merkmale der Erzeugnisse eines bestimmten Landes tragen, zu verzichten. Derartige Zeugnisse sind ferner nicht erforderlich für Waaren, welche direct von den Productionsländern eingeführt werden, ohne dass eine Umladung oder auch nur ein Anlaufen des sie befördernden Schiffes in französischen Zwischenhäfen stattgefunden hat. Im Anschluss hieran bemerkt Handelskammer-Syndicus Dr. Eras, dass Italien und Frankreich in einem Zollvertrage leben. Es sei wahrscheinlich, dass einzelne deutsche Branchen, wie die Textilbranche, von dieser Sachlage Vortheile ziehen können. Weiteren Aufschluss über nothwendige Form der Ursprungszeugnisse gebe noch ein neuerdings eingegangenes Schreiben des Herrn Ministers.

Die Kammer beschliesst, dies Schreiben im Bureau der Kammer zur Einsicht für die Interesseuten auszulegen.

Anlässlich der am 1. Juni c. in Kraft getretenen Zollerhöhung in Oesterreich für Leimfabrikate hat die Handelskammer unterm 26sten März c. eine ihr zugegangene Petition der „Silesia, Verein chemischer Fabriken" und Genossen dem Herrn Handelsminister zur geneigten Berücksichtigung überreicht, indem sie dabei ihre Ansicht dahin ausgesprochen hat, dass sie glaube, die Schädigung, welche den schlesischen Leimfabrikanten durch die Zollerhöhung erwachse, eine sehr erhebliche sei. Sie hat dabei gleichzeitig bemerkt, dass die schlesischen Zündwaarenfabriken sich in ähnlicher Lage befinden, welche sich bitter darüber beklagen, dass deutsche Zündhölzchen aus dem gleichen Grunde seit dem 1. Januar cr. nicht mehr frei nach Oesterreich-Ungarn eingehen dürfen, sondern 7 Fl. per 100 Klgr. zahlen müssen. Die Handelskammer giebt zu der getroffenen Massnahme ihre Zustimmung.

Nachdem der neue Spiritusschlusszettel dem Herrn Handelsminister vorgelegen und dieser mittelst Rescripts vom 5. d. Mts. mitgetheilt hat, dass Bedenken gegen die Einführung des Schlusszettels an hiesiger Börse nicht obwalten, beschliesst die Handelskammer die definitive Festsetzung desselben.

Im weiteren Verfolg des in der Plenarsitzung vom 7. März c. gefassten Beschlusses, betreffend das an den Deutschen Handelstag wegen Abänderung der Reichsconcurs-Ordnung zu erstattende Gutachten, empfiehlt die handelsrechtliche Commission, das Gutachten auf einige weitere in den Interessentenkreisen hervorgetretene Wünsche auszudehnen und auf deren Berücksichtigung hinzuwirken. Die Commission hat sich in ihrer Sitzung vom 23. April c. den von dem Handelskammer-Mitgliede, Herrn Dr. Moll, gestellten Anträgen angeschlossen. Hinsichtlich der Verpflichtung des Concursverwalters zur Berichterstattung soll die erste Frist eine dreimonatliche sein, alsdann soll die Berichterstattung von sechs zu sechs Monaten stattfinden. Die im § 78 bezeichnete Schlussrechnung soll acht Tage vor der Auslegung gegen Erstattung der Copialien ebenfalls bezogen werden können.

Die Handelskammer beschliesst nach kurzer Discussion, im Sinne der Dr. Moll'schen Anträge an den Deutschen Handelstag zu berichten.

Der hiesige Magistrat ersucht unterm 5. März c. die Kammer um eine Aeusserung darüber, ob die Kammer nach Eröffnung der Schifffahrt eine lebhaftere Benutzung der am hiesigen Packhofe bestehenden steueramtlichen Niederlage für Fett und Fettwaaren für wahrscheinlich hält, da andererseits die Absicht bestehe, bei der erwiesenen geringen Frequenz das Lager wieder zu schliessen. Die Verkehrs-Commission empfiehlt, zu erwidern, dass die Niederlage nur dann unbedenklich aufgehoben werden könne, wenn es sich als schlechterdings unmöglich erweisen sollte, die Königl. Provinzial-Steuerdirection dazu zu bewegen, dass auch die Zollabfertigung in dieser städtischen Niederlage erfolgen könne.

In der an den Gegenstand sich anschliessenden Discussion wird von mehreren Seiten betont, dass auf das Fortbestehen des steuerfreien Lagers seitens der Interessenten allerdings Gewicht gelegt werde, das Lager aber nur prosperiren könne, wenn es zu erreichen sei, dass auch die Zollabfertigung in demselben erfolgen könne. — Die Kammer beschliesst, den Magistrat zu ersuchen, dahin zu wirken, dass auch die zollamtliche Abfertigung der eingehenden steuerpflichtigen Fettwaaren auf dem städtischen Packhofe erfolgen könne. Bezüglich einer hierzu eingegangenen Petition der Gebr. Schöller, der Magistrat möge um Herstellung eines überdeckten Raumes zur Lagerung von Zucker ersucht werden, beschliesst die Kammer, derselben Folge zu geben, obwohl seitens des Stadtrath Kopisch darauf hingewiesen wird, dass der Magistrat auf dem städtischen Packhofe so viele zweckmässige Ein-

richtungen geschaffen und auch hinreichende überdeckte Räume geschaffen habe, dass es weiterer Vorkehrungen kaum bedürfen werde.

Schluss der öffentlichen Sitzung gegen $5\frac{3}{4}$ Uhr.

ff. **Form, in welcher wechselrechtliche Unterschriften nach den Bestimmungen des italienischen Handelsgesetzbuchs zu leisten sind.** Die in den §§ 251, 254, 258, 262 und 274 des neuen italienischen Handelsgesetzbuches vom Jahre 1882 enthaltenen Bestimmungen, betreffend die wesentlichen Erfordernisse eines Wechsels sind, soweit es sich um die Unterschriften der Betheiligten handelt, durch einen Spruch des Cassationshofes in Turin dahin ausgelegt worden, dass 1) nur die wirklichen Inhaber einer kaufmännischen Firma, deren Namen zum Theil aus Anfangsbuchstaben (z. B. G. B. Stradella oder auch Giov. Bat. Stradella) besteht, sich zur Unterschreibung mit diesem zum Theil aus Anfangsbuchstaben bestehenden Firmennamen wechselrechtlich verpflichten können, dass hingegen 2) jede andere, durch Unterschrift an einem Wechsel betheiligte Person (Aussteller, Acceptant, Trassant, Indossant, Avalgeber) gleichgiltig ob sie in Procura einer kaufmännischen Firma oder für eigene persönliche Rechnung zeichnen, gehalten sei, neben ihrem Familiennamen auch ihren Vornamen ganz und voll auszuschreiben, anderenfalls sei für die betreffende Person eine wechselrechtliche Verpflichtung nicht vorhanden, da ein wesentliches Erforderniss des Wechsels fehle. — Auch das Mailänder Appellationsgericht hat unter dem 27. December v. J. die wechselrechtliche Verbindlichkeit in einem Falle verneint, in welchem der Procurist einer Firma, welche Giov. Batta. Zirotti lautete, wie folgt avalirt hatte: „Giov. Batta. Zirotti, L. Lechthaler.“ Nach der Ansicht der oben genannten Gerichtsbehörde hätte die Unterschrift lauten müssen: „pp. Giov. Batta. Zirotti, Luigi Lechthaler.“

Der deutsche Handelsstand wird gut thun, die erwähnte Entscheidung des Turiner Cassationshofes zu beachten und derselben sich namentlich dann zu erinnern, wenn er in die Lage kommt, sogenannte Gefälligkeitswechsel oder auch Wechsel an Zahlungsstatt zu erhalten, welche von Nicht-Kaufleuten avalirt sind.

* **Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Gesellschaft.** Aus dem demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Geschäftsberichte theilt der „B.-C.“ die folgenden Hauptziffern des Abschlusses mit: Die Gesammt-Einnahmen betrugen 1915000 M. (1886: 1795000 M.). Dazu kommt der Vortrag aus 1886 mit ca. 10000 M. Die Gesammtausgaben betragen dagegen 860000 M. (1886 857281 M.) und es verbleibt sonach ein Ueberschuss von 1065000 M. oder 108000 M. mehr als 1886. Von demselben werden zur Dotirung der beiden Reservefonds und des Erneuerungsfonds ca. 44000 M. verwendet. Von dem Reste wird der Aufsichtsrath die Vertheilung einer Dividende von 5 Procent auf die Stammprioritätsactien und von 1 Procent auf die Stammactien in Vorschlag bringen.

* **Galizische Karl-Ludwigsbahn.** Der Geschäftsbericht für das Jahr 1887 weist ein Gesammterträgniss von 4346566 Gulden auf, hiervon gehen ab für den Prioritätendienst 2080504 Gulden, so dass 2266062 Gulden verbleiben, wovon für die 4procent. Actienverzinsung 2046077 Gulden abzuziehen sind, so dass ein Ueberschuss von 219985 Gulden erübrigt, hierzu der vorjährige Vortrag, so verbleiben danach 278169 Gulden zur Verfügung der Generalversammlung.

* **St. Petersburger Discontobank.** Nach dem Abschluss für 1887 beträgt der Gewinn an Zinsen 1626883 Rbl., Provisionen 331395 Rbl. (1886 253108 Rbl.), Effecten 272241 Rbl. (1886 464739 Rbl.), Coursgewinn an Wechseln 162798 Rbl. (1886 165781 Rbl.), Hauseinkünfte 65765 Rbl. (1886 61068 Rbl.), zusammen 2459356 Rbl. (1886 2457578 Rubel), wovon nach Abzug von 338741 Rbl. Unkosten, 60636 Rbl. Steuern, 12778 Rbl. Dubiosen netto 2011935 Rbl. (1886 2011876 Rbl.) bleiben. Die Vertheilung izt die gleiche wie im Vorjahre: die Auszahlung von 18 Procent Dividende erfordert 1800000 Rbl., zu Tantièmen werden 211790 Rbl. verwandt und 145 Rbl. bleiben für neue Rechnung. Die Reserve, welche 3,33 Millionen Rubel enthält, und die Extrareserve von 100000 Rbl. werden nicht dotirt. Bei 10 Millionen Rbl. Actiencapital bestanden bei Jahresschluss die Verpflichtungen aus 14,87 Millionen Rbl. Depositen und 25,55 Millionen Rbl. Creditoren, während in Baar, Bankguthaben und Wechseln 12,33 Millionen Rbl. und in Effecten 6,78 Millionen Rubel vorhanden waren. Bei Debitoren standen 8,87 Millionen Rubel aus und in Vorschüssen 27,58 Millionen Rbl., davon 12,25 Millionen Rbl. gegen garantirte Effecten, 14,01 Mill. Rubel gegen ungarantirte Effecten und 1,31 Mill. Rbl. gegen Handelsverschreibungen.

* **Maiskündigungen in Pest,** 1. Mai. Der „Pest. Lloyd“ schreibt: Heute hat die Kündigung der Maisschlüsse per Mai-Juni begonnen und wurden 116000 Metercentner aufgelegt. Mithin übersteigt das diesjährige Kündigungsquantum das vorjährige um 22000 Metercentner. Hierbei ist noch zu erwähnen, dass im Vorjahre manche blos auf den Effect berechnete Kündigungen unterliefen, während gegenwärtig die gesammte Waare effectiv vorhanden sein muss, da an deren factischer Uebernahme nicht gezweifelt werden kann, denn wirklich wurde das ganze Quantum innerhalb weniger Minuten von den Vertretern des Wiener Hausseconsortiums aufgenommen. Das Vorgehen des Consortiums war bisher ein coulantes und offenes; es wurde den Liefernden die Facilität eingeräumt, auch vor Ablauf des Kündigungstermins die effective Waare vorzulegen, wovon in ausgedehntem Masse Gebrauch gemacht wird, indem die factische Ablieferung schon seit drei, vier Tagen im Zuge ist. Unter den obigen Kündigungen figurirt ein hiesiges Haus mit 57000 Metercentner, während der Rest sich auf kleinere Quantitäten vertheilt, worunter auch Bahnwaare, die zu Lieferungszwecken in den Lagerhäusern eingelagert war. Die Wirkung dieser Kündigung auf den Cours des Termins war keine bedeutende.

* **Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.** Der uns vorliegende Geschäftsbericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836 weist wiederum günstige Resultate auf. Ende 1887 betrug die Versicherungssumme 127245120 M. Der Garantie- und Reservefonds wuchs um 2093873 M. auf 40740000 M. Seit 1868 ist die an die Versicherten vertheilte Dividende von $17\frac{1}{2}$ auf $32\frac{1}{2}$ pCt. gestiegen. — Der Geschäftsbericht pro 1887 befindet sich im Inseratentheile.

* **Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank zu Essen.** Der Geschäftsstand der Bank ergiebt sich aus den im Inseratentheile befindlichen Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1887.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Vom Kaiser.

* **Berlin,** 9. Mai. Die Besserung im Befinden des Kaisers ist seit gestern stetig, wenn auch langsam fortgeschritten, so daß die Aerzte glaubten, heute von der Veröffentlichung eines Bulletins absehen zu können. Zwar litt der Kaiser auch heute noch mehrfach an Husten und Auswurf, indessen schlief der hohe Patient in der vergangenen Nacht doch zeitweise recht gut. Das Fieber, das gestern Abend gering (38,3) war, ist heute früh verschwunden, insofern die Temperatur die Höhe der Norm (37,5) zeigte. Heute Morgen wurde nach der „Voss. Ztg.“ auch ein Wechsel der Canüle vorgenommen, welcher leicht und ohne Schwierigkeit von Statten ging. Nahrung wird in genügender Menge zugeführt. Die Eiterabsonderung hat sich verringert. In heiterer Stimmung empfing der Kaiser heute Vormittag die Aerzte und drückte den lebhaften Wunsch aus, das Bett mit dem Sopha und Lehnstuhl im Arbeitszimmer vertauschen zu dürfen. Die Aerzte gaben diesem Wunsche nach und um 10 Uhr verließ der Kaiser sein Lager. Im Arbeitszimmer empfing er gegen 11 Uhr den Besuch der Kronprinzessin, die mit dem ältesten Söhnchen gekommen war, dem Kaiser ein Körbchen mit Veilchen zu bringen. Auch Prinz Heinrich und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen statteten den Kaiserlichen Majestäten Besuche ab.

Gestern Nachmittag ist im Park des Charlottenburger Schlosses das mehrfach erwähnte Zelt aufgestellt worden, in welchem der Kaiser, sobald ihm der Aufenthalt im Freien erlaubt sein wird, verweilen soll. Am gestrigen Abend suchte die Kaiserin, von Sir Morell Mackenzie begleitet, den Platz auf, um sich von der Zweckmäßigkeit der Aufstellung zu überzeugen. Um dem Kaiser den Weg nach und von dem Parke in der ersten Zeit zu erleichtern, wird in Berlin ein Stuhl angefertigt, auf dem der hohe Patient die Treppe hinab und hinauf bequem getragen werden kann.

Berlin, 9. Mai 4 Uhr 30 Min. (W. T. B.) Der Kaiser empfing Nachmittags einen längeren Besuch des Prinzen Heinrich und der Erbprinzessin von Meiningen. Das Befinden des Kaisers ist gut. Der Kaiser war Nachmittags 3 Uhr noch außer Bett. Morgen Vormittag 10 Uhr findet Gottesdienst in der Schloßcapelle statt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, die letzte Nacht, obwohl mehrfach durch Auswurf gestört, brachte dem Kaiser doch hinreichend erquickenden Schlaf. Die Temperatur war heute früh normal, auch der Puls und die Athmung sind befriedigend und etwas ruhiger. Als erfreuliches Resultat der jüngst veränderten Canülenform zeigte sich bei dem heutigen Canülenwechsel, daß die äußere Umgebung des Wundcanals, welche stark entzündlich gewuchert war, abgeschwollen und benarbt, und fast gänzlich frei von entzündlicher Reaction ist.

△ **Berlin,** 9. Mai, 8 Uhr 26 Min. Das Plättchen der alten Canüle das Kaisers, welches ein Hinabrutschen derselben in die Luftröhre verhindert, hatte zu scharfe Ränder und reizte daher die Haut um die Oeffnung der Luftröhre. Dadurch wurde eine Entzündung verursacht, deren Schmerzen der Kaiser jedoch ohne Klage ertrug. Heute wurde eine neue Canüle eingeführt, deren Plättchen größer ist, mit abgestumpften Rändern, wodurch das Uebel beseitigt worden ist.

Berlin, 9. Mai, 9 Uhr 10 Min. Abends (W. T. B.) Der Kaiser hatte einen recht befriedigenden Tag und blieb bis $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends außer Bett. Das Fieber war Nachmittags gering.

* **Berlin,** 9. Mai. Die Reise der Kaiserin nach den Ueberschwemmungsgebieten in Westpreußen wird nicht eher erfolgen, als bis im Befinden des Kaisers eine Dauer versprechende Besserung eingetreten ist. In Danzig war nach Berichten von dort gestern Vormittag die Benachrichtigung von dem Aufschub der Reise eingetroffen. Heute Morgen 8 Uhr unternahm die Kaiserin, nachdem sie vorher sich persönlich von der fortschreitenden Besserung in dem Befinden ihres hohen Gemahls Gewißheit verschafft hatte, mit den Prinzessinnen Victoria und Sophie nach der Jungfernheide einen Spazierritt, auf welchem der Oberhofmeister Graf Seckendorff die Damen begleitete. Um $9\frac{1}{4}$ Uhr traf die Kaiserin mit den Prinzessinnen wieder im Schlosse ein.

* **Berlin,** 9. Mai. Von den Zwanzigmarkstücken mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs wurden bis Ende vergangener Woche $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark aus der Münze an die Reichsbank abgeliefert. Es werden in der Minute, wie anderweitig verlautet, durchschnittlich 40 Stück ausgemünzt. Im Ganzen sollen vorerst 10 Millionen Mark in Golddoppelkronen mit dem neuen Gepräge ausgemünzt werden.

* **Berlin,** 9. Mai. Gegenüber der Meldung eines Frankfurter Blattes sind die „Berl. Polit. Nachrichten“ in den Stand gesetzt, versichern zu können, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck seit geraumer Frist überhaupt gar nicht in der Lage war, gleichzeitig „zwei hervorragende Persönlichkeiten des Auslandes“ zu empfangen und mit ihnen Unterredungen zu pflegen.

* **Berlin,** 9. Mai. Landeskassen-Director Rechnungsrath Graeger zu Breslau hat den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, Superintendent und Pfarrer Lencke zu Holzhausen im Kreise Minden und Apothekenbesitzer Birkholz zu Waldenburg i. Schl. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse erhalten.

* **Wien,** 9. Mai. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Brüssel gemeldet, daß ein als nicht besonders bemittelt geltender belgischer Unternehmer im Namen eines französischen Syndicats eine Offerte überreichte, wonach sämmtliche Arbeiten der projectirten Befestigung der Maaslinie um einen auffällig niedrigen Preis ausgeführt werden sollen. In den Couloirs der Kammer meinte ein ehemaliger liberaler Minister, dies wundre ihn keineswegs, da es sich immerhin für die französische Regierung lohne, für einige Millionen eine genaue Kenntniß der auszuführenden Befestigungen zu erlangen.

* **Wien,** 9. Mai. Wohlunterrichtete Polenblätter melden, Gautsch werde mit Schluß der Session zurücktreten. Andrerseits verlautet gerüchtweise, Taaffe habe Gautsch's Demission nicht angenommen. — Dem Dr. Kopp ist trotz Lueger's Anklage die Mißbilligung von Seiten des Reichsraths nicht ausgesprochen worden.

* **Bukarest,** 9. Mai. Nach amtlichen Erhebungen ist der Attentäter Fontanareano, welcher am Montag auf das königliche Palais einen Schuß abgefeuert hat, geisteskrank.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Staßfurt, 9. Mai. Bei dem Umbau des hiesigen Riebeck-Schachtes sind durch theilweisen Einsturz 18 Arbeiter verunglückt.

Karlsruhe, 9. Mai. Die starke katarrhalische Affection der Luftröhre des Großherzogs verläuft langsam aber regelmäßig. Der Großherzog hat kein Fieber, muß aber das Zimmer hüten.

Wien, 9. Mai. Die „Polit. Corresp.“ erfährt aus sicherer Quelle, daß die Zeitungsgerüchte über bevorstehende Veränderungen im österreichischen Diplomatencorps vollständig unbegründet sind. Richtig ist lediglich, daß Karolyi im Laufe des Jahres in den Ruhestand treten werde. Ueber seinen Nachfolger ist noch keine Entscheidung getroffen.

Paris, 9. Mai. Nach den dem Ministerium des Innern bisher zugegangenen Mittheilungen über das Resultat der Municipalwahlen in 361 Arrondissements-Hauptorten haben in 206 die Republikaner, in 16 die Conservativen die Majorität, in den übrigen ist wegen der ausstehenden Stichwahlen das Resultat unsicher. Ueber das Gesammtresultat der Municipalwahlen auf dem Lande ist keinerlei genaue Aufstellung möglich.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht heute ein Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender $3\frac{1}{2}$ procentiger Provinzial-Anleihescheine des Provinzial-Verbandes der Provinz Sachsen bis zum Betrage von 2150000 M. — In der Angelegenheit des preuss. Leihhauses liegt eine Verfügung des HandelsregisterR-ichters vor. In derselben wird mitgetheilt, dass Letzterer auf den erneuten Antrag des Bankhauses Julius Samelson und verschiedener Actionäre, ihnen nunmehr die Ermächtigung zur Einberufung einer Generalversammlung zu ertheilen, noch nicht verfügen könne, da die Acten sich beim Königlichen Kammergericht befinden, welches sich augenblicklich mit einer Beschwerde der Antragsteller beschäftigt. Gleichzeitig hat aber der Handelsregisterrichter eine Verfügung an den Vorstand des preussischen Leihhauses erlassen, in welcher dieser angewiesen wird, sofort eine neue General-Versammlung einzuberufen, auf deren Tagesordnung lediglich die Aufsichtsrathswahl sowie die Abnahme des Statuts als Normalstatut zu stellen sind. Der Vorstand ist angewiesen, binnen 48 Stunden über die erfolgte Einberufung zu berichten, und ihm von neuem eine Strafe von 600 M. angedroht. Wegen der scandalösen Vorgänge in der letzten Generalversammlung sind übrigens gegen den Director Haake mehrere Strafanzeigen bei der Staatsanwaltschaft eingereicht worden. — Herr Fritz Lehment in Kiel, Vorsitzender des Centralvereins der Spiritusinteressenten hat zu nächstem Montag eine Generalversammlung nach Berlin zur Berathung der bereits mitgetheilten Anträge gegen die neue Spiritusbank berufen. — ... der heutigen Sitzung des Kreistages des Niederbarnimschen Kreises wurden die vom Minister gestellten Bedingungen betreffs des Bahnbaus vom Stettiner Bahnhof nach Tegel und darüber hinaus bis Kremmen genehmigt, so dass nunmehr der Bau der Bahn gesichert ist. — Die Curse von ungarischer Waffenfabrik und Schriftgiesserei Huck stellten sich heute auf 126 pCt. resp. auf $148\frac{1}{2}$ pCt. — Die Verwaltung der Stadt Mailand beschloss in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig, zum Bau der Simplonbahn $1\frac{1}{2}$ Million Lire à fonds perdu beizusteuern, unter der Bedingung, dass die Linie Arona-Ornavasso ausgeführt und mit den Arbeiten spätestens innerhalb dreier Jahre begonnen werde. — Die Egestorff'schen Salzwerke vertheilten $4\frac{1}{2}$, Dux-Bodenbacher Bahn $7\frac{1}{2}$ pCt. Dividende. — Die Emission der italienischen Meridional-Actien an der hiesigen Börse ist unmittelbar bevorstehend, der Prospect wurde durch die Firma Robert Warschauer u. Co. heute eingereicht. Zwischen der Gesellschaft Kockerill und dem Grusonwerk in Magdeburg ist ein Vertrag behufs gemeinsamer Lieferung der für sämmtliche Maasforts erforderlichen Panzerthürme abgeschlossen worden.

* **Zürich,** 9. Mai. Der Verwaltungsrath der Schweizerischen Nordostbahn beschloss, auf Prioritätsactien 6, auf Stammactien 2 pCt. Dividende vorzuschlagen.

Berlin, 9. Mai. **Fondsbörse.** Die Geschäftslosigkeit gab auch heute der Börse die Signatur. Die Börse verlief ebenso still und ohne Leben wie die gestrige. Die Nachrichten vom Kaiser waren heute günstig, andererseits aber lagen wenig Anregungen zu einer lebhaften Geschäftsentwickelung vor. Im Ganzen war die Tendenz eher fest. — Creditactien verloren $\frac{1}{4}$, Disconto-Commandit $\frac{1}{8}$, Deutsche Bank schlossen unverändert, Berl. Handelsges. $\frac{7}{8}$ pCt. höher. Deutsche Fonds waren ziemlich fest, nur 4procentige Reichsanleihe 0,35 pCt. niedriger; von ausländischen waren Russen unverändert, die übrigen $\frac{1}{8}$ pCt. besser. Am Eisenbahnmarkt war heut feste Tendenz vorherrschend. Deutsche und ausländische Werthe lagen fast durchweg höher. Von Montanwerthen waren Laurahütte zu $98\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$, Bochumer Gussstahl $\frac{1}{4}$, Dortmunder Union $\frac{1}{8}$ pCt. besser. Am Cassamarkt gewannen Schles. Kohlen 0,50, Schles. Zinkhütte 2,50 pCt. Dagegen verloren Redenhütte Stamm-Pr. 0,75, Donnersmarckhütte 0,60, Oberschl. Eisenb.-Bed. 1,40, Tarnowitzer 0,60 pCt. Von Industriepapieren waren höher: Erdmannsdorfer Spinn. 1,75, Görl. Maschin. conv. 2, Schles. Leinen 0,50; niedriger: Bresl. Oelfabrik 1,25, Görl. Eisenb.-Bedarf 1, Gruson 0,75, Schering 1,75, Schles. Gas 0,50 pCt.

Berlin, 9. Mai. **Productenbörse.** Der Markt war heute wenig belebt, die Stimmung indessen vorwiegend fest. — Weizen loco behauptet, Termine $\frac{1}{2}$ M. höher, Mai 175, Mai-Juni 175, Juni-Juli $176\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{4}$, Juli-August $178\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$, Septbr.-October 179—$78\frac{3}{4}$. — Roggen loco still, Termine $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ M. besser, Mai $123\frac{3}{4}$—24—$23\frac{3}{4}$, Mai-Juni $123\frac{3}{4}$—24—$23\frac{3}{4}$, Juni-Juli $125\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$, Juli-August $128\frac{1}{4}$—28, September-October $130\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$. — Hafer loco wenig verändert, Termine fest und $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ M. höher. — Roggenmehl fest, besser begehrt, aber nur in naher Lieferung. — Mais und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl und Petroleum bei unveränderten Preisen geschäftslos. — Spiritus setzte matt ein und wurde unter dem Eindrucke überwiegender Realisationen ferner billiger verkauft, im weiteren Verlaufe kamen dann Meinungskäufe zur Ausführung, welche mit dem Bankproject in Verbindung zu stehen schienen und dadurch hat sich der Markt wieder soweit versteift, dass am Schlusse spätere Termine noch eine Kleinigkeit höher als gestern notirt werden konnten. Versteuerter Spiritus gek. 88000 Liter. Kündigungspreis 98,8 M., loco ohne Fass 99,5 M. bez., per diesen Monat u. per Mai-Juni 98,6 M. bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe gekündigt 40000 Liter. Kündigungspreis 52,8 M., loco ohne Fass 53,2 M. bez., per diesen Monat 53—52,9—53,1 M. bez., per Mai-Juni 53—52,9—53,1 M. bez., per Juni-Juli 53,3—53—53,5 M. bez., per Juli-August 53,8 bis 53,6—54,1 M. bez., per August-September 54,4—54,3—54,6 M. bez., per September-October 54,5—54,7 Mark bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe, gekündigt 50000 Liter, Kündigungspreis 33,5 M., loco ohne Fass 33,8 M. bez., per diesen Monat 33,4—33,3 bis 33,5 M. bez., per Mai-Juni 33,4—33,3—33,5 M. bez., per Juni-Juli 34,1 bis 33,7—34,1 Mark bez., per Juli-August 34,7—34,4—34,7 M. bez., per August-September 35,3 n. 35,2—35—35,4 Mark bez., per September-Oct. 35,3—35,1—35,5 M. bez.

Hamburg, 9. Mai, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai $63\frac{1}{2}$, per September $55\frac{3}{4}$, per Decbr. $53\frac{1}{2}$, per März 1889 $53\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 9. Mai, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai $63\frac{3}{4}$, per September $55\frac{3}{4}$, per December $53\frac{3}{4}$, per März 1889 $53\frac{3}{4}$. Ruhig.

Havre, 9. Mai. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 73,50, Käufer, per Septbr. 68,00, Käufer, per December 65,00 Käufer.

Magdeburg, 9. Mai. **Zuckerbörse.** Termine per Mai 12,85 M. bez. u. Gd., 12,85 M. Br., per Juni 12,95 M. Gd., 12,975 M. Br., per Juli 13,00—13,05 M. bez., per August 13,15 M. bez., per September 13,00 bez. u. Gd., 13,05 M. Br., per October 12,55—12,50 M. Gd., per October-Decbr. 12,45 M. bez. u. Gd., 12,55 M. Br., per Novbr.-December 12,45 M. Gd., 12,50 M. Br. — Tendenz: Stetig.

Paris, 9. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 35,50, weisser Zucker fest, per Mai 38,25, per Juni 38,50, per Juli-August 38,80, per Oct.-Januar 35,50.

London, 9. Mai. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15\frac{1}{2}$, ruhig, Rüben-Rohzucker $12\frac{7}{8}$, fest.

London, 9. Mai. Rübenzucker ruhig, Bas. 88, per Mai 12, 9, per Juni 12, $10\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{4}$ %, per Juli 13 + $\frac{1}{2}$ %, neue Ernte 12, $4\frac{1}{2}$.

Glasgow, 9. Mai. **Roheisen.**	4. Mai.	9. Mai.
Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	38 Sh. — Pf.	38 Sh. 2 P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 9. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
Oesterr. Credit..ult.	141 25	141 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	105 62	105 50
Disc.-Command..ult.	192 37	192 25	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	70 62	70 75
Berl.Handelsges. ult.	153 75	154 62	Laurahütte .....ult.	98 12	98 25
Franzosen ......ult.	93 75	94 —	Egypter ....ult.	81 —	81 12
Lombarden .....ult.	35 37	35 62	Italiener........ult.	95 37	95 50
Galizier ....ult.	81 87	83 75	Ungar. Goldrente ult.	77 87	78 —
Lübeck-Büchen .ult.	168 —	168 62	Russ. 1880er Anl. ult.	78 12	78 12
Marienb.-Mlawkault.	55 87	58 25	Russ. 1884er Anl. ult.	91 62	91 62
Ostpr.Südb.-Act. ult.	95 75	96 50	Russ. II. Orient-A. ult.	50 —	50 —
Mecklenburger..ult.	149 25	150 50	Russ. Banknoten. ult.	167 —	167 —

Berlin, 9. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
Weizen. Fester.			Rüböl. Leblos.		
Mai-Juni	174 50	175 —	Mai-Juni	45 50	45 50
Septbr.-Octbr. ...	178 25	178 75	Septbr.-Octbr. ...	45 60	45 60
Roggen. Fester.					
Mai-Juni	122 75	123 75	Spiritus. Fester.		
Juni-Juli	125 —	125 50	loco (versteuert)	99 70	99 50
Septbr.-Octbr. ...	130 25	130 50	do. 50er	53 50	53 20
Hafer.			do. 70er.........	34 20	33 80
Mai-Juni	119 25	119 50	50er Mai-Juni ...	53 30	53 10
Septbr.-Octbr....	121 25	121 75	50er Aug.-Septbr.	54 60	54 60

Stettin, 9. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
Weizen. Fest.			Rüböl. Ruhig.		
Mai-Juni	176 50	177 —	Mai-Juni	47 —	47 —
Juni-Juli	177 —	178 50	Septbr.-Octbr.....	47 —	46 50
Septbr.-Octbr. ...	178 50	179 50	Spiritus.		
Roggen. Fest.			loco ohne Fass...	— —	— —
Mai-Juni	118 50	120 —	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	120 50	122 —	Consumsteuer belast.	— —	52 —
Septbr.-Octbr. ...	126 —	127 —	loco mit 70 Mark	33 50	33 20
Petroleum.			Mai-Juni 70er ...	33 —	33 —
loco (verzollt)	11 50	11 50	August-Septbr.70er	34 80	34 50

Wien, 9. Mai. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
Credit-Actien ..	280 50	280 40	Marknoten	62 15	62 17
St.-Eis.-A.-Cert.	232 50	233 —	4% ung. Goldrente.	97 32	97 35
Lomb. Eisenb..	76 50	77 75	Silberrente	80 50	80 50
Galizier	203 —	207 75	London	126 80	126 90
Napoleonsd'or .	10 04	10 04	Ungar. Papierrente.	85 75	85 75

Liverpool, 9. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Berlin, 9. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	8.	9.
Mainz-Ludwigshaf. .	105 70	105 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 80	83 90
Gotthardt-Bahn	126 —	126 20
Warschau-Wien	139 —	140 25
Lübeck-Büchen	167 70	168 70
Mittelmeerbahn . . .	120 60	121 10

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	8.	9.
Breslau-Warschau . .	53 50	54 —
Ostpreuss. Südbahn.	113 60	114 10

Bank-Actien.

	8.	9.
Bresl. Discontobank.	93 60	93 80
do. Wechslerbank.	97 70	98 —
Deutsche Bank	158 60	159 —
Disc.-Command. ult.	192 10	192 10
Oest. Credit-Anstalt	141 —	141 —
Schles. Bankverein.	113 25	113 50

Industrie-Gesellschaften.

	8.	9.
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 50	42 50
do. Eisenb. Wagenb.	128 20	128 50
do. verein. Oelfabr.	88 50	87 20
Hofm. Waggonfabrik	116 10	118 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 80	114 70
Schlesischer Cement	190 —	190 25
Cement Giesel	156 20	156 50
Bresl. Pferdebahn . .	134 70	134 70
Erdmannsdrf. Spinn.	70 20	72 —
Kramsta Leinen-Ind.	129 50	130 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	143 10	— —
Donnersmarckhütte .	50 —	49 40
Dortm. Union St.-Pr.	70 70	70 90
Laurahütte	98 30	98 50
do. 4½% Oblig.	103 60	103 60
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	134 —	133 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	82 40	81 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	133 —	— —
do. St.-Pr.-A.	134 20	135 50
Bochum. Gussstahl. ult	149 70	150 10
Tarnowitzer Act. . . .	28 —	27 40
do. St.-Pr. .	75 70	75 60
Redenhütte St.-Pr. .	91 20	90 50
do. Oblig. . .	106 70	106 90
O.-S.-Eisenind.-Ges.	177 60	— —
Schl. Dampf.-Comp.	118 75	118 75

Inländische Fonds.

Cours vom	8.	9.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	107 90
do. do. 3½%	101 40	101 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	151 20	151 20
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 —	100 70
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
Prss. 3½% cons. Anl.	102 10	102 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 20	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 40
Posener Pfandbriefe	102 50	102 40
do. do. 3½%	99 90	99 90

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	8.	9.
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 60	100 60
do. 4½% 1879	— —	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	53 10	53 40

Ausländische Fonds.

	8.	9.
Italienische Rente . .	95 60	95 70
Oest. 4% Goldrente	88 40	88 50
do. 4⅕% Papierr.	63 40	63 10
do. 4⅕% Silberr.	64 40	64 40
do. 1860er Loose.	111 80	111 50
Poln. 5% Pfandbr. .	51 60	51 60
do. Liqu.-Pfandbr.	46 —	45 90
Rum. 5% Staats-Obl.	91 60	91 70
do. 6% do. do.	104 10	104 10
Russ. 1880er Anleihe	78 20	78 30
do. 1884er do.	91 80	91 90
do. Orient-Anl. II.	50 20	50 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	81 60	81 60
do. 1883er Goldr.	104 —	104 20
Türkische Anleihe .	14 20	— —
do. Tabaks-Actien	92 20	92 50
do. Loose	35 50	35 20
Ung. 4% Goldrente	78 —	78 10
do. Papierrente . .	68 50	68 50
Serb. amort. Rente	77 80	77 80
Mexikaner	86 20	86 20

Banknoten.

	8.	9.
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 60	160 70
Russ. Bankn. 100 SR.	167 90	168 —

Wechsel.

	8.	9.
Amsterdam 8 T. . . .	168 90	168 85
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	20 39½
do. 1 „ 3 M.	20 28	20 28½
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	160 50	160 60
do. 100 Fl. 2 M.	159 95	160 10
Warschau 100 SR 8 T.	167 15	167 10

Privat-Discont 1¾%.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Mittag. Credit-Actien 225¼. Staatsbahn 186½. Lombarden —, —. Galizier 166, —. Ungarische Goldrente 77, 90. Egypter 81, 10. Laura —, —. Ziemlich fest.

Paris, 9. Mai. 3% Rente 82, 55. Neueste Anleihe 1872 105, 87. Italiener 96, 80. Staatsbahn 472, 50. Lombarden —, —. Egypter 405, —. Fest.

Paris, 9. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	8.	9.
3proc. Rente	82 52	82 57
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 82	105 82
Italien. 5proc. Rente	96 70	96 85
Oesterr. St.-E.-A. . . .	472 50	473 75
Lombard. Eisenb.-A.	176 25	175 —
Türken neue cons. . .	14 40	14 42
Türkische Loose . . .	— —	— —
Goldrente, österr. . .	87¾	87¾
do. ungar. 4pCt.	79 —	78 93
1877er Russen	— —	— —
Egypter ex	404 68	405 31

London, 9. Mai. Consols 99, 05. 1873er Russen 94, 50. Egypter 79, 62. Prachtvoll.

London, 9. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¼ pCt. — Ruhig.

Cours vom	8.	9.
Consolsp. 2¾% April	99 05	99 05
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente . . .	95½	95⅝
Lombarden	6 15	6 15
5proc. Russen de 1871	90½	90½
5proc. Russen de 1873	94¼	94½
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅛	14¼
Unificirte Egypter . .	79½	79¾
Silberrente	64	64 —
Ungar. Goldr. 4proc.	77¾	77⅞
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	20 54	— —
Hamburg 3 Monat .	20 54	— —
Frankfurt a. M.	20 54	— —
Wien	12 85	— —
Paris	25 50	— —
Petersburg	$19^{7}/_{16}$	— —

Frankfurt a. M., 9. Mai, Abends 7 Uhr 8 Minuten. Credit-Actien 224, 75, Staatsbahn 186, 75, Lombarden 61¼, Galizier 166, 37, Ungar. Goldrente —, —, Egypter 81, 10. Ruhig.

Köln, 9. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 18, 75, per Juli 18, 70. Roggen loco —, —, per Mai 13, 25, per Juli 13, 35. Rüböl loco 25, —, per Mai 24, 40. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 9. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 174—178. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 126—130, russischer loco fest, 100—105. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus leblos, per Mai 22, —, per Juni-Juli 22¼, per Juli-August 22¾, per August-September 23½. — Wetter: Windig.

Amsterdam, 9. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per Mai 205, per November 207. Roggen loco flau, per Mai 105, per October 108. Rüböl loco 25¾, per Mai —, per Herbst 24.

Paris, 9. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 24, 10, per Juni 24, 10, per Juli-August 24, 10, per September-December 23, 75. Mehl ruhig, per Mai 52, 40, per Juni 52, 60, per Juli-Aug. 52, 90, per Septbr.-Decbr. 52, 75. Rüböl ruhig, per Mai 52, 25, per Juni 52, 75, per Juli-August 53, 25, per September-December 54, 50. Spiritus ruhig, per Mai 44, —, per Juni 44, —, per Juli-August 44, —, per September-December 42, 50. — Wetter: Schön.

London, 9. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, sehr träge, Mehl weichend, Gerste ruhig, Mais knapp, Hafer thätig, fest, schwedischer anziehend. Fremde Zufuhren: Weizen 5440, Gerste 11 940, Hafer 46 240.

Abendbörsen.

Wien, 9. Mai, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 280, 15, 4proc. Ungar. Goldrente —, —. — Geschäftslos.

Marktberichte.

Freiburg i. Schl., 8. Mai. [Productenbörse von Max Basch.] Bei schwachem Angebot verkehrte der heutige Getreidemarkt in ziemlich fester Haltung, und waren Preise zum Theil höher. Man zahlte für: Weissweizen 17,50—18,80 M., Gelbweizen 17,50 bis 18,40 M., Roggen 11,50—12,30 M., Gerste 10,00—13,00 M., Hafer 10,50 bis 11,20 M. Alles pro 100 Klgr.

Neustadt OS., 8. Mai. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war gut befahren. Bei lebhafter Kauflust entwickelte sich ein reger Verkehr mit neuerdings anziehenden Preisen, welche wie folgt bezahlt wurden: Weizen per 100 Kilogr. 17,20—18,20 Mark, Roggen per 100 Klgr. 11,50—12,00 M., Gerste per 100 Klgr. 11,00—12,50 M., Hafer per 100 Klgr. 10,80—11,60 M.

Antwerpen, 8. Mai. Wollauction. Angeboten waren 475 Ballen Buenos-Ayres-Wollen, davon 422 B. verkauft, von 1047 B. Montevideo-Wollen wurden 933 B. verkauft. Käufer zahlreich. Markt sehr belebt. Preise höher als bei den letzten fünf Auctionen.

Vom Standesamte. 9. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Funke,** Paul, Tischler, ev., Rosenstr. 18a, **Conrad,** Helene, geb. Spallek, ev., ebenda. — **Otto,** Hermann, Kaufm., ev., Lehmdamm 15, **Freyer,** Emma, ev., Lehmdamm 82. — **Schwarzer,** Gustav, Tischlermeister, ev., Altbüßerstr. 18, **Maywald,** Clara, k., Kupferschmiedestraße 59. — **Hirt,** Ehrenfried, Hauptsteueramts-Rendant, ev., Ratibor, **Schnabel,** Martha, k., Salzstr. 6. — **Schlabitz,** Adolf, Tischlergeselle, ev., Roßgasse 3, **Wabner,** Anna, k., ebenda. — **Lohrmann,** Carl, Kupferschmied, ev., Neue Junkernstraße 3, **Goldmann,** Anna, ev., ebenda.

Standesamt II. **Kirchner,** Franz, Arb., k., Flurstr. 8, **Kluge,** Luise, k., ebenda. — **Burkert,** Georg, Schneider, ev., Friedrichstr. 58, **Geisler,** Aug., ev., Teichstraße 15b.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Krause,** Friedrich, S. d. Haushälters Anton, 1 T. — **Krause,** Ernestine, geb. Böhme, Mechanikerfrau, 31 J. — **Rettig,** Joh. Gottfried, Arbeiter, 53 J. — **Wiehl,** Gertrud, T. d. Arb. Gustav, 3 J. — **Hübscher,** Hermann, Arbeiter, 47 J. — **Kühnel,** Joh., geb. Müller, Arbeiterwittwe, 52 J. — **Paunwitz,** Gertrud, T. d. Photographen Max, 1 J. — **Krecks,** Marie, geb. Juraschek, Tischlergesellenfrau, 37 J. — **Krischker,** Anna, Dienstmädchen, 29 J.

Standesamt II. **Schneider,** Margarethe, T. d. Restaurat Carl, 6 W. — **Martin,** Bertha, T. d. Arb. Wilhelm, 3 M. — **Seidel,** Ernestine, Confectionsschneiderin, 30 J. — **Rewald,** Alfred, S. d. Kaufmanns Carl, 6 W. — **Wutschke,** Emma, T. d. Stellmachers Julius, 2 J. — **Pfeffer,** Salomon, Kaufmann, 78 J. — **Wolf,** Anna, geb. Hauer, Arbeiterfrau, 51 J. — **Görlitz,** Hedwig, geb. Hellmann, Schaffnerfrau, 57 J. — **Köhler,** Gottliebe, geb. Wagner, Restaurateurfrau, 30 J. — **Gruson,** Agnes, Privatière, 68 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

Eden-Theater. Die neuen Programm-Nummern „Die Enthauptung eines lebenden fremden Herrn aus dem Publikum" und die Geistererscheinungen führen dem Theater allabendlich neue Schaaren Schaulustiger zu. Wir haben selten, namentlich die letztere Piece, so gut ausführen sehen, wie bei Director Schenk. Freunde der Taschenspielerkunst machen wir darauf aufmerksam, daß diese Productionen stets am Anfang der Vorstellungen stattfinden, die Schaustücke, wie obige Nummern, die Nebelbilder ꝛc. am Schluß derselben gezeigt werden. — Wie wir hören, will Herr Director Schenk sein hiesiges Gastspiel bereits in nächster Zeit schließen.

Victoria-Theater. Simmenauer Garten. Am heutigen Himmelfahrtstage finden, wie fortan an jedem Sonn- und Feiertage, zwei Vorstellungen statt, doch berechtigt ein einfaches Billet zum Besuche beider Vorstellungen. Es sind diese beiden Vorstellungen somit eigentlich als eine einzige, von 4 Uhr bis 10½ dauernde, aufzufassen. — Heute findet das letzte Auftreten der Zwillingsschwestern Schumann statt. Der neue Gesangshumorist Heinrich Kalnberg gefällt sehr. Großen Applaus ernten die Wiener Duettisten z. Z. mit ihrem neuesten Scherz-Couplet, bei dem verschiedene Stimmen aus dem Publikum mitwirken.

• **Zeltgarten.** Das Concert am heutigen Himmelfahrtstage nimmt seinen Anfang um 5 Uhr Nachmittags und wird von der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 — Capellmeister Altmann — ausgeführt. Am Freitag, 11., und Sonnabend, 12. d. M., spielt wieder die Capelle des Schles. Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm, Capellmeister Reindel.

• **Tivoli.** Heute, am Himmelfahrtstage, findet die Eröffnung der Sommer- und Gartensaison statt. Bei dem Nachmittags stattfindenden Concert wirken mit: die Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Leitung des Capellmeisters Herrn Erlekam, ferner das Wiener Damen-Horn-Quartett und der Tenor-Solosänger Joseph Fischer aus Wien.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

• **Warmbrunn** im Mai. Ein Wort noch über den Heilwerth der hiesigen Quellen zu verlieren, erübrigt sich bei einer 600jährigen Vergangenheit des Bades. Auch in diesem Jahre werden dieselben sich wieder gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgie ꝛc. bewähren. Aber unser Ort ist nicht allein Bad, sondern auch Luftcurort, und in dieser Eigenschaft allen Freunden einer gesunden, ozonreichen Gebirgsluft aufs Wärmste zu empfehlen. Der Umstand, daß tüchtige Aerzte am Platze wirken, daß für Zerstreuungen aller Art durch tägliche Promenadenmusik und treffliche Theateraufführungen, Réunions ꝛc. Sorge getragen wird, und daß ferner unsere Trinkhallen sämmtliche renommirte auswärtige Brunnen mit aufweisen, die Preise der Wohnungen bescheiden, Speise und Trank wohlfeil und schmackhaft sind, macht unseren Ort zur Familien-Sommerfrische besonders geeignet. Die Badesaison beginnt mit dem 1. Mai und endet mit dem 30. September. Bis zur Herstellung der projectirten Bahnlinie Hirschberg-Warmbrunn regeln bei Ankunft der Eisenbahnzüge auf den Endstationen Hirschberg resp. Reibnitz Post und Omnibus den Personenverkehr nach Warmbrunn.

⊙ **Charlottenbrunn,** 7. Mai. Nachdem nun der heiß und langersehnte Frühling seinen Einzug gehalten, beginnt auch Charlottenbrunn zum Empfang seiner Gäste sich zu rüsten. Die Verwaltung bietet Alles auf, den von der Natur dem Thal reichlich gespendeten Gaben durch sorgliche Pflege, wie durch Verschönerung neue Anziehungsmittel zu verleihen. Vor Allem ist es erfreulich, hervorzuheben, daß nun für die leiblichen Bedürfnisse der Gäste durch das neuhergerichtete und vorzüglich bewirthschaftete Hotel in vollkommen befriedigender Weise gesorgt ist. Der neue Besitzer bemüht sich, durch beste Verpflegung, wie durch aufmerksame Bedienung seinem Hotel einen guten Ruf zu verschaffen. Welch' wesentlichen Factor eine schmackhafte und nahrhafte Kost für die Kräftigung und Genesung von Kranken darstellt, kann man täglich von Aerzten hören, so verschieden sich auch ihre Ansicht in anderer Beziehung gestaltet haben mag.

Von nicht geringer Wichtigkeit als eine passende Ernährung ist für Erholungsbedürftige die Beschaffenheit der Luft, deren Einfluß wohl immer gekannt, aber erst in der Neuzeit richtig gewürdigt worden ist. Erfrischend und belebend, ohne zu erregen, erfüllt von den Exhalationen der das Thal von drei Seiten einschließenden Tannen- und Fichtenwälder — wird sie von den Fremden als eine Göttergabe empfunden, die durch keine noch so luxuriöse Einrichtung ersetzt werden kann. Wenn andere Badeorte ebenfalls ihre Luft und Lage preisen, so dürften sie für ihre Empfehlung keine bessere Stütze haben, als sie Charlottenbrunn in der glücklichen Configuration seines Thales besitzt. Ein Blick auf dasselbe von den umliegenden Höhen lehrt, daß es nach Norden von dem bewaldeten Reuterberg, nach Osten von dem durch die berühmten Beinert'schen Anlagen geschmückten Langenberg, nach Westen von den ebenfalls Coniferen tragenden Wäldchener Höhenzügen umschlossen ist und nur nach Süden nach dem Weistritzfluß und Tannhausen zu offen liegt. Diese auf positiven Daten ruhende Schilderung macht Charlottenbrunn zu einem Luftcurort allerersten Ranges; seine Gäste haben nicht nöthig sich zu ermüden oder zu erhitzen, — um sich den Genuß eines balsamischen harzreichen Waldesduft zu verschaffen; selbst Schwachen und Kranken ist es ermöglicht, ohne jede Anstrengung den kühlen Schatten zu erreichen und auf Hängematten ruhend die belebende Waldluft einzuathmen. — Dieser unmittelbare Anschluß der Häuser an die baumreichen Abhänge gestattet auch bei unsicherem Wetter und drohenden Wolken den Aufenthalt im Freien, da das schützende Dach ja so nahe ist.

Hieraus wie aus dem Fernbleiben aller Epidemien ergiebt sich, daß Charlottenbrunn in Bezug auf das Haupterforderniß jede Kurortes, nämlich bequemsten Genuß harziger Bergluft, sich vor vielen Bädern auszeichnet, in Rücksicht auf gute und billige Kost jetzt keinem Concurrenzorte mehr nachsteht und hinsichtlich der übrigen Kurmittel dasjenige leistet, was von dem Gebrauch derartiger Potenzen auf Grundlage einer so ausgezeichneten Oertlichkeit erhofft werden kann. Die Milch- und Molkenwirthschaft steht unter der Leitung eines Appenzeller Sennen, ebenso die Bereitung des Kefir; der schwacheisenhaltig alkalische Säuerling unterstützt die Verdauung und Blutbereitung und die Mineralbäder in dem staatlichen Badehause werden neuerdings mit einem beliebigen Quantum Kohlensäure imprägnirt. — Fehlen dem Ort auch geräuschvolle Zerstreuungen, so ist doch für die Unterhaltung der Gäste durch zweimaliges tägliches Concert an der Brunnenpromenade oder in den Anlagen, sowie selbst durch Reunions hinreichend gesorgt.

• **Bad Cudowa** im Heuscheuergebirge im Mai. Auch unser liebliches, friedliches, Geist und Leib erfrischendes Bad bereitet sich vor, alle die, welche an Blutleere, Bleichsucht, Erschöpfung durch Krankheit oder Ueberarbeitung, Schwäche der Nerven, Lähmungen, chronische Herzkrankheit oder Entzündungen innerer Organe leiden, aufzunehmen und ihnen Gelegenheit zu geben, bei unseren Quellen Heilung zu suchen. Die Einrichtungen der Bäder entsprechen den Anforderungen der Neuzeit. Wohnungen bekommt man von 3—30 Mark pro Zimmer und Woche, Essen und Getränk in den Gasthöfen und Restaurants ist anerkannt gut und preiswürdig, wie überhaupt der ganze Aufenthalt notorisch billig ist. Das Leben hier ist ungezwungen, gemüthlich und doch an Geselligkeit, musikalischen und theatralischen Genüssen, Wasserfahrten, Kinderfesten, Illuminationen u. s. w. reiche Abwechselung bietend. Auch ein großer Lesesaal mit circa 100 Zeitungen fehlt nicht. Die Natur ist schön, das Klima mild und doch tonisirend, nicht erschlaffend, vor Nord- und Ostwinden wird das Bad durch Berge vollständig geschützt.

Wasserheilanstalt und Moorbad „Hedwigs-Bad" in Trebnitz. Mitte dieses Monats wird diese neueste Kuranstalt Schlesiens eröffnet. Ueber das geschmackvoll erbaute Kurhaus mit seinem Comfort, über die praktischen Einrichtungen, die schönen Gartenanlagen, haben wir wiederholt das Beste berichten können. Das Badepersonal ist ein, nicht allein zur Bereitung von Dampf- und Moorbädern, sondern auch zur Gewährung der nöthigen Handleistungen beim Gebrauch einer Kaltwassercur wohlgeschultes. Zur Molken- und Kefirbereitung ist eine besondere Molkerei eingerichtet. Das zum Bad gehörige bergige Terrain sowohl, als auch der angrenzende Buchenwald bieten durch zahlreiche, mehr oder minder ansteigende Spaziergänge dem der Oertel'schen Terrainkur huldigenden Kurgaste, wie dem Naturfreunde vielfach Gelegenheit, sich an dem würzigen, nervenstärkenden Waldesduft zu laben. — Wohnungen sind in genügender Menge außer im Curhause auch in der Stadt vorhanden.

Bad Bukowine im Mai. Unser Bad gehört zu den ältesten Badeorten im östlichen Deutschland. Schon vor 100 Jahren wurden unsere Quellen kurmäßig gebraucht und waren in den ersten Jahrzehnten sehr stark besucht. Leider ließ sich unser Bad später durch andere Badeorte überflügeln und gerieth fast ganz in Vergessenheit. Selbst in Schlesien ist dieses, 7 Meilen von Breslau, im Kreise Groß-Wartenberg, in einem reizenden, zum Theil durch schön bewaldete Höhen nach Norden und Osten gegen rauhe Winde geschützten Thal gelegene Bad wenig bekannt. Und doch eignet sich Bukowine durch seine Lage, einige hundert Fuß über dem Meeresspiegel, durch die ausgedehnten Nadel- und Laubholzwaldungen, welche es umgeben, für Nervöse und Reconvalescenten, welche der Ruhe und Erholung bedürfen, vorzüglich als Kurort und auch vielen anderen Erkrankten, wozu besonders rheumatisch und gichtisch Kranke gehören, bringt es Linderung und Heilung. — Um auch weniger Bemittelten den Aufenthalt zu ermöglichen, sind die Preise überaus niedrig gestellt. Durch den im vorigen Jahre ausgeführten Bau eines großen, bequem eingerichteten Logirhauses ist für Unterkunft genügend gesorgt. Außer Eisenbädern werden auch Moorbäder verabreicht.

• **Berchtesgaden i. O.-B.,** im Mai. Die bevorstehende Saison wird uns nicht unvorbereitet finden. Viele Hände regen sich, um unseren freundlichen Ort zum Empfang der Sommergäste bereit zu machen. Die Beliebtheit von Berchtesgaden als Luftkurort und Soolbad nimmt von Jahr zu Jahr zu, aber man wird auch schwer ein von der Natur mehr bvorzugtes Fleckchen Erde finden. Sehr dankenswerth sind die Bemühungen des Verschönerungs-Vereins. Auch in diesem Jahre hat der Verein nicht versäumt, sofort nach Eintritt der besseren Witterung die Instandsetzung der von ihm bisher ausgeführten Anlagen in Angriff zu nehmen. Für dieses Jahr sind wieder eine große Anzahl von Verschönerungen, Verbesserungen, Wege- und Brückenanlagen ꝛc. geplant. U. A. Anlage eines Aussichtsplätzchens auf der Etzerschneid, Umbau des Aufstieges vom Königsee zum Brandkopf, Anlage eines Begangsteiges der Norduser des Hintersees u. A. m.

• **Teplitz-Schönau** im Mai. Am 1. Mai haben die öffentlichen Concerte der Kurmusikcapelle im Kurgarten und im Schloßgarten begonnen. Auch das Stadttheater hat die Sommersaison eröffnet. Der Gebirgsverein nahm seine Thätigkeit schon vor einigen Wochen bei Beginn der besseren Witterung wieder auf, um die von ihm angelegten Promenadenwege in der Umgegend in besten Stand zu setzen.

• **Trencsin-Teplitz** im Mai. Am 1. Mai ist der langjährige Verwalter, Herr F. Krepler, zum Director des Kurortes ernannt worden.

Nordseebad Westerland-Sylt, im Mai. Unsere Kinderheilstätte, die sich im vorigen Jahre so außerordentlich bewährt hat, wird am 1. Juni in einem neuen größeren Hause mit schönem Vordergarten wieder eröffnet. Die directe Leitung der Heilstätte, die Pflege der Kinder, liegt auch in diesem Jahre in den Händen zweier Schwestern aus dem evang.-luth. Diakonissenhause in Flensburg. Es werden in einen Turnus nur 10 Kinder aufgenommen, in demselben giebt es 3 halbe Freistellen.

Aufruf für die Kinder-Ferien-Colonien des Jahres 1888.

Breslau, den 5. Mai 1888.

Die von Jahr zu Jahr sich steigernden Erfolge der Kinder-Ferien-Colonien und die in immer weiteren Kreisen sich geltend machende Ueberzeugung von den segensreichen Wirkungen derselben geben uns Veranlassung, auch die diesjährigen Sommerferien zu benutzen, um armen und kränklichen oder schwächlichen Schulkindern einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in einer gesunden Gegend auf dem Lande unter zuverlässiger Aufsicht zu ermöglichen. [2832]

Die Unterzeichneten sind, wie in den Vorjahren, bereit, sich der Ausführung des Unternehmens zu unterziehen, und richten daher an alle Diejenigen, welche dieses gemeinnützige Vorhaben zu unterstützen gesonnen sind, die recht dringende Bitte, dies durch Gewährung eines Geldbeitrages, zu dessen Empfangnahme die Rathhaus-Inspection, sowie jeder der Unterzeichneten bereit ist, zu bethätigen.

Ueber das Resultat der Sammlung und die weiteren Maßnahmen werden wir in den öffentlichen Blättern seiner Zeit Mittheilung machen.

Das Comité für die Kinder-Ferien-Colonien.

Stadtrath **Beblo.** Stadtverordneter Dr. jur. **Georg Caro.** Regierungs-Schul- und Consistorialrath **Eismann.** Stadtschulinspector Dr. **Handloß.** Rector **Friedrich Hoffmann.** Stadtschulinspector Dr. **Kriebel.** Stadtverordneter Apotheker Dr. **Pannes.** Stadtschulrath Dr. **Pfundtner.** Stadtrath **Schmook.** Dr. med. **Simon.** Stadtverordneter Dr. med. **Steuer.** Dr. med. **Toeplitz.** Universitäts-Professor Dr. **Weingarten.** Stadtsyndicus **Goetz,** Vorsitzender.

Aufruf.

Das Hinscheiden weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm hat im ganzen weiten Vaterlande Aller Herzen auf das tiefste bewegt, und jedem Deutschen von Neuem so recht zum Bewußtsein gebracht, welch' unauslöschlichen Dank das gesammte Volk dem ruhmreichen unvergeßlichen Heldenkaiser schuldet. Auch die Bewohner der Provinz Schlesien sind von diesem Gefühle der Dankbarkeit durchdrungen und gewiß von dem Herzenswunsche beseelt, demselben einen würdigen Ausdruck zu verleihen.

Wir halten uns daher überzeugt, daß der Gedanke, dem in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm zum ewigen Gedächtniß an dessen ruhm- und segensreiche Regierung in der Hauptstadt der Provinz ein Reiter-Standbild zu errichten, bei allen Schlesiern begeisterten Anklang finden wird. Allen Körperschaften wie jedem Einzelnen aus der heimathlichen Provinz soll Gelegenheit geboten werden, dem Drange des Herzens durch freiwillige Beisteuer hierzu, groß oder klein, Ausdruck zu geben, und darum gestatten wir uns, zur Betheiligung an Errichtung dieses patriotischen Denkzeichens hiermit aufzufordern.

Breslau, im April 1888.

Das Schlesische Provinzial-Comité zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Breslau.

Baffenge, Bürgermeister, Hirschberg in Schl. **Graf Baudissin,** Regierungs-Präsident, Oppeln. **von Boehn,** General der Infanterie und commandirender General des VI. Armee-Corps, Breslau. **Dr. Brüning,** Erster Bürgermeister, Beuthen OS. **Doms,** Geheimer Commerzienrath, Ratibor. **Dr. Elsner,** Redacteur, Breslau. **Dr. Erdmann,** General-Superintendent, Breslau. **Dr. Fluthgraf,** Bürgermeister, Provinzial-Landtags-Abgeordneter, Grünberg in Schl. **Graf von Frankenberg,** Mitglied des Staatsraths, Major a. D., Tillowitz. **Freund,** Justizrath und Stadtverordneten-Vorsteher, Breslau. **Friedensburg,** Oberbürgermeister, Breslau. **Dr. Friedenthal,** Staatsminister, Gießmannsdorf. **Friedländer,** Stadtrichter a. D., Breslau. **Dr. Fritsch,** Geheimer Medic.-Rath, Breslau. **Graf von Fürstenstein,** Königlicher Kammerherr, Vice-Ober-Schloßhauptmann, Landeshauptmann u. Landesältest. der Oberlausitz, Görlitz. **Dr. Garthaus,** Chef-Redacteur, Breslau. **Glubrecht,** Oberbürgermeister, Schweidnitz. **Goetz,** Stadt-Syndicus, Breslau. **Prinz Handjery,** Regierungs-Präsident, Liegnitz. **Hermann Fürst von Hatzfeld-Trachenberg,** Oberst-Schenk, Trachenberg. **Hecke,** Justizrath, Breslau. **Heimann,** Geheimer Commerzienrath, Breslau. **Guido Graf Henckel von Donnersmarck,** Erb-Ober-Land-Mundschenk, Neudeck O.-Schl. **Hugo Fürst zu Hohenlohe, Herzog von Ujest,** Slawentzitz. **Carl Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen,** Klein-Droniowitz. **B. von Itzenplitz,** Rittergutsbesitzer, Breslau. **Dr. Janitsch,** Director des Museums der bildenden Künste, Breslau. **Dr. Joël,** Rabbiner, Breslau. **Freiherr Juncker von Ober-Conreut,** Regierungs-Präsident, Breslau. **Dr. Kayser,** Dompropst, Breslau. **Dr. Kelch,** Landesrath, Breslau. **Kirschner,** Rechtsanwalt, Breslau. **von Klitzing,** Landeshauptmann von Schlesien, Breslau. **Dr. Kopp,** Fürstbischof, Breslau. **von Korn,** Stadtrath, Breslau. **Kornaczewski,** Redacteur, Breslau. **Kranold,** Eisenbahn-Directions-Präsident, Breslau. **Kreidel,** Oberbürgermeister, Gleiwitz. **von Kunowski,** Ober-Landesgerichts-Präsident, Breslau. **Kuppe,** Sattler-Innungs-Obermeister, Breslau. **Landsberg,** Commerzienrath und Stadtrath, Breslau. **Carl Fürst von Lichnowsky,** Schloß Kuchelna. **Lüdecke,** Baurath, Breslau. **Markfeldt,** Juwelier und Stadtverordneter, Breslau. **Martins,** Oberbürgermeister, Glogau. **Metzner,** Mitglied des Hauses der Abgeordneten und des deutschen Reichstages, Neustadt OS. **Milch,** Rechtsanwalt, Director der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank, Breslau. **Molinari,** Commerzienrath und Consul, Breslau. **Morgenstern,** Buchhändler, Breslau. **Moriz-Eichborn,** Commerzienrath, Breslau. **Oertel,** Oberbürgermeister, Liegnitz. **Ottiliae,** Berghauptmann und Oberbergamts-Director, Breslau. **Hans Heinrich XI. Fürst von Pleß, Graf von Hochberg,** Oberst-Jägermeister, Fürstenstein. **Plüddemann,** Stadtbaurath, Breslau. **Dr. Porsch,** Rechtsanwalt, Breslau. **Graf von Praschma,** Schloß Falkenberg. **Graf von Pückler-Burghauß,** General-Landschafts-Director und Ober-Mundschenk Sr. Majestät des Kaisers, Breslau. **Herzog von Ratibor,** Vorsitzender des Provinzial-Landtages, Rauden. **Reichert,** Oberbürgermeister, Görlitz. **Dr. Roepell,** Geh. Regierungsrath, Breslau. **Ludwig Graf Schaffgotsch,** Erb-Landhofmeister und Erbhofrichter von Schlesien, Warmbrunn. **Hans Ulrich Graf von Schaffgotsch,** Kammerherr, Breslau. **Schneider,** Geheimer Justizrath, Brieg. **G. Scholz,** Erbscholtiseibesitzer, Dürrgoy. **Schopper,** Kaiserl. Ober-Post-Director, Breslau. **Schulze,** Geheimer Ober-Finanz-Rath, Provinzial-Steuer-Director, Breslau. **Schwarz,** Präsident der Königl. General-Commission für Schlesien, Breslau. **Dr. von Seydewitz,** Wirklicher Geheimer Rath, Ober-Präsident, Breslau. **Dr. Späth,** Pastor prim., Kirchen-Inspector, Breslau. **Spiller,** Kreisdeputirter, Leisnitz. **Dr. Stolzmann,** Consistorial-Präsident, Breslau. **Graf Stosch,** Major a. D., Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses von Schlesien, Hartau. **Trentin,** Bürgermeister, Regierungsrath a. D., Oppeln. **Vogt,** Stadtverordneter, Breslau. **Vollrath,** Redacteur, Breslau. **Dr. Wachler,** Oberbergrath a. D., Breslau. **Gideon von Wallenberg-Pachaly,** Banquier, Breslau. **Warmbrunn,** Bürgermeister, Neisse. **Dr. Websky,** Commerzienrath, Breslau. **Weinhold,** Stadtverordneter, Breslau. **Graf York von Wartenburg,** Majoratsbesitzer, Klein-Oels. **von Ysselstein,** Stadtrath und Kämmerer, Breslau.

Von dem vorstehenden Comité mit der Ausführung beauftragt, ersuchen wir unsere Landsleute, in allen Kreisen der Provinz Zweig-Comités zu bilden, Beiträge einzusammeln und die eingegangenen Gelder nebst einem Verzeichnisse der Geber an die als Hauptsammelstelle dienende Landeshauptkasse von Schlesien einzusenden.

Alle Zuschriften bitten wir an den mitunterzeichneten Landeshauptmann **von Klitzing,** welcher die Geschäftsleitung übernommen hat, zu richten.

Sämmtliche in der Provinz erscheinende Zeitungen ersuchen wir um gefällige Aufnahme dieses Aufrufes.

In Breslau haben sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt: Die Expeditionen der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung,** der Breslauer Morgenzeitung, der Schlesischen Volkszeitung, des Schlesischen Morgenblattes, die Schlesische landschaftliche Bank, die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, die Breslauer Wechslerbank, die Breslauer Discontobank, der Schlesische Bankverein, die Bankhäuser G. v. Pachaly's Enkel, S. L. Landsberger, Gebr. Guttentag, E. Heimann, die Firma D. Immerwahr, die Buchhandlungen der Herren Bial, Freund & Comp., Hainauer, Morgenstern, Nessel, Trewendt & Granier (Bernh. Hirsch), Köhler (Hirt'sche), die Schletter'sche Buchhandlung, sowie die Rathhaus-Inspection. [2861]

Breslau, im Mai 1888.

Herzog von Ratibor.
von Boehn. Freund. Friedensburg. Dr. Kelch. von Klitzing. Dr. Kopp. Dr. von Seydewitz. Graf Stosch.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt Zuckmantel

(österr. Schles.) [016]

am 1. April eröffnet. Ordinirender Arzt Med. Dr. **Urbaschek.** Preise ermässigt.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8.

Donnerstag, den 24. Mai 1888, Abends 8½ Uhr, im großen Saale unseres Institutshauses: [2843]

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1) Jahresbericht und Rechnungslegung; 2) Bericht der Rechnungs-Revisoren und Antrag auf Decharge; 3) Wahl von 8 Vorstands-Mitgliedern und 3 Rechnungs-Revisoren pro 1888/89.

Breslaus älteste größte Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt.

Meine seit zwanzig Jahren bestrenommirte, mit den neuesten hygienischen Vorrichtungen bestehende Anstalt, wo die Federn durch richtige Dampfheizung gereinigt werden, befindet sich immer noch

38 Neue Weltgasse 38.

Solide Preise. Die Betten werden abgeholt und ins Haus zurückgeschickt.

J. Albrecht,
38 Neue Weltgasse 38.

Um Irrthum zu vermeiden, [7083]
bitte genau auf Namen und Hausnummer 38 zu achten.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

Dritte Marienburger

Geld-Lotterie

Ziehung **unwiderruflich vom 11.—13. Juni 1888**

unter Aufsicht der Königlichen Preussischen Staatsregierung.

3372 Geldgewinne = 375.000 Mark.

Hauptgewinne:

90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000 = 12,000, 5 à 3000 = 15,000, 12 à 1500 = 18,000 M. etc.

Ganze Loose à 3 Mark — Halbe Loose à 1,50 Mark

empfiehlt und versendet prompt (auch gegen Coupons und Briefmarken)

Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank, Berlin."

Für jede frankirte Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Gewinn-Liste sind 20 Pf. (unter Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.

Man bittet den **Namen, Ort** und **Wohnung** auf der **Postanweisung** deutlich zu schreiben, damit eine prompte und richtige Zusendung möglich ist.

Ziehung am 12. Mai, Loose à 1 Mark

zur **Verloosung** von **Werken Breslauer Künstler** zum **Besten** der **Ueberschwemmten.**

Freie Ausstellung der Gewinne im Museum. [5722]

Auf 10—1 frei. Generalvertrieb **Th. Lichtenberg,** Kunst-Handlung.

Normal-Wollkoffer,
9 Pfd. schwer, pr. St. Mk. 3,50.
10 „ „ „ „ 3,75.

Woll-Packleinwand
f. Schmutzwolle, pr. Mt. 20—25 Pf.

Getreide-Säcke,
2 Pfd. schwer, pr. St. 80—85 Pf.

Pa. Leinen Drell-Säcke,
100—115 Pf. Proben franco!

H. Wienanz,
Breslau, Ring 31. [5272

Alte Burg Fürstenstein.

Hierdurch erlaube mir die ganz ergebene Mittheilung, daß ich **am 1. Mai c.** [5703]

die Restauration
auf der
alten Burg Fürstenstein

übernommen und am genannten Tage eröffnet habe.

Ich werde stets bemüht sein, den Wünschen meiner geehrten Gäste — soweit es in meinen Kräften steht — in jeder Weise nachzukommen, und empfehle mich

Hochachtungsvoll
August Koch,
früher im Grand Café, Waldenburg.

Bad Carlsruh bei Oppeln.

Kiefernadel-, Dampf- und Kiefernadel-Wannenbäder, Kaltwassercur, Waldluft, angezeigt bei **Gicht, Rheumatismus, Nervosität, Blutleere, Bleichsucht und chronischem Bronchialkatarrh,** eröffnet am 15. Mai. [2708]

Näheres bereitwilligst durch die Bade-Inspection und

Dr. Graber.

Soolbad Inowrazlaw,

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn,
vollständig renovirt und unter städtischer Verwaltung,
eröffnet die Saison am 15. Mai c. **Die städtische Verwaltung.** [0211]

Vereins-Sool-Bad Colberg

enthält 30 Logis zu 9—36 Mk. Miethe pro Woche. Eröffnet Ende Mai. Wasserleitung und Canalisation seit 1885 vollendet. [2838]

Ostseebad Heiligendamm (Mecklenburg).

Von Berlin-Neustrelitz-Rostock **5¾ St. Klimatischer Kurort ersten Ranges. Offene See. Buchenhochwald. Villen u. Logirhäuser unmittelbar am Walde und Strande.** Grosser Promenadensteg in die See hinein, weite Waldpromenaden. In der Hauptsaison **Militär-Concerte, Bälle, Reunions, Pferderennen.** — Massage. Turnunterricht für Knaben u. Mädchen. — Lawn tennis-Plätze. **Vorzügliche Verpflegung. Civile,** in der Vor- und Nachsaison bedeutend ermässigte **Preise. Saison vom 1. Juni bis 1. October.** Brochüren, Prospecte und jede gewünschte Auskunft durch die Badeverwaltung, sowie in Berlin durch den Invalidendank u. Herrn Thomas, U. d. Linden 34. — Badearzt **Dr. Lange.** Badecommissar **Frh. v. Ostini. Eisenbahn-Saisonkarten ab Berlin. Baustellen zu verkaufen.** [5271] **Die Badeverwaltung.**

Mariathal (Vorstadt Glatz)

wird als angenehmer **Sommer-Aufenthalt** bezw. **klimatischer Kurort** bestens empfohlen. Gesunde Wohnungen sind genügend vorhanden. — Auch ist eine vom Königlichen Kreis-Physikus Herrn Sanitätsrath **Dr. Cohn** besichtigte und als zweckentsprechend anerkannte und empfohlene

Badeanstalt

errichtet, in welcher **warme** und **kalte Bäder, Douchen, Milch** und **Molke** verabreicht werden. [5684]

L. Pless,
Vorwerks- und Badeanstaltsbesitzer.

Reelle unverfälschte Bettfedern.

(Garantirt rein, ohne Zusatz von Schwerspath etc.)

Preise für das Zollpfund.

Domestiken-Schleiss-Federn	1,50 u. 2 M
Mittel-Schleiss, weich	2,50 u. 3 „
Prima-Schleiss, sehr daunenreich	4 u. 5 „
Luxus-Schwanen-Schleiss	6 „
Halbweisse Daunen, sehr weich	5,50 „
Grossflocken-Daunen, leicht und ausgiebig	6 u. 7,50 „
Allerfeinste Schwanendaunen	8—10 „
Holländische Eiderdaunen	33,50 „
Grönländische Eiderdaunen	36,00 „

Unsere Federn werden in eigens dazu construirten Behältern, deren Boden aus Drahtgeflecht besteht, aufbewahrt, so dass selbst der geringste Staub aus denselben herausfallen muss und nur die reine reelle Feder zum Verkauf kommt. [5681]

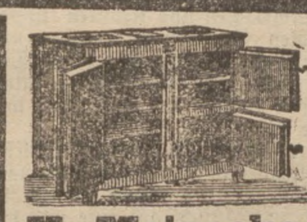
Fertige Betten, Matratzen, Keilkissen in nur reeller Waare in grösster Auswahl.

Abtheilung f. Bettwaaren
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Gelegenheitskauf!

2 hochfeine [2839] **Plüsch-Garnituren*), (Sopha und 2 Fauteuils),** Divans, Chaiselongues u. Großstühle, werden wegen Raummangel sehr billig verkauft bei **Kappler & Co., Breslau, Taschenstr. 9, Möbelstoff-, Teppich- und Gardinen-Handlung.**

*) Wir leisten langjährige Garantie gegen Mottenschaden, da unsere Polsterungen mit einem nur wenig bekannten radicalen Motten-Vertilgungs-Mittel desinficirt sind.



H. Meinecke,
Albrechtsstraße 13,
empfiehlt sein Lager von fertigen

Eisschränken

neuester Construction, aus bestem Material, für Familiengebrauch, Brauereien, Hotels und alle gewerblichen Zwecke. Dieselben werden auch auf Bestellung nach besonderem Maße in kürzester Frist angefertigt. [4972]

Bei der hiesigen Synagogen-Gemeinde soll das Amt eines **Kanzlisten, Bureau- und Kassen-Assistenten** sofort besetzt werden. [5690]

Geeignete Candidaten jüdischen Glaubens, welche bereits im Bureau- und Kassenverwaltungs-Wesen thätig waren, werden hierdurch aufgefordert, sich bis Ende dieses Monats schriftlich unter Einreichung ihrer Zeugnisse zu melden.

Die Anstellung erfolgt zuerst probeweise auf die Dauer von 6 Monaten. Der Anfangsgehalt beträgt jährlich 1500 M.

Breslau, den 6. Mai 1888.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Partie-Waaren- und Reste-Handlung Albrechtsstr. 43 I.

verkauft **Reste Kleiderstoffe, Cachemir, Gardinen,** Satin, Kattun, auf's Gewicht spottbillig. **Reste** zu Jaquets, Umhängen, Regenmänteln u. z. Anzüg., echte **Sammete,** Meter 1,75, seid. Handschuhe, Dtzd. 3 M., **Glacé-Handschuhe,** Corsets, Tischwäsche i. Lein., Spitzenst., Spitzen, Stickerei, s. billig, n. Albrechtsstr. 43 I.

Adressen

sämmtl. Rittergutsbes., Gutsbes. u. Pächter, welche in dem Handbuch für die Provinz Schlesien aufgeführt sind, auf **gummirtem Papier** für **7 Mk. 50 Pfg.** zu haben in der Exped. Herrnstr. 20.

Jod- und Bromhaltiges Soolbad

Goczalkowitz bei Pless O/S.

Anhaltepunkt der R.-O.-U.-Eisenbahn. Eröffnung am 15. Mai.

Wannen- und Dampfbäder, Douchen, Inhalatorium, Massage, electrische Behandlung. Alle Arten Mineralwässer in frischester Füllung. Molken. Post- und Telegraphen-Station am Orte. Badeärzte: **Kreisphysikus Geheimer Sanitätsrath Dr. Babel** und **Dr. med. Kratzert.** Wohnungspreise zu Anfang und zu Ende der Saison ermässigt. Bestellungen auf Wohnungen nimmt entgegen

Die Bade-Verwaltung.

Bad Bukowine.

Kr. Wartenberg. Eisenbahnstation Groß- **(Poln.-) Wartenberg** und Groß-Graben. [2837]

Alkalisch-erdiges Eisenbad. Moorbäder.

Vom 20. Mai bis Ende September geöffnet. Seit ca. 100 Jahren bereits bewährt gegen Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden. Im vorigen Jahre neu erbautes Logirhaus mit comfortabler Einrichtung. Gute Restauration bei mäßigen Preisen. Auskunft ertheilt die Badeverwaltung. Badearzt Dr. Weiss in Neumittelwalde.

Gardinen werden gewaschen u. aufgespannt Vorwerkstr. 61 bei **Wiesner.**

Ein gut erhaltenes gebrauchtes hohes **Nussbaum-Pianino,** ein gebr. guter **Flügel** von **Berndt** ist **zu verkaufen. Theodor Lichtenberg,** Pianomagazin, Zwingerplatz 2. [5721]

In der Fabrik von [7128]

Gebrüder Bauer,

Lewaldstraße in Breslau,

steht zu verkaufen:

eine englische Dampffeuerspritze mit allem Zubehör, geeignet für städtische Feuerwehren, wie auch für größ. Fabrik-Etablissements.

Vorzügl. Pianinos,
neu, kreuzsaitig, brillant im Ton, bestrenomm. Fabrikat, verkauft **200 Mk. unter dem Fabrikpreis, Garantie 5 Jahre, Cohn,** Kupferschmiedestr. 17.

Sämmtliche Orchester-Instrumente, sowie **alle Artikel** der Musikwaarenbranche **10—20%** billiger als anderwärts. [7176]

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit Herrn **Martin Goldstein** aus Berlin beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen [7135]

Florentine Münchheimer, geb. Hecht.

Neisse, im Mai 1888.

Anna Münchheimer,
Martin Goldstein,
Verlobte.

Neisse. **Berlin.**

Samuel Glaser,
Elise Glaser,
geb. **Ruffak,** [5701]
Vermählte.
Ratibor, im Mai 1888.

Oscar Danziger,
Marta Danziger,
geb. **Koenigsberger,**
Neuvermählte. [5726]
Königshütte OS., im Mai 1888.

Statt besonderer Meldung.
Lüty, Landgerichts-Director,
Marie Lüty, geb. **Bornemann,**
Vermählte.
Wiesbaden, im Mai 1888.

Die heut Nachmittag erfolgte glückliche Geburt eines munteren Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen
Froehlich,
Rechtsanwalt und Notar,
Hedwig Froehlich,
[2860] geb. **Meisner.**
Reinerz, den 8. Mai 1888.

Heute verschied unsere liebe Nachbarin und Freundin

Frau Röschen Hillel,
geb. **Fränckel.**

Wir werden der Dahingeschiedenen stets ein liebevolles Andenken bewahren. [7177]

Breslau, 9. Mai 1888.
Familie Philipp Mahn.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft zu Görbersdorf unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

die verwittwete Frau Oberforstmeister

Antonie Tramnitz,

geb. **Nath,**

aus Breslau. [2859]

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Brieg, den 9. Mai 1888.

Beerdigung: Sonnabend Vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle des Militär-Kirchhofes aus.

Heute früh 8 Uhr verschied nach langen Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, verw. Frau [7127]

Röschen Hillel, geb. Fraenckel.

Wer das edle, brave Herz, das nun für immer zu schlagen aufgehört, gekannt, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen
in Breslau und Mitau.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. c., Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhaus, Wallstrasse 14B, aus statt.

Heut früh 8 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere inniggeliebte theure Mutter, [7187]

die verwittwete Frau Postmeister

Anna Gutke, geb. Engelmann.

Trebnitz, den 9. Mai 1888.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonnabend Nachmittag 4 Uhr zu Trebnitz.

Dinstag Nachmittag ½5 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unsere inniggeliebte und verehrte gute Schwester, Tante und Schwägerin, [5680]

die verwittwete Frau Spediteur

Friederike Frankfurther,

geb. **Oppolenzer.**

Schmerzerfüllt widmen diese Traueranzeige Verwandten und Freunden

Die Hinterbliebenen.

Liegnitz, den 8. Mai 1888.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. d. M., Nachmittag 2 Uhr statt.

Nachruf.

Am 7. d. Mts. wurde in Ausübung seines Berufes durch einen herabstürzenden Felsen unser Vertrauensmann.

Herr Paul Elsner

aus Jauer, Verwalter der Graf Pückler'schen Steinbrüche der Kreise Striegau und Jauer, getödtet. [5728]

Die Section verliert an Herrn Elsner einen pflichttreuen Beamten und die Betriebsgenossen einen biederen Freund.

Striegau, den 8. Mai 1888.

Der Vorstand der VIII. Section, Schlesien, der Steinbruch-Berufs-Genossenschaft.

Paul Bartsch, Vorsitzender.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach nur eintägigem Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen [7178]

Elise,

im zarten Alter von 3½ Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an **Max Reichenbach** und Frau **Emilie,** geb. **Braun.**

Beerdigung: Freitag Nachmittag 2½ Uhr, vom Trauerhause Blücherplatz 8.

Heut entschlief sanft im 88sten Lebensjahre an Altersschwäche unsere theuere, geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Marie Sachs,
geb. **Schön,**

was tiefbetrübt hiermit anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rybnik, Breslau, Gr.-Wartenberg, Neusohl.

Beerdigung: Freitag Nachmittag.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss ist unser heissgeliebter, einziger Sohn

Alfred

in seinem 24. Lebensjahre nach kurzen Leiden heute Abend sanft entschlafen.

Breslau, den 9. Mai 1888.

M. Silberstein und Frau.

Trauerhaus: Gräbschnerstrasse 61/65.

Am 8. Mai entschlief sanft in Berlin unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Rosalie Mühsam, geb. Selten,

im 72. Lebensjahre. [2848]

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies im Namen der Hinterbliebenen an

Leopold Kobrak und Frau, geb. **Mühsam.**

Danksagung.

Für die zahllosen ehrenden Beweise liebevollster Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres inniggeliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters sind wir nur im Stande, auf diesem Wege unseren tiefempfundenen, herzlichen Dank auszusprechen.

Breslau, den 9. Mai 1888. [5723]

Clara Halbach

Im Namen aller Hinterbliebenen.

Danksagung.

Bei dem Hinscheiden unserer innigst geliebten theuren Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter sind uns so viele Beweise der herzlichsten rührendsten Theilnahme von hier und weiter Ferne zugegangen, dass wir uns tief bewegt und gedrungen fühlen, für so viele Anhänglichkeit, Liebe und Freundschaft, welche unserer lieben selig Entschlafenen dargebracht wurde, was uns in unserem grossen Leid so viel Trost gewährte, unseren tiefgefühltesten innigsten Dank hiermit auszusprechen. [7180]

Insbesondere danken wir Herrn Pastor prim. **Schneider** herzlichst für seine so trostreichen Worte am Grabe, sowie unseren sämmtlichen Beamten und Fabrikpersonal in Schweidnitz, Breslau und Berlin für die so reichen Beweise ihrer Liebe und Verehrung für die selig Entschlafene, denen Allen sie so gern Freundin und Mutter war.

Schweidnitz, 5. Mai 188[illegible]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Ernst Langer,
Adolf Langer,
Gertrud Langer, geb. Litzenberg.

Für die uns aus Anlass des Hinscheidens unserer geliebten Mutter, Frau **Friederike Pringsheim** in Bernstadt, so zahlreich zugegangenen Zeichen der Theilnahme sagen auf diesem Wege den herzlichsten Dank. [5727]

Im Namen der Hinterbliebenen:
S. Pringsheim in Oppeln.

Für die überaus grosse und herzliche Theilnahme, welche uns von Nah und Fern durch trostreiche Worte und kostbare Blumenspenden aus Anlass des Todes unseres unvergesslichen theuren Gatten, Vaters und Grossvaters, [5729]

Herrn Justizrath Gustav Giller,

bewiesen worden, sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Nicolai, den 8. Mai 1888.

Die Hinterbliebenen.

Ring 32. Moritz Sachs, Breslau.

Königlicher Hoflieferant.

Täglicher Eingang von

Neuheiten

für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

in [5503]

Costumes, Confections und Kleiderstoffen

jeder Art.

Auswahl großartig, Preise zeitgemäß niedrig.

Straßen- und Reise-Costumes, Paletots, Regenmäntel

im englischen Genre, ganz besonders empfohlen.

Außergewöhnlich preiswürdig:	Außergewöhnlich preiswürdig:
55 cm brt. **reinseid. schwarze Merveilleux** von 2,25 M. an,	105 cm brt. **croisirte Beiges für Reisekleider** von 1,50 M. an,
55 cm brt. **reinseid. farbige Merveilleux** von 3,00 M. an,	1 Posten **gestreifte Wollstoffe,** 105 cm brt., von 1,25 M. an,
46 cm brt. **gestreifte Surah** von 1,90 M. an.	**reinwoll. Stoffe** mit Borduren von 1,50 M. an.

Erwartete Sendung Pariser

Blumen

ist eingetroffen. Als elegantesten Hutschmuck dieser Saison empfiehlt dieselben in Originalen und Copien

Christine Jauch,

Blumen- u. Federn-Fabrik, Ohlauer Stadtgraben 21.
52jähriges Geschäftsbestehen. 9 erste Ausstellungspreise.
Preuß. Staatsmedaille. [5720]

4te Breslauer

Kunst-Auction.

Freitag, den 11. Mai, **Vormittags um 10 Uhr** und **Nachm. um 4 Uhr** anfangend,
in Liebich's Etablissement, Gartenstr. 19,
versteigere ich gegen Meistgebot eine Sammlung von

172 Original-Oelgemälden

moderner, wie **auch älterer hervorragender Meister,** welche sich für **Gallerien,** für **Sammler,** als **Zimmerschmuck** und **zu Festgeschenken** besonders eignen. Unter And. von **A. Blankenburg, Prof. W. Krause, H. Norden, Joh. Casp. Scheuren, F. Zöpcke, H. Gogarten, Th. Rabe, B. Kern, C. Hessenberg, F. Ernst Wolfrom, Rasmussen, B. Schick, C. Haase, O. Lichterfeld, F. Ritter, A. Adams, H. Berg, F. Kreutzer, H. Dahms, C. Gerber, A. Schiavoni, W. Schulz, Prof. R. Brücke, B. Frommel;** — ältere von **Alb. Cuyp, Dietrich, van d. Werff, Fassauer, Murillo, Jean Pillement, Cornelis Schut, J. M. Frey, Rotari** und and. mehr; großentheils aus Nachlässen herrührend. [2846]

Vorherige freie Besichtigung

Donnerstag, den 10. Mai, von 10—6 Uhr.

Kataloge gratis.

Roemer du Titre, Auctionator u. Taxator f. Werke der Kunst und Wissenschaft aus Berlin.

„Münchener Spatenbräu"

Gabriel Sedlmayr in München,

grösste Brauerei in Deutschland

(eingeführt in Schlesien im December 1876).

Zu beziehen in $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ Hektoliter-Original-Gebinden, sowie in Flaschen durch das für die **Provinz Schlesien autorisirte** Hauptdépôt von [2007]

M. Karfunkelstein & Co.,

Hoflieferanten,

Breslau, Schmiedebrücke **50.**

Stadtfernsprechstelle Nr. 87.
Fernsprechverbindung mit Oberschlesien.



Durch Ausheben des eis. Bügels
Schaukelstuhl!
Ohne Armstützen . . . . M. 4.—
Mit „ (wie Abbildg.) „ 5.—
Stühle, Bänke, Fauteuils, Claviersessel mit **Rohr** und **amerik. Patentsitzen! Kinderwagen, Schularbeits-Pulte, Krankenwagen, Feld-** und **Triumphstühle** 2c.
Kataloge gratis!

Feist & Lipschütz,
Junkernstr. 13, I. (neb. gold. Gans).
Specialität: [5571]
Sitzmöbel, Kindermöbel und compl. Einricht. f. Restaur.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Waaren- und Reste-Handlung.

Blumenhüte,

höchst kleidsam und geschmackvoll, zu **jedem Costume** passend angefertigt, von **15 Mark** ab.

Hutranken u. Montüren
im neuesten Geschmack.

Amazonen
von echtem Strauß in **allen modernen Farben,**

Pannaches, Federn, Aigrettes

in reichhaltiger Auswahl, sehr billig, empfiehlt [5678]

R. Meidner,
Blumen- u. Federn-Fabrik,
Schweidnitzerstr. 51, 1. Et.,
Eingang Junkernstraße.

Ausverkauf.

Ein großer Posten reinleinene **Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher** mit unmerklichen Webefehlern, **Decken** zum Besticken, einzelne **Oberhemden** spottbillig bei

H. Silberstein,
[5047] **Schloßohle 18**

Stadt-Theater.

Donnerstag. **„Don Juan.“** Oper in 2 Acten von Mozart.
Freitag. Letzte Schauspiel-Vorstellung. **„Unsere Frauen.“** Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser und F. von Schönthan.
Sonnabend. Benefiz für Frl. Adele Kolb: **„Fra Diavolo.“** Komische Oper in 3 Acten von Auber.

Lobe-Theater.

5716

Donnerstag, Freitag und Sonnabend. **Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Wallner-Theaters.**

„Ein toller Einfall.“
„Der Mizekado.“

Helm-Theater.

5708

Donnerstag. **„Donna Juanita.“** Operette in 3 Acten von Suppé.
Freitag. **„Die Lieder des Musikanten.“** Volksstück mit Gesang in 5 Acten.

Ausschank von vorzügl. **Helm-Bräu.**

Nur noch 4 Tage.

Thalia-Theater
Eden-Theater.

5714

Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag) 2 Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr:
Volks-Vorstellung, auf allen Plätzen kleine Preise. Jeder Erwachsene kann

1 Kind frei

einführen.

Abends Anfang 7½ Uhr,

Monstre-Vorstellung

sensationelle Novitäten, Aufführung der großart. Geister- und **Gespenster-Erscheinungen.**
Ein Abenteuer in d. Schluchten der Pyrenäen. Die schwebenden singenden Engelsköpfe.
Heute! **Der** Heute! **räthselhafte Flug des Dir. Schenk über das Publikum.** Auftreten der Luft-Koryphäe **Benita Magueta,** oder der Traum der Sylphide.

Grand Succès. Grand Succès. Präc. 9¼ Uhr, **Die Enthauptung des Bäckermeisters J. B .... aus Breslau.**

Genannter Herr wird meiner öffentlichen Aufforderung heut nachkommen und die Procedur an sich vollziehen lassen.

Excursionen vermittelst Blitzzug um die Erde. **Der Riesen-Photograph.** Auftret. **sämmtlicher Künstler-Specialitäten.** Schneewittchen und die 7 Zwerge. Z. Schluß: **Lucifer's Höllenreich,** diab. Apotheose.
Anfang 7½ Uhr.
Billets am Tage von 12—2 an der Kasse und bei Herrn **Schleh,** Zwingerstr. und Schweidnitzerstraße-Ecke.
Freitag drittletzte Vorstellung.

Schiesswerder.

Heute Himmelfahrtstag: Großes

Militair-Concert

von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Capellmeister Herr

W. Ryssel.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Die geehrten Mitglieder der Casino-Ressource

Entree frei

gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. [7169]

Friebe-Berg.

5691

Heute, am Himmelfahrtstage:

Großes Concert

von der Trautmann'schen Capelle unter persönlicher Leitung des Herrn **R. Trautmann.**
Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.

[5707] **Heute**

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regts. (Schles.) Nr. 1, Capellmeister Herr **Altmann.**
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.

Morgen: **Concert** von der Capelle des Grenad.-Rgts. Kronprinz Friedr. Wilhelm Nr. 11.
Anfang 7½ Uhr.

Gottesdienst Neue Synagoge:
Freitag, d. 11. Mai, Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, d. 12. Mai, Morg. 8½ „
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7½ Uhr.

Gottesdienst Storch-Synagoge.
Freitag, d. 11. Mai, Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, d. 12. Mai, Morg. 8½ „
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7½ Uhr.

Breslauer Concerthaus.

Heute Donnerstag:

Großes Concert

von der Capelle des Gren.-Reg. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Reindel.
Anfang 6 Uhr. [5713]
Entree à Person 20 Pf.

Eichen-Park.

Heute, zum Himmelfahrtstage:

Grosses Concert

von der Capelle des Musik-Director Herrn **G. Werner.**
Anfang 4 Uhr. [5717]
Entree à Person 20 Pf., Kinder frei.

Bockbier-Ausschank.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35. und [5709] **Kaiser Wilhelm-Str. 20.**

Heute Donnerstag zur Eröffnung der Sommer-Saison:

Doppel-Concert

von der Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Capellmeister

Herr Erlekam,

des Wiener **Damen-Horn-Quartett** und des Tenoristen **Herrn Joseph Fischer** aus Wien.
Vom 15. Mai cr. ab tritt noch hinzu die **Tyroler Sänger-Gesellschaft „Hinterwaldner“** (3 Damen, 4 Herren).
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Entrée pro Person 50 Pf., für Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.
Der Vorverkauf ist an Sonn- und Festtagen ausgeschlossen. Retourbillets werden nicht ausgegeben.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Näheres besagen die Placate.
Morgen Freitag, den 11. Mai cr.: **Doppel-Concert.**

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Heute

2 Vorstellungen.

Anfang 4 und 7 Uhr.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Ein einfaches Billet berechtigt zum Besuche beider Vorstellungen.
Entree 60 Pf. [5712]
Letztes Auftreten der schönen Zwillingsschwestern **Schuhmann.**
Heinrich Kalnberg, Gesangshumorist. **Lindner und Haber,** Wiener Duettisten.
Neu: verschiedene Stimmen. „Fräulein“, „Schneider“, „Lieutenant“, „spazieren“.
Nur noch einige Tage The Original-Remmow-Troupe mit ihrer musikalischen **Blumen-Ausstellung.**
Miss Alma, gr. Production auf rollendem Globus, Geschw. **Rossini,** Groteskkänzer, **Kathi Richter,** Concertsängerin.

F. z. ⊙ Z. d. 11. V. 7. M. C.

Mein Stern!

O, **Bitte** d. O. z. k. — Wa.. str. 6. — Sollte Bot. bei mir gestern B. J. sein? — Warum kein Brief? O, **Bitte!** — Innigsten Gruß und Kuß. **„Vergißmeinnicht.“**

R. L. in A........
Liebes Herz! D. B. am D. erh. w. g. es D. f. b. ü. D. Unwohlsein s. beunruhigt w. D. g. Bess. u. m. D. fr. Nachr. davon D. Fr. E. F. in L.

Du bist mir lieb und werth, aber gerade deshalb der lieblichen Rose diesen ersten und letzten Gruß! [2833]

E. Stud. der ev. Theol. w. Priv.-Std. (auch in Mus.) zu erth., ev. e. Hausl.-Stelle zu übern. Off. unter E. E. 53 Exped. der Bresl. Ztg.

Liebich's Etablissement.

Abonnement für die Sommersaison 1888.

Für die vom 16. Mai cr. ab beginnenden täglichen

Concerte

der hiesigen Stadttheater-Capelle
Orchesterbesetzung ca. 40 Mann,
unter persönlicher Leitung des **Königlichen Musikdirectors und Professors**

Ritter Ludwig von Brenner

werden **Abonnementbillets für Familien** (3 Personen) à 10 Mk.,
dto. für eine Person ...... à 5 „
nur in beschränkter Anzahl in der **Schletter'schen** Buch- und Musikalienhandlung, Schweidnitzerstraße 16/18, abgegeben.
Kassenpreis 30 Pf., bei **Sinfonie-Concerten (Donnerstags) 50 Pf.**
Dutzend-Billets à 2 Mark (einzeln pro Billet 20 Pf.) sind in den Cigarrenhandlungen von **G. Arnold, Kornecke, Moritz Sokuhr & Co.,** Schweidnitzerstr. 9, **Leopold Buckausch,** Schmiedebrücke 17/18, **Hugo F. Wegner,** Stadttheater, **J. Neumann,** Ohlauerstr., **Leopold Birkholtz,** Neue Schweidnitzerstr. 1, und **in allen durch besondere Plakate bezeichneten Commanditen** zu haben. [5660]

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung auf dem Friebeberg zu Breslau, vom 7. bis 11. Juni 1888.

Es sind angemeldet über [0251]
330 Pferde, 1150 Rinder, 1300 Schafe und **550 Schweine,** d. h. gegen **3500 Thiere aus allen Theilen Deutschlands.**
Geflügel, Bienen, Landwirthschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel.
Prüfung von Zugochsen, Düngerstreumaschinen, Hufbeschlag, Probescheeren etc.
Vertheilung von Preisen im Gesammtwerthe von gegen 60 000 Mark durch die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Thierschaufest in Steinau a. O.

Dinstag, 29. Mai 1888. [2416]

Loose zur Lotterie à 1 Mark u. Programms zu beziehen durch den Schriftführer **Jeltsch, Carlsruh** bei Steinau a. O.



Passagierfahrten

im

Breslauer Unterwasser.

Donnerstag, den 10. Mai (Himmelfahrtstag).

Vormittags-Frühfahrten

von 6 bis 11 Uhr nach **Oswitz, Schwedenschanze** u. **Masselwitz** stündlich. [2827]
Um 7 Uhr mit Musikbegleitung und Früh-Concert bei freiem Entree in Villa Masselwitz.

Nachmittag-Tourenfahrten

von 2 Uhr ab nach **Oswitz, Schwedenschanze** u. **Masselwitz** halbstündlich.
Die Direction.

Für eine **unverschuldet** in traurigste Lage gekommene Familie werden wohlthätige Personen gebeten, durch Geldgaben zur Gewährung der Existenz u. Ermöglichung d. Schneidereierlernens für die Familienmutter baldige Hülfe zu bringen. [2841]
Gütige Gaben nehmen an Dr. **Schmiedel,** Kgl. Physicus, Teichstr. 3.

Mein Bureau befindet sich jetzt

Ohlauerstraße 84,

Eingang

Schuhbrücke.

Süssbach,
Rechtsanwalt.

Ich habe mich in **Bunzlau** niedergelassen. [5725]

Dr. med. Ad. Loewy,
prakt. Arzt.

Ich habe mich hier niedergelassen.

H. Hetschko,
prakt. Arzt,
Rosenthalerstraße 18,
vis-à-vis der Oderthorwache.
[7074] Sprechstunden:
Vormittag 9—10 Uhr,
Nachmittag 3—4 Uhr.
Für Unbemittelte:
Vormittag 8—9 Uhr.

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [5059]

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt

Liebichs-Höhe.

Heute: Gemengte Speise von jungen Hühnern.

Congress-Stoff

zu Gardinen, Stores, Bettdecken, Schürzen, glatt und gestreift, in weiß, crême, mode und buntgestreift [5566]

in größter Auswahl
zu
Original-Fabrikpreisen.
Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstraße 50.

M. Liebrecht,

Strohhutfabrik u. Putzmagazin, nur Ohlauerstr. **40,** n. d. Taschenstr.
Unstreitig größtes Lager garnirter und ungarnirter Hüte jeder Art zu anerkannt billigsten Preisen. [6891]
Herren- und Knabenhüte zu Spottpreisen.



Metall-Mansarden-Bedachung.

Ewald Ritter,
Breslau,
Matthiasstr. 15.

Gardinen zum Waschen u. Aufspannen werden angenommen. Frau **Schmidt, Ring 27,** 2. Et., neb. d. gold. Becher.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle.
Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. frco. Baar od. 15—20 M. monatl. ohne Anzahl.
L. Herrmann & Co.,
Pianof.-Fabr. **Berlin,** Promenade 5.

Schmiedeeis. Gartenmöbel



bei großen Posten **billigst** liefert die **Eisenwaaren-Fabrik** von

W. Grünthal, Leobschütz.

Wie neu!

5297

werden Kronleuchter, Girandolns Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Gegründet 1846.	**W. Müller's**	Prämiirt 1881.

Erste Special-Gardinen-Waschanstalt
Breslau, Klosterstraße 29,
empfiehlt sich den **hochgeehrten Herrschaften zur Reinigung aller Arten** von

Crême-, bunten u. weißen Gardinen.

Durch **langjährige Erfahrung** in dieser Branche ist alles in Anwendung gebracht, was zur **Conservirung** dient, auch durch die **neuesten Einrichtungen die schnellste Bedienung** gesichert.
Anerkannt beste Ausführung, bei billigster Preisstellung.
Abholen und Zurückbringen durch meinen Wagen unentgeltlich. [5345]

Haar-Touren

für Damen und Herren,
nur eigenes, bestes Fabrikat, so auch jede andere **Haararbeit** empfiehlt nur gut und auffallend billig [4893]

J. A. Kindler, Perückenmacher, Ring 20.

Gardinen — **Waschkleider.**

Breslauer Dampf-Wasch-Anstalt und Bleicherei,
Wassergasse Nr. 14/15, Fernsprecher 660,
empfiehlt sich geneigter Beachtung. [5400]
Abholung und Rücklieferung durch eigenen Wagen kostenfrei.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Münchener Hackerbräu,

a. d. Promenade.

Garten-Eröffnung.

à Seidel Hackerbräu-Bier 20 Pf.

Abonnements im Mittagstisch, à la carte **zu jeder Tageszeit,** nur beste Küche. [5512]
Täglich Vorm. 9—12 Uhr: **Gothaer Rostwürstchen.**

Gr. Ausverkauf

des **Waarenlagers,** bestehend in [2815]

Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Bestellungen nach Maaß werden bestens ausgeführt.

Ring 57, Naschmarktseite, **Ring 57.**

Modell-, Stuck- u. Mauer-Gyps

empfiehlt zu Engros-Preisen [2855]
die Gyps-Niederlage von
A. Haselbach,
Breslau, Klosterstraße Nr. 5.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

(Feuerversicherung.)

Der Geschäftsstand der Bank ergiebt sich aus den nachstehenden **Resultaten des Rechnungsabschlusses** für das Jahr 1887:

Versicherungen in Kraft ult. 1887 . . .	M.	1 045 205 683. —
Grundcapital	„	6 000 000. —
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1887 .	„	1 955 996. 11
Prämien- und Capital-Reserven	„	1 715 253. 48

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Vorräthe, sowie Gegenstände der Landwirthschaft **gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden.**
Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit die an jedem Orte angestellten **Special-Agenten** sowie [5698]

Die General-Agentur für Schlesien
Georg Walter,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 42.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Einundfünfzigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1887, **dem 51. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden abgeschlossen **2111 Versicherungen** mit **Mk. 8 986 290 Capital** und **Mk. 16 928 Rente.**

Gesammte Jahres-Einnahme pro 1887	**Mk.**	**6 152 516.**
Angemeldet **402 Sterbefälle** über ...	**Mk.**	**1 984 851 Capital.**

Geschäftsstand Ende 1887.

Versicherungsbestand 25 992 Personen mit	**Mk.**	**127 245 120 Capital**
und	**Mk.**	**275 581 Rente.**
Gesammt-Garantiefonds	**Mk.**	**40 740 000.**
Unvertheilter Reingewinn der letzten fünf Jahre	**Mk.**	**4 356 988.**

Auf die Prämie pro 1888 erhalten die Berechtigten 32½% Dividende.

Berlin, den 5. Mai 1888. [5699]
Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegen genommen von

G. Knischewsky,
General-Agent obiger Gesellschaft,
Breslau, Ohlau-Ufer 12.

Die Sonntags-Extrazüge nach Obernigk werden am Himmelfahrtstage, dem Pfingstmontage und an allen Sonntagen nach Himmelfahrt nach folgendem Fahrplan verkehren:

Extrazug II. und III. Klasse.	Stationen.	Extrazug II. und III. Klasse.
Nm. 2. 4	↓ ab Breslau an ↑	9. 5 Nm.
„ 2. 22	Oswitz	8. 47 „
„ 2. 36	Schebitz	8. 33 „
„ 2. 56	an Obernigk ab	8. 14 „

Die Billetpreise sind die vorjährigen. Zur Benutzung der Extrazüge berechtigen für die Hinfahrt nur Extrazugbillets, für die Rückfahrt auch Sonntags-Tour- und Retourbillets. [5675]
Reisegepäck wird zu den Extrazügen nicht abgefertigt.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Die zum Bau eines Dienstgebäudes nebst Güterschuppen, Stall- und Retiradengebäude auf Station Aschenbornschacht bei Antonienhütte erforderlichen [5692]
a. Erd- und Maurerarbeiten,
b. Zimmerarbeiten
sollen vergeben werden.
Die Vertragsbedingungen werden gegen kostenfrete Einsendung von 0,60 Mk. für jede der vorbezeichneten Arbeiten verabfolgt.
Angebote sind uns kostenfrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Maurerarbeiten 2c. zum Bau eines Dienstgebäudes 2c. auf Station Aschenbornschacht"
versehen, bis zu dem auf den 18. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr, in unseren Geschäftsräumen festgesetzten Eröffnungstermine zuzustellen.
Kattowitz, den 1. Mai 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Die zum Bau eines Beamten-Wohngebäudes nebst Stall auf Bahnhof Oswięcim erforderlichen Arbeiten und zwar
a. die Erd- und Maurerarbeiten,
b. „ Zimmerarbeiten,
c. „ Tischler- und Schlosserarbeiten,
d. „ Ofen-Arbeiten
sollen vergeben werden. [5704]
Die Vertragsbedingungen werden gegen kostenfreie Einsendung von 0,60 M. in Baar bezüglich jeder der unter a bis d bezeichneten Arbeiten erfolgt.
Angebote sind uns kostenfrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Maurerarbeiten 2c. zum Bau eines Beamten-Wohngebäudes auf Bahnhof Oswięcim"
versehen, bis zu dem auf **Sonnabend, den 19. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** in unseren Geschäftsräumen festgesetzten Eröffnungstermine zuzustellen.
Kattowitz, den 3. Mai 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Die zum Erweiterungsbau des Empfangsgebäudes Bahnhof Myslowitz erforderlichen Arbeiten und zwar:
a. die Erd-, Maurer- und Staakerarbeiten,
b. „ Zimmerarbeiten,
c. „ Steinmetzarbeiten,
d. „ Tischlerarbeiten unt
e. „ Anstreicherarbeiten
sollen vergeben werden. [5706]
Die Vertragsbedingungen weroen gegen kostenfreie Einsendung von 0,60 Mark in Baar bezüglich jeder der unter a bis e bezeichneten Arbeiten verabfolgt.
Angebote sind uns kostenfrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Maurer- 2c. Arbeiten zum Empfangsgebäude Myslowitz"
versehen bis zu den in unseren Geschäftsräumen festgesetzten Eröffnungsterminen einzureichen und zwar: für die Erd- und Maurerarbeiten bis spätestens Freitag, den 18. Mai, Vormittags 10 Uhr, und für die übrigen unter b bis e genannten Arbeiten bis Sonnabend, den 26. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr.
Kattowitz, den 3. Mai 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Die Stelle des zweiten Bürgermeisters (Beigeordneten)
in unserem Collegio ist voraussichtlich zum 1. Juli d. J. neu zu besetzen. Das jährliche Gehalt beträgt, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses, 5000 Mark. Der Gewählte hat ohne Entschädigung das Amt des Standesbeamten zu versehen.
Bewerber, welche die Befähigung zum Richteramte oder höheren Verwaltungsdienste besitzen, besonders solche, welche schon mit Erfolg in der Gemeinde-Verwaltung thätig gewesen sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes **bis zum 15. Mai d. J.** bei dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher, Banquier **Vogler,** hierselbst melden.
Halberstadt, den 19. April 1888. [5135]
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Trebnitz, Anger, Band V, Blatt 409, auf den Namen: [5697]
a. des Schlossers **Hugo Wagner** zu Breslau,
b. der verwittweten Inspector **Hornung, Catharina,** geb. **Wagner,** ebendaselbst,
c. der **Maria Wagner** ebendaselbst,
d. des Abiturienten **Oskar Wagner**
e. der **Martha Wagner,**
f. der **Elisabeth Wagner**
eingetragene, im Stadtbezirk Trebnitz, Breslauerstraße Nr. 7, belegene Gasthausgrundstück Nr. 168, Trebnitz, Anger (Preußisches Haus)
am 16. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 8 versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 50,76 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 86 Ar zur Grundsteuer, mit 1365 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 17. Mai 1888, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Trebnitz, den 12. März 1888.
Königliches Amts-Gericht I.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau
Auguste Kloss, geb. **Hönsch,**
zu Bunzlau, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 7ten März 1888 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [5693]
Bunzlau, den 3. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.
gez. **Wentzel.**

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der verwittweten Hotelbesitzer [5705]
Eleonore Offczarczyk geb. **Mende**
und deren von dieser bevormundeten Söhne **Eduard** und **Bernhard Offczarczyk** hierselbst, ist auf Antrag der Wittwe **Offczarczyk** unter Zustimmung der Concursgläubiger eingestellt worden und wird daher aufgehoben.
Cosel, den 7. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut unter der laufenden Nr. 700 die Firma [5695]
Kohlenniederlage Carl Ihmsen vormals S. Lubowski
zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Ihmsen** zu Gleiwitz eingetragen worden.
Gleiwitz, den 3. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute die unter der laufenden Nr. 493 eingetragene Firma [5696]
Kohlenniederlage S. Lubowski
zu Gleiwitz gelöscht worden.
Gleiwitz, den 3. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Heute ist im Firmenregister hier bei Nr. 245 die Firma [5694]
Julius Koelln
zu **Lissa i. P.** gelöscht worden.
Lissa i. P., den 3. März 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Wegen Amtsniederlegung wird am **1. Juli a. c.** der hiesige **Bürgermeister-Posten** frei und soll von da ab unter nachstehenden Bedingungen wieder besetzt werden. [5428]
1) Der neu anzustellende Bürgermeister bezieht ein pensionsfähiges Gehalt von 4500 M. jährlich.
2) Zur Uebernahme von Neben-Aemtern ist die Genehmigung der städtischen Behörden erforderlich.
3) Wählbar sind diejenigen Herren, welche bereits in der Communal-Verwaltung thätig gewesen sind, auch sollen solche zugelassen werden, welche das zweite juristische oder Verwaltungs-Examen abgelegt haben.

Bewerbungen sind bis **1. Juni a. c.** and. **Stadtverordneten-Vorsteher** Herrn Rentier **Schulze** hier zu richten.
Sprottau, den 1. Mai 1888.
Der Magistrat.

Verdingung

der Lieferung von **400** cbm **Basaltsteinschlag.**
Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermin, **18. Mai d. J., Vormittag 11 Uhr,** in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection T. O., Elisabetstraße 10 II, Zimmer Nr. 31, abzugeben.
Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. [5718]
Breslau, den 7. Mai 1888.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Kohlenlieferung.

Die Lieferung von **Steinkohlen** (Würfelkohle) zur Beheizung der städtischen Amtslocale, Anstalten, Schulen 2c. für das Jahr vom ersten October 1888 bis ultimo September 1889 **(ca. 77 000 Centner)** soll im Submissionswege vergeben werden.
Die Lieferungsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.
Offerten (nach Vorschrift des § 2 der Bedingungen) sind bis zum **24. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, an die hiesige **Stadt-Haupt-Kasse** einzureichen. Denselben ist eine Bietungs-Caution von 3000 Mark (§ 12 der Bedingungen), sowie die Erklärung des Beitritts der betr. Firma zu den Lieferungs-Bedingungen beizufügen. [5719]
Die Eröffnung der Offerten erfolgt an dem vorbezeichneten Tage, Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im General-Bureau (Rathhaus).
Breslau, den 7. Mai 1888.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Nuss-Extract-Pommade zur Kräftigung der Haare und Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe der weiß gewordenen, sowie rothen Haaren eine schöne dunkle Farbe zu geben. **Franz Kuhn, Nürnberg.** In **Breslau** nur bei **E. Gross, Neumarkt Nr. 42.** [0226]

Volapük-Mundseife,

specifisches Zahnreinigungs- und Conservirungs-Präparat von **Prof. Dr. W. Gastinelle Bey** in **Paris.**
Preis per Dose 1 fl.
General-Vertreter: **C. V. Krebs**, Wien III., Parkg. 7.
Depot in Breslau: **Eduard Gross**, Parfumeur, Hoflieferant, am Neumarkt 42. — Versandt gegen Nachnahme. [014]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen** und **Flechten** als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4, Ed. Groß, Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** Rich. Gürthler. **Bunzlau** R. F. Kohl's Nachf. **Forst i. L.** Klette u. Seidel. **Friedeberg a. Qu.** Aug. Pohl. **Freiburg** A. Süßenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Landeshut** E. Rudolph. **Militsch** F. W. Lachmann's Wwe. [5711]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Verkauf.

Wir beabsichtigen, unsere Bestände an

altem Schmiede- und Gußeisen, alten Drahtseilen, Eisenbahnschienenstücken, altem Zinkblech ꝛc.

zu verkaufen und werden hierauf Reflectirende ersucht, ihre schriftliche Offerte **bis zum 21. d. Mts.** einzureichen. Die Verkaufsbedingungen werden auf Wunsch übersandt oder können in unserer Factorei eingesehen werden. [2817]

Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 7. Mai 1888.

Die Verwaltung des Steinkohlen-Bergwerkes Ver. Glückhilf.

Pferde-Verkauf.

Auf einem **Dominium in Oberschlesien** stehen, besonderer eingetretener Verhältnisse halber, nachstehende Pferde **sehr preiswerth** zum Verkauf:

3 Paar Wagenpferde: 1 Paar hellbraune Wallache, 6 Jahr, 5"; 1 Paar Dunkel-Füchse, Wallache, 6 und 7 Jahr, 5"; 1 Paar Rappen, Stuten, 5 Jahr, 4".

Die Pferde sind sehr elegant u. ganz firm gefahren, flotte, aushaltende Gänger.

Ferner:

Reitpferde: 1 Goldfuchs-Wallach, 5 Jahr, 6", Commandeur-Pferd (in Graditz gezogen); **1 Dunkel-Fuchs-Wallach,** 5 Jahr, 4½"; **1 schwarzbraune Stute** mit Abzeichen, 5 Jahr, 5"; **1 Rothschimmel** (Wallach), 5 Jahr, 5". Nr. 2, 3 und 4 von berühmten Vollblut-Hengsten und aus Halbblut-Stuten gezogen.

Die Pferde haben hochvornehme Figuren und sind ganz fertig geritten und vollständig fehlerfrei. Näheres auf schriftliche Anfragen sub **H. 22199** durch **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2805]

Sehr schönen frischen
Silberlachs
soweit Vorrath reicht pr. Pfd. 90 Pfg.
empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21,
Filiale [7167]
N. Schweidnitzerstr. 12.

Pa. Mainzer Spargel,
täglich frisch, empfiehlt
Jacob Sperber,
Graupenstr. [7188]

Fette Matjes-Heringe,
per Stück 10, 15, 20 Pf.,
gute Malta-Kartoffeln
empfiehlt **Carl Sowa,**
Neue Schweidnitzerstr. 5.

Kinder, ernährt mit Timpe's Kindernahrung,*) gedeihen vorzüglich. Tausende von Erfolgen!*) à 80 u. 150 Pf. bei Gebr. Heck, Erich & Carl Schneider, S. G. Schwartz. [03]

Apfelwein,
selbst gekeltert, **vorzügl. Qualität,** garantirt rein, der Liter 30 Pfg., versendet in Fässern jeder Größe
[7077] **M. Nix, Guben N./L.**



Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.
Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 21.

Ernst Wecker's Seife
„Monopol".
Beste knochenharte Hausseife.
Dampf-Haus- u. Toiletteseif.-Fabr.
Ernst Wecker,
Klosterstraße 8.

Die höchsten Preise für getragene Herren-Kleidungsstücke zahlt **Janower, Carlsplatz 3.** [6778]

Junge fette Gänse,
Puten,
Puthähne,
Enten,
Poularden
empfiehlt [7186]
Jacob Sperber.

Frische Morcheln
billigst abzugeben **Carlsplatz Nr. 1** bei **Kretschmer.** [7168]

Ein gebr. Pianino
zu verkaufen **Klosterstr. 15, 1. Et.**

Zu verkaufen gebrauchte Ladeneinrichtung,
elegant, dabei einfach und sehr geschmackvoll, nebst allem Zubehör, bestehend aus 1 Regal für Colonialwaaren, 1 Regal nebst Porzellan- und Glasgefäßen für Farben und Droguen, 1 Ladentisch, 1 Schauschranken, 1 Eisschranken, 1 Petroleum-Flügel-Plumpe, Standfässer u. s. w.
Schriftliche Offerten bitte sub J. 33 an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [2845]

Mülhauser Zeug-Reste,
bedruckt u. uni, Cretonnes, Satins, Futterstoffe ꝛc. haben auf Gewicht billigst abzugeben — nur an Wiederverkäufer **A. Henrich-Cayot,**
[0225] **Mülhausen i. Els.**

Ein compl. Zimmer feingeschnitzter **Nußbaum-Möbel,** gut erhalten, steht preiswerth zum Verkauf. [7149]
Näheres b. **Gärtner,** Flurstr. 4.

Prima Virginischen Pferdezahn,
sofort lieferbar, offerirt [7144]
S. Friedeberg,
Breslau, Werderstraße 35/36.

---

1 Rheinw.-Stückfaß,
stark gebaut, mit Pforte, preiswerth zu verkaufen **Albrechtsstr. 37.**

Dom. Strachwitz
bei Schmolz
verpachtet per 1. Juli c. 150 Liter Milch franco Breslau. [7124]
Das Wirthschaftsamt.

Fette Hammel,
gut angefleischte Kalben und Ochsen verkauft
Dom. Lobetinz bei Leuthen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Danke & Buckisch,
[5270] **Hummerei 24,**
Stellenvermittelungs-Institut für weiblich. u. männlich. kaufm. Personal.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

E. s. tücht. Kinderpfleg. m. d. best. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Für meine Nichte, jüd., 15 Jahr alt, für jedes Geschäft passend, **suche Stellung.** [5562]
Bedingung Familienanschluß!
Off. erbitte u. „Vormund 159 W." an die Exped. d. Bresl. Ztg. zu senden.

Für ein junges Mädchen, mosaisch, 16 Jahre alt, von schöner Figur, **suche Stellung** in einem **Putz- u. Weißwaaren- od. Modewaaren-Geschäft.** Gefl. Offerten u. F. 161 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5626]

Ein gebildetes Fräulein, in der Wirthschaft tüchtig, **wird als Stütze der Hausfrau** per bald od. später **gesucht.** Offerten unter P. D. 84 hauptpostlagernd. [7174]

Eine junge Dame,
mit allen weiblichen Handarbeiten vertraut, perfecte Französin, **sucht Stellung als Stütze der Hausfrau** oder aber als **Gesellschafterin** b. einer älteren Dame. Offerten erbeten postlagernd K. Kattowitz.

Junge Kellnerinnen für Bäder empfiehlt **Goldstabs Bureau, Nicolaistraße 7.** [7173]

1ä. Köch., bss. Kinderm. **Gaber,** Gartenst. 9.

Ein zuverlässiger [2847]
Buchhalter,
der sich auch für die Reise eignet, wird von mir zu engagiren **gesucht.**
J. Ehrlich,
Kattowitz OS.

Für meine **Destillation,** verbunden mit **Essigfabrik** und gemischtem Waarengeschäft suche ich zum 1. Juli cr. einen tüchtigen, christlichen
Reisenden.
Nur wirklich tüchtige Herren mit guten Empfehlungen wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche **bis zum 20. Mai cr.** melden. [5627]
Jugramsdorf,
den 7. Mai 1888.
J. G. Paetzold.

Für m. **Gal.-, Kurz- u. Spiel-Waaren-Engros-Geschäft suche** e. m. Branche u. schles. Kundschaft vertrauten, erfahrenen [2776]
Reisenden.
Nur solche Bewerber wollen Off. sub **M. 12** an **Rudolf Mosse, Breslau,** senden.

Für mein [2820]
Modewaaren-Geschäft
suche zum baldigen Antritt einen
Volontair
und einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen
Commis.
Photographie erwünscht.
Marken verbeten.
M. Schweitzer,
Beuthen O/Schl.

Ein tüchtiger Verkäufer, in der **Manufactur- u. Confections-Branche** vollständig firm, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Juli cr. **Stellung.** Off. erbitte u. **W. A. 70 postlag. Lublinitz OS.**

Verkäufer u. Decorateur.
In meinem **Modewaaren-, Confections- u. Maaß-Geschäft** findet per 1. Juli cr. ein gewandter j. Mann, welcher flotter Verkäufer und feiner Decorateur sein muß, bei hohem Gehalt Stellung. [5689]
A. Schwerin,
Hainau.

Für mein **Manufacturwaaren- u. Tuchgeschäft** suche ich p. 1. Juli c., ev. auch per bald einen flotten
Verkäufer
mosaischer Religion und der polnischen Sprache mächtig. [5730]
Siegfried Fischer,
Cosel OS.

Ein praktischer [5679]
Destillateur,
der auch flotter **Detail-Verkäufer** sein muß, per 1. Juli cr. **gesucht.**
Eduard Redlich.
Glatz.

Ein tüchtiger, polnisch sprechender
Destillateur,
der im Besitz von Prima-Zeugnissen und event. für die Reise geeignet ist, **findet** per 1. Juli cr. dauernde Stellung bei [5637]
D. Guttmann, Gleiwitz.

Ein Destillateur
noch in Stellung, **sucht** per 1. Juli cr. **Engagement** als **Comptoirist.** Gefl. Off. sub Chiffre A. Z. 100 postlagernd Lissa R. P. erb. [7123]

Ein junger Mann,
fürs **Manufactur- u. Colonialwaaren-Geschäft,** findet per ersten Juli d. J. dauernde Stellung bei
Arnold Stein,
Wilhelminehütte
per Schoppinitz OS.

Ein j. Mann d. Eisenbranche, 25 J. alt, zuletzt seit 2 Jahren in einem 1. Hause thät., **sucht** p. 1. Juli anderw. Stellung f. Comptoir, Lager od. Reise. Off. sub L. M. 51 Exped. Bresl. Ztg.

---

1 Techniker
mit längerer Praxis in Maschinen- und Kesselbau-Werkstätten, correcter Zeichner, **sofort gesucht** von einem Oberschlesischen Hüttenwerke. Offert. mit Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche **sub B. 26** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2824]

Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, mit nöthigen Schulkenntnissen, **gesucht.** [7139]
Nur schriftliche Offerten.
S. Lemberg jr.

Für einen gebildeten jungen Mann, aus guter Familie, wird eine Lehrlingsstelle in einem größeren Detail-Geschäft gesucht.
Gefällige Offerten bei Herrn Carl Sturm, Breslau, Hummerei, abzugeben. [5671]

Für einen jungen Mann, im Besitz des Freiwilligen-Zeugnisses, **wird** für bald oder 1. Juli eine **Lehrlingsstelle** in einem Waaren-Engros-Geschäft **gesucht.** [7143]
Offerten unter **N. 50** Briefk. der Breslauer Zeitung.

Lehrling.
In meinem **Modewaaren-, Confections- u. Maaß-Geschäft** ist eine Lehrlingsstelle sofort zu besetzen. Nur befähigte Knaben wollen sich melden.
A. Schwerin,
[5688] **Hainau.**

Für meinen Sohn (Israelit), der das Gymnasium bis Unter-Tertia besucht hat, **suche** ich eine **Lehrlingsstelle** in einem **Leinen- u. Weißwaaren-, Kurzwaaren-Engros- u. Detail- oder Holzgeschäft.** [2849
S. Birkenfeld,
Botzanowitz OS.

Suche für meinen Sohn, jüdisch, Quartaner, **welcher Lust hat, Uhrmacher zu werden,** eine passende **Stellung.** Gefl. Off. sub J. W. Nr. 49 Exped. d. Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Logis mit Beköstigung in guter Familie wird **zum 15. Mai** von einem einzelnen Herrn **gesucht** in der Nähe **von Pöpelwitz.** Gartenbenutzung erwünscht. Adressen unter C. H. 163 in der Expedition der Breslauer Zeitung. [5724]

Zwingerstr. 5a,
Promenade, ist die **erste Etage,** 7 Zimmer und Beigelaß, bald oder zum 1. Juli **zu vermiethen.**
Näheres 2. Etage. [2775]

Schweidnitzerstraße 50
ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.
Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir zu erfragen. [08]

Ring Nr. 36
ist die zweite Etage, 3 Zimmer, Küche und Beigelaß, für jährlich 750 Mark per 1. Juli a. c. zu vermiethen.
Näheres bei **Pariser & Strassner, Ring Nr. 37.** [5529]

Hummerei 52|53
ist sofort oder per 1. Juli cr. die zweite Etage, vor nicht langer Zeit herrschaftlich renovirt, zu vermiethen.
Näheres parterre im Comptoir bei **L. Manasse.** [6941]

Kaiser Wilhelmstr. 101
sind herrschaftliche Wohnungen per bald oder später zu vermiethen.

Gartenstr. 15a
per 1. October cr. zu verm. in 1. Et. 3 Vorderzimmer, die ganze 2. Etage, das Hochparterre. Auskunft 1. Et. l.

Eine Mittel- und eine kleine Wohnung bald oder später zu vermiethen **Werderstraße Nr. 5c.**

Carlsstr. 12, II,
1 Wohn., auch zu Geschäftszwecken sehr geeignet, zu verm. bei **Auerbach.**

Gartenstraße 5
ist die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Mittelcabinet, Küche, Badestube und Nebengelaß, per bald zu vermiethen. [7136]
Näheres erste Etage.

N. Graupenstr. 2, Ecke Freiburgerstr. ist die halbe 2. Etage mit Erker zu v.

Ohlauerstr. 46,
nahe der Promenade, ist die 1. Etage, herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet ꝛc., per ersten October d. J. zu vermiethen. [7145]

Ohlauerstr. 46,
nahe der Promenade, ist im 3. Stock eine sehr freundliche Wohnung, drei Zimmer, Cbainet ꝛc., per 1. October d. J. zu vermiethen. [7146]

Neue Schweidnitzerstr. 10
sofort ev. per 1. Juli Hochparterre für 250 Thlr. z. v. Näh. hochpart. links.

Ring 57,
1. Etage, sind große Geschäftsräume mit großer Wohnung verbunden per 1. Oct. zu verm.
Näheres im Tapetengeschäft.

Zu vermiethen
zu Johanni eine Wohn. u. Werkstatt für 165 Thlr. Kl. Groschengasse 26.

Eine herrschaftliche Wohnung
mit allem Comfort ist Sonnenstr. 2 zu vermiethen. [7141]

Klosterstraße 85b
(Ecke Feldstr.), 1 Wohnung **sofort** oder 1. Juli, 1 per **1. October** zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister.

Eine helle Wohnung, in drei Zimmern, Küche, Boden bestehend, ist bald oder zu Johanni zu vermiethen, Preis 420 M. **Weidenstraße 31,** im Seitenhause, 2 Stieg.

Hummerei 41 erste Etage zu Wohn. od. Bur.

---

1 Wohnung, 1. Stock zu verm. Friedrich Wilhelmstraße 71.

Christophoriplatz 1—4, 2. Et., freundl. möbl. Zimmer z. 15. Mai.

Schweidnitzerstr. 34/35, 1. Et., ist ein h. gr. Vdz. als Compt. z. v.

Museumsplatz 10
sind 2 herrschaftl. Wohnungen, I. u. II. Etage, von 7 Zimmern u. s. w. ev. mit Stall und Wagenremise, vom 1. October ab zu vermiethen. [7183]

Eck-Haus, Albrechtsstraße, 4 Zimmer u. Beigelaß, alles nach vorn geleg., per Juli c. zu verm. Näheres Albrechtsstr. 42, part.

Zobten a|Berge,
Peter Wlast, Sommerwohnungen, sehr schön gelegen, von 6—15 Mark.
Näh. b. **P. R. Gühmann** in Zobten und **Theodor Gühmann,** Breslau.

Die erste Etage, bestehend in 4 Zimmern, Cabinet, Küche und Beigelaß, ist per Michaeli zu vermiethen, Preis **1050 Mark.,**
Weidenstraße 31.
Näh. bei **H. Haertel,** Weidenstr. 33.

Alexanderstr. 3, 2. Et.,
bald eine Wohn. für 85 Thlr zu v.

Zimmerstraße 14
1 herrschaftliche Wohn. p. Oct. z. v.

Heinrichstraße 22,
am Matthiasplatz, ist eine Wohnung in der 1. Etage von 5 Zimmern versetzungshalber per bald oder später zu vermiethen. [7170]
Näheres Matthiasplatz Nr. 20, erste Etage links.

Ohlauerstr. 7, Eing. Schuhbr., 1 Laden, auf Wunsch neu ausgeb., z. v. Näh. Albrechtsstr. 42, pt.

Großer Laden
mit 2 Schaufenstern, Comptoir, gr. Lagerkeller **sofort Hummerei 41.**

Riemerzeile 14
ist ein vollständig umgebautes
Geschäftslocal
im Ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen. Näheres durch **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85.

Ein schönes Geschäftslocal, in welchem seit mehr als 20 Jahren ein Gold- und Silberwaarengeschäft betrieben wurde, ist sofort zu vermiethen. **Ladeneinrichtung** kann mit übernommen werden. [5570]
M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Kellerei.
Im Centrum der Stadt Breslau wird ein **Parterrelocal** mit direct darunter liegenden größeren, tiefen und trockenen **Kellerräumen** sofort **zu miethen gesucht.**
Offerten sub C. 162 in d. Exped. der Bresl. Ztg. [5687]

Ein schöner, großer, heller Keller
ist bald oder zu Johanni zu vermiethen. Preis p. anno 300 M. **Alte Taschenstr., Augustaschule.**

Zwei Läden in Bad Landeck, am Kreuzungspunkte der belebtesten Straßen und in der Mitte des Kurortes gelegen, sind zu vermiethen durch
Dr. Karl Wehse II.

Eine Sommerwohnung
zu vermiethen bei **Werner** in **Sorgau** (Wildmeisterei). [2836]

Büttnerstraße 33, [7160]
III. Etage, 5 große Zimmer mit separaten Eingängen, helle Küche, Entree ꝛc., per 1. Juli zu vermiethen. Näheres 10—11 Uhr Vorm.

Matthiasplatz 20
sind **2 hochherrschaftliche Wohnungen** von je 5 Zimmern im Hochparterre und 3. Etage per 1. Juli und 1. October **zu vermiethen.**
Näheres daselbst, **1. Etage** links. [7171]

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	772	9	still	wolkig.	
Aberdeen	778	6	NW 4	wolkig.	
Christiansund	753	5	W 6	Regen.	
Kopenhagen	758	6	W 5	bedeckt.	
Stockholm	743	6	WSW 6	wolkenlos.	
Haparanda	742	3	NO 4	bedeckt.	
Petersburg	745	9	S 3	Regen.	
Moskau	757	8	W 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	771	9	SO 5	bedeckt.	
Brest	769	10	N 3	wolkenlos.	
Helder	768	7	NW 2	wolkenlos.	
Sylt	763	6	WNW 5	wolkig.	
Hamburg	765	9	WNW 4	heiter.	
Swinemünde	762	8	W 6	heiter.	
Neufahrwasser	759	8	W 6	wolkig.	
Memel	755	5	W 6	heiter.	
Paris	769	11	N 2	bedeckt.	
Münster	767	9	NW 2	heiter.	
Karlsruhe	767	17	NO 2	heiter.	
Wiesbaden	767	15	NW 1	bedeckt.	Thau.
München	767	15	SW 2	h. bedeckt.	
Chemnitz	765	12	W 3	Regen.	
Berlin	764	11	NW 5	wolkig.	
Wien	754	17	W 1	wolkenlos.	
Breslau	764	11	NW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	768	16	NO 4	heiter.	
Nizza	766	20	still	wolkenlos.	
Triest	766	19	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum von etwa 733 mm liegt über dem Bottnischen Meerbusen, ein Maximum von 772 mm über Nord-Irland. Am Skagerak wehen stürmische, an der deutschen Küste starke westliche und nordwestliche Winde, unter deren Einfluss die Temperatur herabgegangen ist. Ueber Deutschland ist das Wetter theilweise heiter, im Norden kühl, im Süden warm. Weitere Abkühlung dürfte für ganz Deutschland zu erwarten sein.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.